

# GESCHÄFTSBERICHT 2010

**tiroler  
wasser  
kraft**

Energie mit Perspektiven

A vertical photograph of a waterfall with multiple cascades, set against a lush green forest background. The water is in motion, creating a soft, blurred effect. The text is overlaid on the upper right portion of the image.

# 2010: TIWAG präsentiert das bisher zweitbeste Geschäftsjahr.

Ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von EUR 103 Mio gewährleistet die Unabhängigkeit der TIWAG als Tiroler Landesunternehmen und ist Voraussetzung für die notwendigen Zukunftsinvestitionen in Wachstum, Versorgungssicherheit und den ökologischen Wandel.

*Wöllnhofer*

Dr. Bruno Wöllnhofer

*faidl*

Dr. Alfred Faidl

Bericht über das 87. Geschäftsjahr  
der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG  
vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2010



# Inhaltsverzeichnis

- 6 Jahresvergleich
- 7 Organe der Gesellschaft
- 8 Vorwort des Vorstandes

## LAGEBERICHT UND KONZERN-LAGEBERICHT

- 13 Bericht über Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage
- 13 Geschäftstätigkeit
- 13 Rahmenbedingungen
- 18 Geschäftsverlauf
- 23 Finanzielle Leistungsindikatoren
- 24 Wirtschaftliche Lage des Unternehmens
- 35 MitarbeiterInnen
- 35 Entwicklung der Konzerngesellschaften
- 37 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens
- 37 Voraussichtliche Entwicklung
- 38 Chancen und Risiken des Unternehmens
- 40 Bericht über Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

## WEITERE INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

- 43 KundInnen
- 45 MitarbeiterInnen
- 50 Betrieb und Instandhaltung der Kraftwerksanlagen
- 52 Neubau und Revitalisierung von Kraftwerksanlagen
- 54 TIWAG-Netz AG – Betrieb der Regelzone, des Übertragungs- und des Verteilernetzes
- 58 Stromhandel
- 68 Sonstige Aktivitäten

## JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS

- 72 Bilanz zum 31.12.2010
- 74 Gewinn- und Verlustrechnung 2010
- 76 Konzern-Bilanz zum 31.12.2010
- 78 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung 2010
- 81 Anhang
- 117 Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das Geschäftsjahr 2010
- 118 Konzern-Geldflussrechnung
- 119 Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk (Einzelabschluss)
- 120 Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk (Konzernabschluss)
- 121 Vorschlag für die Gewinnverwendung
- 121 Bericht des Aufsichtsrates
- 122 Dokumentation gemäß § 45a Abs 5 EIWOG

# Jahresvergleich

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Stromabsatz (in GWh)	17.289,9	17.563,7	18.523,1	18.101,9	16.661,8	17.476,6
Umsatzerlöse (in Mio EUR)	860,2	917,3	1.093,9	1.157,9	1.121,5	1.140,8
Cashflow (in Mio EUR)	152,9	85,8	166,0	158,7	149,5	105,0
EGT (in Mio EUR)	71,3	86,6	142,8	88,4	93,6	103,0
Zugang Sachanlagevermögen (in Mio EUR)	65,7	63,4	63,8	57,5	67,5	85,0

Konzern						
Umsatzerlöse (in Mio EUR)	1.042,2	1.227,3	1.318,5	1.419,8	1.348,3	1.369,0
Cashflow (in Mio EUR)	165,5	134,6	188,6	194,1	144,5	151,3
EGT (in Mio EUR)	66,9	81,2	127,1	79,1	80,4	95,6
Zugang Sachanlagevermögen (in Mio EUR)	93,6	95,7	137,7	78,4	83,9	106,8

# Organe der Gesellschaft

## Aufsichtsrat

Ferdinand Eberle (Vorsitzender)

KommR Dkfm. Dr. Hansjörg Jäger (1. Vors.-Stv.)

Dipl.-Ing. Horst Braun (2. Vors.-Stv. bis 10.05.2010)

Landesrat Christian Switak (2. Vors.-Stv. seit 10.05.2010)

Dipl.-Ing. Dr. techn. Herbert Hönlinger (bis 10.05.2010)

Bundesrat Bürgermeister Ing. Hans-Peter Bock (seit 10.05.2010)

Dr. lic. oec. Reinhard Schretter

Präsident Dipl.-Vw. Dr. Gerulf Stix

## vom Betriebsrat entsandt:

Zentralbetriebsratsvorsitzender LAbg. Anton Pertl

Ing. Stefan Mark

Bernhard Paßler

## Vorstand

Dr. Bruno Wallnöfer (Vorsitzender)

Dipl.-Ing. Alfred Fraidl

## Vorwort des Vorstandes



Vorstandsvorsitzender  
Dr. Bruno Wallnöfer (rechts)  
und Vorstandsdirektor  
Dipl.-Ing. Alfred Fraidl (links)

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Das Unternehmen konnte den deutlichen Aufschwung der Tiroler Wirtschaft sowohl nützen wie auch unterstützen; der Strom- und Gasabsatz ist – nach dem Rückschlag im Jahr 2009 – wieder spürbar angestiegen. Unser Geschäftsmodell hat sich im Wirtschaftszyklus über die Jahre als krisenfest erwiesen und bewährt. Wertorientierte Wachstumsstrategie, Wasserkraftvorteil, Kostenbewusstsein und tüchtige MitarbeiterInnen waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die verlässlichen Säulen unseres Erfolges.

Mit Umsatzerlösen von EUR 1.140.785.783,- und einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von EUR 103 Mio im Jahr 2010 (Vorjahr: EUR 93,6 Mio) hat das Unternehmen – unter Nutzung seiner Geschäftschancen in einem anspruchsvollen wirtschaftlichen und rechtlichen Umfeld – wiederum ein zweitbestes Geschäftsergebnis in der Unternehmensgeschichte erwirtschaftet. Das Eigenkapital (inklusive unverteilter Rücklagen) hat die Summe von EUR 965 Mio erreicht; die Eigenkapitalquote beträgt 48,7 %.

Die Umsatzerlöse im Konzern betragen EUR 1.369.045.000,-; das Konzern-EGT EUR 95.628.000,-.

Somit hat sich die TIWAG auch im Zuge der deutlich spürbaren wirtschaftlichen Erholung als das unverändert wichtigste und bei weitem ertragstärkste Unternehmen des Landes Tirol bewährt. Dieses Ergebnis sichert die Unabhängigkeit der Gesellschaft als Tiroler Landesunternehmen ab und ist eine solide Grundlage für die notwendigen Zukunftsinvestitionen in Wachstum, Versorgungssicherheit und einen beschleunigten ökologischen Wandel des Tiroler Stromwirtschaftssystems. Vom Ergebnis 2010 fallen ca. EUR 11 Mio an Körper-

schaftsteuer an. Das Land Tirol erhält eine Rekorddividende von EUR 28 Mio. Darüber hinaus können die Rücklagen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Finanzierung des projektierten Ausbaues der heimischen Wasserkraft weiter aufgestockt werden.

Der Verlauf des Geschäftsjahres 2010 war zwar – insbesondere aufgrund eines Einmaleffektes – durch ein im Vergleich zu den Vorjahren geringeres operatives Ergebnis gekennzeichnet; dieser Umstand konnte jedoch durch das mit EUR 63,68 Mio beste Finanzergebnis in der Unternehmensgeschichte überkompensiert werden. Die beiden großen Tochtergesellschaften, die TIWAG-Netz AG und die TIGAS-Erdgas Tirol GmbH haben gemeinsam zum Gesamtergebnis beachtliche EUR 23,6 Mio beigetragen.

Gerade angesichts der beträchtlichen Risikolage in Bezug auf die Selbsttragungsfähigkeit und Nachhaltigkeit des Wirtschaftsaufschwungs und der Beschäftigungsentwicklung bekennen wir uns unverändert zu unserer standortpolitischen Verantwortung im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Möglichkeiten. Die TIWAG bietet daher weiterhin einen der günstigsten Strompreise in Mitteleuropa an. Dafür nehmen wir befristet auch ein niedrigeres Betriebsergebnis in Kauf. Unsere KundInnen danken diese Anstrengungen mit unveränderter Loyalität und Bindung und sichern der TIWAG trotz zunehmenden Wettbewerbs einen Marktanteil in Tirol von über 95 %.

Die TIWAG ist für die Energiewende gerüstet und in der Lage, die Ökologisierung des Tiroler Stromwirtschaftssystems beschleunigt voranzutreiben sowie die Abhängigkeit von Stromimporten und fossilen Energieträgern zu vermindern.

Für die künftige Stromversorgung des Landes erfordert dies den zügigen Ausbau der heimischen Wasserkraft und anderer erneuerbarer Stromerzeugungsformen sowie eine umfassende Verbesserung der Energieeffizienz. Unser langfristiges Ziel gilt der Erlangung einer möglichst soliden Energieautonomie Tirols. „Energieautonomie“ bedeutet, dass – unbeschadet der auch in

Zukunft unverzichtbaren Tausch-, Handels- und Portfolioaktivitäten in sachlicher und zeitlicher Hinsicht – ein größtmöglicher Teil der im Lande verbrauchten Energie auch von uns selbst erzeugt wird.

Unsere erfolgreiche Konzernstrategie haben wir an die abschätzbaren Zukunftserfordernisse angepasst. Sie lautet:

- Die TIWAG ist der führende Energiedienstleister in Tirol und nutzt überregionale Wachstumschancen.
- Wir sind die treibende Kraft für den ökologischen Wandel der Energiewirtschaft in Tirol
- Zufriedene Kunden, ein partnerschaftlicher Ansatz und Investitionen in die Zukunft sichern unsere erfolgreiche Weiterentwicklung.

Auch das Geschäftsjahr 2010 war von weitreichenden strategischen Weichenstellungen zur Sicherung einer langfristig erfolversprechenden Unternehmensentwicklung der TIWAG-Gruppe gekennzeichnet:

Mit Ablauf des 30. September 2010 wurde die – aufgrund veränderter energiewirtschaftlicher Rahmenbedingungen – vereinbart gewesene, vorzeitige Auflösung des Stromtauschvertrages mit EnBW betreffend die Hälfte der Erzeugung der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz rechtswirksam. Die in den Verhandlungen gefundene Gesamtlösung stellt für beide Seiten einen ausgewogenen Kompromiss dar. Die TIWAG hat nun den strategischen Vorteil, bereits sieben Jahre früher die Hälftekapazität der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz zur Produktion hochwertiger Spitzen- und Regelernergie auf eigene Rechnung einzusetzen und so neue Chancen in der Eigenvermarktung zu nutzen.

Für den geplanten Ausbau des Kaunertalkraftwerkes zu einer Kraftwerksgruppe haben wir im Platzertal (Gemeindegebiet Pfunds) einen sehr gut geeigneten Standort für einen Oberstufenspeicher gefunden. Der Standort Platzertal liegt westlich des Gepatschspeichers auf rund 2.300 Meter Seehöhe. Geplant sind ein Speichersee mit einem Nutzinhalt von 42 Mio m<sup>3</sup> und ein Steinschüttdamm mit ca. 120 Metern Höhe sowie einem Schüttvolumen von ca. 7,8 Mio m<sup>3</sup>. Diese noch-

mals optimierte und ausgewogene Gesamtlösung haben wir im Februar 2011 in den betroffenen Gemeinden öffentlich vorgestellt.

Die geplante Erweiterung der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz/Kühtai steht mitten im UVP-Verfahren. Nach unserer Einschätzung steht der nächste wesentliche Verfahrensschritt, die öffentliche Auflage der Projektunterlagen in den Standortgemeinden, unmittelbar bevor.

Auch die Projektierungsarbeiten für ein Ausleitungs-Laufwasserkraftwerk am Osttiroler Tauernbach kommen gut voran. Dort nehmen wir auf den nahegelegenen Nationalpark besondere Rücksicht.

Im Spätherbst 2010 haben wir durch die Teilnahme an der Kapitalerhöhung der Verbundgesellschaft diese strategisch wichtigste und renditestärkste Beteiligung der TIWAG langfristig und substanzial abgesichert.

Mit der rechtzeitig und umsichtig etablierten umfassenden Kooperation mit dem Übertragungsnetzbetreiber APG der Verbundgesellschaft in Bezug auf Regelzonenführung und Übertragungsnetzbetrieb, die zum 01. Jänner 2011 operativ umgesetzt wurde, konnte unsere Tochtergesellschaft TIWAG-Netz AG nicht nur die Forderungen aus dem inzwischen in Kraft getretenen verschärften Regulierungsrahmen vorausseilend und aktiv erfüllen, sondern die strategische Position der TIWAG-Gruppe darüber hinaus verbessern und stärken.

Mit Wirkung vom 28. Februar 2011 konnte die österreichische Elektrizitätswirtschaft eine seit langer Zeit mit Ausdauer verfolgte, strategisch bedeutende Zielsetzung erreichen: die Aufnahme Österreichs in den regionalen Netzmarkt Central West Europe („Pentalaterale Energieforum“). Die Vollmitgliedschaft Österreichs im Central West Market war nicht nur dringend geboten, um an den dynamischen Entwicklungen dieses führenden regionalen Marktes, bestehend aus Deutschland, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg, beteiligt zu sein, sondern auch um Verschlechterungen gegenüber der bisherigen Position Österreichs hintanzuhalten. Ohne Vollmitgliedschaft im regionalen

Netzmarkt Central-West hätte eine schleichende Abkopplung vom traditionell wichtigsten Handelspartner Deutschland befürchtet werden müssen – mit weitreichenden Nachteilen für die österreichische Wirtschaft im Allgemeinen und die traditionelle Stromwirtschaftskooperation zwischen Tirol und dem süddeutschen Raum im Besonderen.

Mit der im Geschäftsjahr 2010 erfolgten Beschlussfassung des neuen Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetzes („ElWOG 3“) besteht nun mittelfristig Rechtssicherheit über den für die österreichische Energiewirtschaft maßgebenden Rechts- und Gestaltungsrahmen. Der Gesetzwerdungsprozess hat – nach diffizilen politischen Auseinandersetzungen – eine vergleichsweise akzeptable Gesamtlösung gebracht.

Schließlich markiert der 15. März 2011 eine weitreichende Weichenstellung zum Ordnungs- und Gestaltungsrahmen für den weiteren angemessenen Ausbau der Wasserkraft in Tirol:

Die Tiroler Landesregierung hat in ihrer Sitzung am 15. März 2011 die ihr vorliegende Letztfassung des „Kriterienkatalog Wasserkraft in Tirol“ als Instrument der Planung und als Beurteilungsmaßstab zur Abwägung der technischen, ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkte von Wasserkraftprojekten zur Kenntnis genommen. TIWAG hat sich nach sorgfältiger Beurteilung aller aus der Interessenlage des Unternehmens zu berücksichtigenden Gesichtspunkte und Abwägung der damit verbundenen Vorteile und Nachteile mit dem Kriterienkatalog – unbeschadet aufrecht gebliebener fachlicher und methodischer Bedenken – letztlich einverstanden erklärt.

Der Mehrwert für TIWAG liegt insbesondere in dem Umstand begründet, dass die Tiroler Landesregierung – über Antrag des Herrn Landeshauptmannes selbst – die Kenntnisnahme des Kriterienkataloges mit weitreichenden energiepolitischen und energiestrategischen Grundsatzbeschlüssen verknüpft hat:

So hat sich die Landesregierung ausdrücklich zu den

Projekten der TIWAG, „Ausbau Kaunertalkraftwerk“, „Ausbau Kraftwerk Sellrain-Silz“ und „Kraftwerk Tauernbach“ und auch zu weiteren ökologisch vertretbaren und wirtschaftlich sinnvollen mittleren Kraftwerksprojekten bekannt.

Die Landesverwaltung wurde beauftragt, organisatorisch alle Maßnahmen zu treffen, um die Umsetzung dieser Wasserkraftprojekte, im Sinne der strategisch-energiepolitischen Zielsetzung des Landes, unter besonderer Berücksichtigung des öffentlichen Interesses am Ausbau der Wasserkraft und der ökologischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten im Rahmen der Gesetze rasch und zielgerichtet zu verwirklichen.

Darüber hinaus wurde die TIWAG eingeladen, die vorgenannten Projekte prioritär und konsensorientiert weiter zu verfolgen und zu entwickeln sowie – zusammen mit den Regionen und den jeweils betroffenen Gemeinden – weitere Projekte zum Ausbau der Wasserkraft für jene Gewässerstrecken, die nach dem Kriterienkatalog ausbaufähig und -würdig sind, zu entwickeln. Somit hat der angemessene Wasserkraftausbau in Tirol durch diesen Regierungsbeschluss nochmals eine ausdrückliche politische Unterstützung auf einem neuen qualitativen Niveau erfahren.

Die Energie- und die Klimapolitik befinden sich in einem dynamischen Wandel. Der absehbare Umbau der Energiewirtschaft in ein nachhaltigeres, CO<sub>2</sub>-ärmeres und – jedenfalls in Österreich, Deutschland und der Schweiz – kernenergiefreies System sollte zwar der TIWAG in ihrer nahezu 100 %igen Abstützung auf heimische Wasserkraft grundsätzlich nützen, wird aber jedenfalls mit beträchtlichen Transformationsproblemen verbunden sein.

Für eine sichere, nachhaltige und leistbare Stromversorgung Tirols sind unter den aufgezeigten Rahmenbedingungen der beschleunigte Ausbau der heimischen Wasserkraft und anderer erneuerbarer Stromerzeugungsformen sowie eine umfassende Verbesserung der Energieeffizienz unabdingbar. Zur Erreichung dieser Ziele ist eine standortgerechte Mitwirkung Tirols an der neuen Energie- und Klimapolitik der Europäischen

Union notwendig. Diese verfolgt insbesondere die Zielsetzung, die jeweiligen – standortbezogenen – Beiträge der Mitgliedsstaaten zu einem gesamteuropäischen Optimum zusammenzuführen. Ausdrücklich wird ein standortoptimierter, massiver Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren, CO<sub>2</sub>-armen Stromerzeugungsformen angestrebt, somit der Ausbau der Windkraft insbesondere in den nord- und westeuropäischen Küstenregionen, der Ausbau der Sonnenstromerzeugung insbesondere in Südeuropa und der Ausbau der Pumpspeicherwasserkraft insbesondere im Alpenbogen.

Die naturgemäß volatilen, nach Wetterverhältnissen stark schwankenden Erzeugungsbeiträge von Wind- und Sonnenkraft erfordern zusätzliche Speicherkapazitäten und sofort verfügbare Regelenergie zur Stabilisierung der Stromnetze. Diese Funktionen können derzeit – und noch auf lange Sicht – am besten von Pumpspeicherwasserkraftwerken erfüllt werden. Insofern sind Pumpspeicherwasserkraftwerke die „grünen Batterien“ in Europa und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Systemstabilisierung sowie zum weiteren Ausbau der Erzeugungsbeiträge aus Wind- und Sonnenkraft und deren Integration in das Gesamtsystem.

Ende Februar 2011 hat die TIWAG ein zehnteiliges umfassendes „Tiroler Energieeffizienzpaket 2011“ präsentiert. Dieses erfreut sich eines regen Zuspruchs unserer KundInnen und zwar insbesondere die Wärmepumpenförderung, die von TIWAG garantierte Abnahme von Photovoltaiküberschussstrom oder die Elektromobilitätsförderung.

Mit 01. Mai 2011 erfolgte der operative Markteintritt unserer Tochtergesellschaft Ökoenergie Tirol. Sie bietet allen KundInnen, die einen persönlichen Beitrag zur Energiewende leisten wollen, an, ihren Strom gegen geringen Aufpreis zu 100 % aus Tiroler Kleinwasserkraft zu beziehen.

Darüber hinaus haben wir den Erzeugungsmix für die Versorgung der Tiroler Endverbraucher grundlegend umgestellt. Durch Verzicht auf die Beimischung von „Graustrom“ (ENTSO-E-Mix) garantieren wir ab sofort

eine atomstromfreie Energiekennzeichnung. Dies geschieht durch den Zukauf ausreichender Mengen von Herkunftszertifikaten. Damit wird ein gesellschaftspolitischer und ökonomischer Lenkungseffekt bewirkt – auch wenn sich elektrophysikalisch die Lastflussregeln im Netz nicht ändern.

Die Tiroler Energieautonomie stärken zu wollen, heißt für die TIWAG, unsere Speicherwasserkraft, aber auch die Erzeugung von Grundlast (Bandstrom) in größeren und kleineren Laufwasser-Kraftwerken auszubauen. Auch wenn dies – insbesondere im Winterhalbjahr – den Tiroler Bedarf nie zu 100 % decken können, verringern wir damit den notwendigen Zukauf aus dem Ausland und behalten Wertschöpfung im eigenen Land.

Unter den aufgezeigten Rahmenbedingungen werden wir unseren eigenständigen und kooperativen Tiroler Weg fortsetzen – zum Vorteil unserer Kunden, zur Sicherung einer nachhaltigen Elektrizitätsversorgung auf der Grundlage erneuerbarer heimischer Wasserkraft und alternativer Erzeugungsformen, zum Schutz der Umwelt und zum Nutzen des ganzen Landes Tirol. Wir sind in der Lage und bereit, die Ökologisierung des Tiroler Stromwirtschaftssystems zügig voranzutreiben. Unseren wert- und wachstumsorientierten Kurs wollen und werden wir unter Berücksichtigung des Wirtschaftszyklus erfolgreich weiterführen.

Innsbruck, im Mai 2011

#### **Der Vorstand**

Dr. Bruno Wallnöfer · Dipl.-Ing. Alfred Fraidl



# LAGEBERICHT UND KONZERN-LAGEBERICHT

13	Bericht über Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage
13	Geschäftstätigkeit
13	Rahmenbedingungen
18	Geschäftsverlauf
23	Finanzielle Leistungsindikatoren
24	Wirtschaftliche Lage des Unternehmens
35	MitarbeiterInnen
35	Entwicklung der Konzerngesellschaften
37	Bericht über die vorraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens
37	Voraussichtliche Entwicklung
38	Chancen und Risiken des Unternehmens
40	Bericht über Ereignisse nach dem Abschlussstichtag



Wasserkraft bleibt unverändert unsere wichtigste erneuerbare Energiequelle mit dem höchsten Wirkungsgrad und Erntefaktor.

# Das Geschäftsjahr 2010

## I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

### 1. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG erzeugt als regionales Unternehmen elektrischen Strom aus Wasserkraft, den sie einerseits unmittelbar in Tirol vertreibt, andererseits im Verbundbetrieb mit Süddeutschland einsetzt. Die TIWAG hat eine starke Marktposition in Tirol und ist dort das führende Energieunternehmen. Das Tochterunternehmen TIGAS-Erdgas Tirol GmbH versorgt die Tiroler Haushalte, Gewerbe und Industrie mit Erdgas und die TIWAG-Netz AG war im abgelaufenen Geschäftsjahr für den Stromtransport auf allen Netzebenen und für die regionale Verteilung zuständig. Im Konzern wurde im Berichtsjahr ein Umsatz von EUR 1.369.045.648,57 erzielt und 1.350 Mitarbeiter beschäftigt. Die vertikale Integration von der Stromerzeugung in Wasserkraftwerken über den Energiehandel bis zum Vertrieb beim Endkunden ermöglicht eine Optimierung und Risikobegrenzung, während die horizontale Integration zwischen den Energieträgern Strom und Gas Synergie- und Wachstumseffekte verstärkt.

Im Berichtsjahr wurde eine umfassende Neubearbeitung der Unternehmensstrategie eingeleitet. Sie lautet nunmehr:

- Die TIWAG ist der führende Energiedienstleister in Tirol und nutzt überregionale Wachstumschancen.
- Die TIWAG ist die treibende Kraft für den ökologischen Wandel der Tiroler Energiewirtschaft.
- Zufriedene Kunden, ein partnerschaftlicher Ansatz und Investitionen in die Zukunft sichern eine erfolgreiche Weiterentwicklung.

#### ■ Strom (Wettbewerbsbereich)

Im Wettbewerbsbereich erzeugt, handelt und vertreibt die TIWAG Strom überwiegend aus Wasserkraft, der wichtigsten Ressource an erneuerbarer Energie, über die Tirol verfügt. Wasserkraft ist unverändert die bedeutendste erneuerbare Energiequelle mit höchstem Wirkungsgrad und Erntefaktor.

#### ■ Gas/Wärme (Wettbewerbsbereich)

In ihrem Kerngeschäft agiert die TIGAS-Erdgas Tirol GmbH als regionales Verteilunternehmen auf dem Tiroler Markt. Im Berichtsjahr erfolgte der Startschuss zum Eintritt in den Tiroler Fernwärmemarkt. Zur Optimierung der Versorgungssicherheit weitet die TIGAS durch Erwerb von Anteilen an Explorations- und Vermarktungsunternehmen ihre Geschäftstätigkeit in der Wertschöpfungskette aus. Erdgas ist ein „premium product“ für den Endverbraucher, das über längere Strecken transportiert und auch über längere Zeiträume wirtschaftlich gespeichert werden kann. Da die Orte der Gaserzeugung nicht den Verbraucherzentren entsprechen, ist ein weiträumiger Transport erforderlich, der zwangsläufig zu einer Internationalisierung des Gasgeschäfts führt.

#### ■ Netze (Regulierter Bereich)

Im regulierten Bereich übernimmt die TIWAG-Netz AG den Stromtransport und die Stromverteilung über alle Spannungsebenen und die TIGAS die Gasverteilung über Flächenversorgungs-, Stich- und Hausanschlussleitungen. Die Verstärkung und Erneuerung des Verteilernetzes sowie der weitere Ausbau der Gasleitungen ist eine wichtige Voraussetzung für die sichere Tiroler Energieversorgung. Elektrizitäts- und Gasnetze sind natürliche Monopole. Sie sind streng reguliert und die Netztarife werden im Verordnungsweg bestimmt. Im Berichtsjahr wurden Weichenstellungen für die unternehmerische Zukunft gesetzt. Unter Vorwegnahme der neuen energierechtlichen Vorschriften wird die Regelzone Tirol und die Regelzone APG zusammengelegt.

## 2. RAHMENBEDINGUNGEN

Die Strom- und Gaswirtschaft bewegt sich im Spannungsfeld der „Three Es: Energy Security, Economic Growth und Environmental Protection“. Durch den steigenden Energiebedarf und durch den Klimawandel befindet sich die Energiewirtschaft in einem historischen Umbruch.

Die damit einhergehende Umstrukturierung des Ordnungsrahmens und die Liberalisierung der Energiemärkte führen zu Veränderungen und schwankenden Ergebnissen auf den Wertschöpfungsstufen – Erzeugung, Transport, Verteilung und Vertrieb – sowie zu einem erhöhten Wettbewerbsdruck auf die Unternehmen. Eine der strategischen Antworten auf diese Herausforderung ist die vertikale Integration. Vertikal integrierte Unternehmen, die die gesamte Wertschöpfungskette abdecken, verfügen jedenfalls über einen substantziellen Wettbewerbsvorteil.

### 2.1. Wirtschaftliche und energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft – getragen von den umfangreichen Konjunkturpaketen und der expansiven Geldpolitik – hat sich gegen Ende 2009 allmählich von der Krise erholt. Die weltwirtschaftliche Erholung setzte sich im ersten Halbjahr 2010 fort, hat allerdings im zweiten Halbjahr 2010 etwas an Schwung verloren. Ursache dafür war das Abklingen des Lagerzyklus, das Auslaufen der fiskalischen Anreize und die gleichzeitig einsetzenden Konsolidierungsbemühungen. Deutlich gebremster ging die konjunkturelle Erholung im Euroraum vor sich. Die griechische Schuldenkrise und Spekulationen auf weitere Liquiditätskrisen im Euroraum haben heftige Turbulenzen auf den Finanzmärkten ausgelöst. Durch den beschlossenen Europäischen Stabilisierungsmechanismus konnte eine Stabilisierung herbeigeführt und externe Wertverluste des Euro gebremst werden.

Die österreichische Wirtschaft setzte ihre konjunkturelle Belebung fort. Die wichtigsten Impulse für die österreichische Wirtschaft gehen von der Erholung der Weltwirtschaft und vom starken Wachstum von Österreichs größtem Handelspartner Deutschland aus. Nachdem die österreichische Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 um 3,7 % geschrumpft war, ist im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 ein Wachstum von 1,9 % zu verzeichnen. Laut Österreichischer Nationalbank wird sich das Wachstum voraussichtlich weiter beschleunigen, in den Jahren 2011 und 2012 werden Zuwächse in Höhe von 2,1 % bzw. 2,3 % prognostiziert. Der Aufschwung wird

im Wesentlichen von Exporten getragen, die Inlandsnachfrage bleibt insbesondere wegen der Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung verhalten. Diese Maßnahmen belasten das real verfügbare Haushaltseinkommen und in weiterer Folge den privaten Konsum. In Summe wird das Konsumwachstum in den Jahren 2011 und 2012 voraussichtlich zwischen 1 % und 1,5 % verharren.

Die wirtschaftliche Entwicklung beeinflusst maßgeblich den Energieverbrauch.

Darüber hinaus werden Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen maßgeblich vom Grad der Marktliberalisierung und der Überführung der Stromversorgung aus dem öffentlichen Verantwortungsbereich in einen wettbewerblichen Rahmen beeinflusst. Diese wirtschaftlichen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen widerspiegeln sich in den Preisen und Tarifen.

Im Berichtsjahr zeigt die Preissituation am Primärenergiemarkt ein heterogenes Bild, da sich Öl-, Kohle- und Gaspreise sehr unterschiedlich entwickelt haben. An der Entwicklung des Ölpreises sind die meisten Energiepreise direkt oder indirekt gekoppelt. Zu Beginn des Jahres haben sich die Ölpreise bei einem Preisniveau von rund USD 80/brl eingependelt, die Gaspreise reduzierten sich im ersten Quartal, während die Steinkohlepreise in etwa konstant geblieben sind. Der Erdölpreis stieg in weiterer Folge bis Anfang Mai auf USD 89/brl und stürzte dann auf USD 70/brl ab. In weiterer Folge stieg der Ölpreis bis zum Jahresende an die USD 100/brl-Grenze. Ab dem zweiten Quartal erhöhten sich auch die Gaspreise, reduzierten sich kurzfristig ab Jahresmitte und ab Mitte November zogen die Preise wieder stark an.

Auch die Steinkohlepreise zeigten dieselbe Tendenz, gegen Jahresende stiegen die Preise an und erreichten den Jahreshöchstwert von USD 130/to. Der Preis für CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate reduzierte sich geringfügig. Ab April 2010 stieg der Preis auf EUR 16/to EUA an und reduzierte sich moderat bis zum Jahresende. Der Jahresdurchschnittspreis belief sich auf EUR 15/to EUA.

Die Entwicklung des Stromverbrauchs in Österreich hat seit Ende 2009 wieder zugenommen.

Dabei ist zu beachten, dass der Energieverbrauch der Haushalte stark witterungsabhängig ist und die Energienachfrage der Unternehmen primär von der Wirtschaftssituation abhängt.

Die Strompreise am Großhandelsmarkt für Lieferungen im Frontjahr 2011 sowie für die Jahre 2012 und 2013 starteten zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres bereits auf tiefem Niveau. Insbesondere der Peakkurs ist wegen der Preissituation am Erdgasmarkt unter Druck gekommen. Für Liefertermine ab April sind sowohl die Basepreise als auch die Peakpreise angestiegen und erreichten für Mitte Juni ihre Höchstwerte. Der Stromhandelspreis für Jahreslieferungen 2011 im Handelsjahr 2010 beträgt durchschnittlich EUR 50/MWh für Base und EUR 64/MWh für Peak.

Das Verhältnis zwischen Base- und Peaklieferungen hat sich im Berichtsjahr verringert.

Auch die Preise am Spotmarkt haben sich trotz niedriger Temperaturen, aber hoher Windeinspeisung und konjunkturell niedriger Kundennachfrage in ganz Europa zu Beginn des Jahres auf niedrigem Niveau eingependelt. Die durchschnittlichen Spothandelspreise für Lieferungen am Folgetag beliefen sich auf rund EUR 44/MWh und lagen damit um 13 % über dem Vorjahreswert.

## 2.2. Energiepolitische Rahmenbedingungen

Die Elektrizität nimmt im Rahmen der energiepolitischen Verhältnisse eine Sonderstellung ein, da sie nur schwer substituierbar ist und voraussichtlich vermehrt als Ersatz für fossile Energieträger zum Einsatz kommen wird.

Eine der wichtigsten und einflussreichsten Anspruchsgruppen jedes Energieversorgungsunternehmens ist die öffentliche Hand. Ein wesentlicher ergebniswirksamer Einflussfaktor ist auch die internationale Entwicklung in der Energie- und Klimapolitik. Im Jahr 1992 unterzeichnete die Weltgemeinschaft am „Earth Summit“ der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro die Klimarahmenkonvention (UNFCCC-United Nations Framework Convention on Climate Change), in welcher das Ziel der Eindämmung von Treibhausgasemissionen durch die Industriestaaten formuliert worden ist. Diese Konvention trat im März 1994 in Kraft und wird durch die jährlich

stattfindenden Klimagipfel der Vertragsstaaten (COP-Conference of the Parties) ergänzt und weiterentwickelt. Am dritten Klimagipfel (COP-3), im Dezember 1997, in Kyoto verpflichteten sich die Industriestaaten auf eine überprüfbare Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen. Zur kosteneffizienten Erreichung der Kyoto-Zielvorgaben wurde auf europäischer Ebene die Emissionshandelsrichtlinie erlassen. Anfang des Jahres 2005 wurde der globale Schadstoffmarkt in Gang gesetzt. Die zweite Zuteilungsperiode der CO<sub>2</sub>-Zertifikate endet 2012. Im Dezember 2009 hat in Kopenhagen ein Weltklimagipfel stattgefunden. Ziel dieses Treffens war es, eine verbindliche Einigung über ein Nachfolgeabkommen des Kyoto-Protokolls, das 2012 ausläuft, herbeizuführen. Ein konsensfähiger Vertragstext für ein völkerrechtlich verbindliches Nachfolgeabkommen wurde jedoch nicht gefunden – weitere Verhandlungen wurden angesetzt.

Im Jahr 2008 hat die EU-Kommission ihre Pläne zur Umsetzung der beschlossenen Klimaziele 2020 vorgestellt. Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>) sollen um 20 % gesenkt sowie der Ausbau der Erneuerbaren Energien auf 20 % des Energieverbrauchs erhöht werden. Österreich hat sich verpflichtet, den Anteil erneuerbarer Energieträger am Endenergieverbrauch von 25,8 % auf 34,0 % zu erhöhen. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien wird damit politisch stark unterstützt.

Auf nationaler Ebene wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die österreichische Energiestrategie verabschiedet, die die strategischen Schwerpunkte einer künftigen österreichischen Energie- und Klimapolitik enthält. Die darin enthaltenen Maßnahmen sollen den Weg aufzeigen, wie der österreichische Anteil an den europäischen Energie- und Klimazielen erreicht werden kann. Dabei verfolgt Österreich eine dreifache Strategie: die konsequente Steigerung der Energieeffizienz in allen wesentlichen Sektoren, den Ausbau Erneuerbarer Energien und die langfristige Sicherstellung der Energieversorgung. Was den Ausbau der Erneuerbaren Energien anbelangt, so ist in der Stromerzeugung das Bekenntnis zur Nutzung der Potenziale der Wasserkraft bekräftigt.

Als Rahmenvorgaben für die Energiepolitik wurden dabei Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Kosteneffizienz und Wettbewerbsfähigkeit definiert.

Da der deutsche und österreichische Strommarkt eng verflochten sind und eine Preiszone bilden, haben energiepolitische Entwicklungen in Deutschland auch einen maßgeblichen Einfluss auf die Stromwirtschaft der TIWAG. Die deutsche Bundesregierung hat am 28.09.2010 die energiepolitischen Ziele im sog. „Energiekonzept für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung“ beschlossen, welches die Leitlinien für eine bis 2050 reichende Gesamtstrategie hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung formuliert. Die Zielsetzungen und Maßnahmen für Strom bis zum Nahziel 2020 sehen unter anderem die Reduktion des Stromverbrauchs um 10 %, die Erhöhung des Anteils der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch auf 35 %, die Verlängerung der Laufzeiten von Kernkraftwerken um durchschnittlich 12 Jahre, den Ausbau der Offshore-Windleistung auf 10 GW, der Onshore-Windleistung auf 35,8 GW, eine Elektrofahrzeug-Offensive und den Ausbau der Netzinfrastruktur vor. Angesichts der Reaktorkatastrophe in Japan wurde allerdings eine völlig gegenteilige Kernkraftpolitik formuliert.

### 2.3. Rechtliche Rahmenbedingungen

Viele Themen, die Elektrizitätsversorgungsunternehmen betreffen, sind stark von außen getrieben, vor allem von der Liberalisierung und dem damit zusammenhängenden Unbundling.

Die rechtlichen Aktivitäten der EU bezwecken einen funktionierenden Wettbewerb unter Wahrung des Umweltschutzes und der Versorgungssicherheit.

Im September 2007 legte die Europäische Kommission dazu ihre Legislaturvorschläge (Drittes Liberalisierungspaket für den Energiebinnenmarkt – „3rd Package“) vor. Nach intensiven Verhandlungen wurde am 14.08.2009 das 3. Binnenmarktpaket im Amtsblatt Nr. L 211 der Europäischen Union kundgemacht. Dieses Binnen-

marktpaket besteht aus drei Verordnungen und zwei Richtlinien.

Ein wichtiges Hauptziel der Richtlinien ist der Aufbau eines wettbewerblich organisierten Elektrizitäts- bzw. Erdgasbinnenmarktes auf der Grundlage eines gemeinschaftsweiten Verbundnetzes.

Durch die weiterführende Entflechtung sollen Interessenkonflikte zwischen Erzeugern und Lieferanten einerseits und Fernleitungs- und Übertragungsnetzbetreibern andererseits wirksam gelöst werden sowie Anreize für die notwendigen Investitionen geschaffen und der effektive Zugang von Markteinsteigern durch einen transparenten und wirksamen Rechtsrahmen gewährleistet werden.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte der neuen Richtlinien sind die Stärkung und Absicherung der Verbraucherrechte, die wirksame Entflechtung der Übertragungs- und Fernleitungsnetzbetreiber, die Gewährleistung des freien Marktzugangs für die Versorgung und die Entwicklung von Kapazitäten für neue Erzeugungsanlagen, die Harmonisierung der Zuständigkeiten sowie Maßnahmen zur Stärkung der Unabhängigkeit der Regulierungsbehörden. Die Implementierung des 3. Energie-Binnenmarktpakets erforderte eine weitgehende Neugestaltung der Regelungen auf den nationalen Elektrizitäts- und Gassektoren. Die nationale Umsetzung erfolgte im EIWOG 2010.

Diese neuen Normen greifen in alle Wertschöpfungsstufen ein und ermöglichen den Regulierungsbehörden zusätzliche Eingriffsmöglichkeiten. Aus der Sicht der TIWAG wird die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen auf Bundesebene durch die Umsetzung des 3. Binnenmarktpakets der Europäischen Union und durch die Maßnahmen zur weiteren Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (Wasserrechtsgesetz-Novellen, weitere Durchführungsverordnungen zum Wasserrechtsgesetz und Kriterienkatalog des Bundes) die wirtschaftliche Lage des Unternehmens maßgeblich beeinflussen.

Das Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetz (EIWOG 2010) trat mit 03.03.2011 in Kraft und leitet ei-

nen neuen Abschnitt für den österreichischen Energiemarkt ein, der Verbesserungen für die Konsumenten mit sich bringt und Österreich stärker in den Europäischen Energiemarkt integriert. Die Kernelemente der neuen nationalen Bestimmungen sind eine stärkere Trennung der Übertragungsnetze von Produktion und Vertrieb, neue, klar definierte Aufgaben für die nationale Regulierungsbehörde, Verbesserungen hinsichtlich Transparenz sowie Stärkung der Endkundenrechte.

Die Richtlinie 2000/60 EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23.10.2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik (ABI L. 327 vom 22.12.2000) bildet seit ihrem Inkrafttreten am 22.12.2000 den rechtlichen Rahmen für die Wasserwirtschaft in der EU.

Bereits vom Ansatz her kommt es dadurch zu weitreichenden Änderungen der nationalen Wasserpolitik. Die österreichische Rechtsordnung wurde primär durch die Wasserrechtsgesetz-Novelle 2003 (BGBl. I Nr. 82/2003) angepasst.

Die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) legt fest, dass bis zum Jahr 2015 in Oberflächengewässern ein guter Zustand erreicht werden soll. Dabei erfolgt die Umsetzung der EU-Vorgaben in einem vielschichtigen Prozess.

Zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze des Wasserrechtsgesetzes 1959 (WRG 1959), BGBl. I Nr. 123/2006 hat der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in Zusammenarbeit mit den wasserwirtschaftlichen Planungsorganen der Länder alle sechs Jahre einen Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) zu erstellen.

Wesentliche Schritte zur Umsetzung der Richtlinie sind die Erarbeitung eines Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes (NGP) und die damit verbundene Qualitätszielverordnung Ökologie (QZVO-Ökologie). Der Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan 2009 wurde am 30.03.2010 veröffentlicht und stellt eine wasserwirtschaftliche Rahmenplanung dar, die sich über drei Planungsperioden bis zum Jahr 2027 erstreckt. Im NGP werden auf Basis einer umfassenden Ist-Bestands-

analyse die signifikanten Gewässernutzungen und die zu erreichenden Erhaltungs- und Sanierungsziele sowie die dafür erforderlichen Maßnahmen festgelegt. Die Planungsmaßnahmen erfolgen vor dem Hintergrund von mit Verordnung festgelegten Umweltqualitätsnormen.

In der Qualitätszielverordnung Ökologie (BGBl. II Nr. 99/2010) werden für die Beurteilung der ökologischen Qualität von Oberflächengewässern die zu erreichenden Zielzustände mittels festgelegter Parameter für sehr gute, gute, mäßige, unbefriedigende und schlechte ökologische Zustände festgelegt. Basierend auf diesen Vorgaben ist in weiterer Folge ein bundeseinheitlicher Kriterienkatalog erarbeitet worden.

Das Land Tirol hat im Geschäftsjahr den Entwurf eines Kriterienkatalogs für die weitere Nutzung der Wasserkraft in Tirol veröffentlicht. Die Erstversion des Entwurfs hätte den Ausbau der regionalen Wasserkraft erheblich erschwert bzw. verhindert. Die TIWAG hat diesen Entwurf zur Gänze abgelehnt, in weiterer Folge wurde ein Diskussionsprozess in Gang gesetzt, der im Jahr 2011 abgeschlossen wurde. Am 15.03.2011 hat die Tiroler Landesregierung die Letztfassung des Kriterienkatalogs in Kraft gesetzt und zugleich die Zielsetzung eines angemessenen Wasserkraftausbaus in Tirol bekräftigt.

Zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der Regulierung wurde Anfang 2006 ein vierjähriges Anreizregulierungssystem festgelegt.

Das System sieht derzeit eine Inflationsabgeltung und eine unternehmerische Effizienzsteuerung anhand eines Benchmarking-Verfahrens vor.

In der zweiten Regulierungsperiode von 2010 – 2013 wurde der Kapitalkostenfaktor von 6,040 % auf 7,025 % erhöht, Investitionen werden anerkannt und 50 % der Effizienzsteigerung sind am Ende der Regulierungsperiode an den Endkunden weiterzugeben.

### 3. GESCHÄFTSVERLAUF

**Wesentliche Ereignisse** im abgelaufenen Geschäftsjahr waren die Umsetzung der seit 2009 eingeleiteten Übergabe des Betriebes der Übertragungsleitungen in Tirol, die vorzeitige Auflösung eines Stromtauschvertrages und einer CBL-Transaktion sowie die Inanspruchnahme von Bezugsrechten im Rahmen der Verbund-Kapitalerhöhung.

Zur Vorbereitung auf die Umsetzung der noch weiter verschärften Entflechtungsvorschriften des 3. EU-Liberalisierungspakets für Übertragungsnetze im österreichischen Recht haben die TIWAG, die TIWAG-Netz AG, die VERBUND AG und die VERBUND-Austrian Power Grid AG (APG) am 30.06.2009 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

Die Begründung für die Zusammenlegung der Regelzone Tirol und der Regelzone APG war das 3. Energiemarkt-Liberalisierungspaket. Durch die neu geschaffenen rechtlichen Rahmenbedingungen wird der eigenständige Fortbestand des kleinen Tiroler Übertragungsnetzes unwirtschaftlich. Die getroffene Kooperationslösung garantiert weiterhin eine kostengünstige Stromversorgung des Bundeslandes Tirol und des seit Jahrzehnten bewährten thermo-hydraulischen Verbundes mit dem Nachbarland Deutschland. Des Weiteren werden das Eigentum an den Höchstspannungsleitungen und die mit dem Betrieb des Übertragungsnetzes verbundenen Arbeitsplätze in Tirol gehalten.

Ein weiteres wesentliches Ereignis im Berichtsjahr war die vorzeitige Auflösung eines langfristigen Stromtauschvertrages. Dieser Vertrag war lange vor der Liberalisierung im Jahr 1977 mit der EnBW Kraftwerke AG abgeschlossen worden. Aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen – der Schaffung eines freien Strommarktes im Zuge der Liberalisierung, der steigenden Primärenergiekosten sowie der Verrechnung von Kosten für CO<sub>2</sub>-Zertifikate – wurde der bis Herbst 2017 laufende Kontrakt frühzeitig zum 30.09.2010 aufgelöst. Dafür wurde eine Abschlagszahlung in Höhe von EUR 85 Mio geleistet. Mit dieser einmaligen Sonder-

belastung erhält die TIWAG die Hälftekapazität des Kraftwerks Sellrain-Silz zur Eigenbewirtschaftung vorzeitig zurück. Seit 01.10.2010 wird daher die aus dem Hälfteanteil des Pumpspeicherkraftwerkes produzierte hochwertige Spitzen- und Regelernergie auf eigene Rechnung vermarktet.

Des Weiteren wurde im abgelaufenen Jahr ein Teil der über das Stromverteilnetz abgeschlossenen CBL-Transaktionen im Einvernehmen mit dem Vertragspartner vorzeitig aufgelöst. Aus der Transaktion ist im Jahr 2003 ein Barwertvorteil zugeflossen. Unter Berücksichtigung der seit 2003 dadurch ersparten Zinsen sowie der mit der Bewirtschaftung dieser Transaktion verbundenen Kosten, konnte der wirtschaftliche Vorteil durch die Auflösung vollständig erhalten werden.

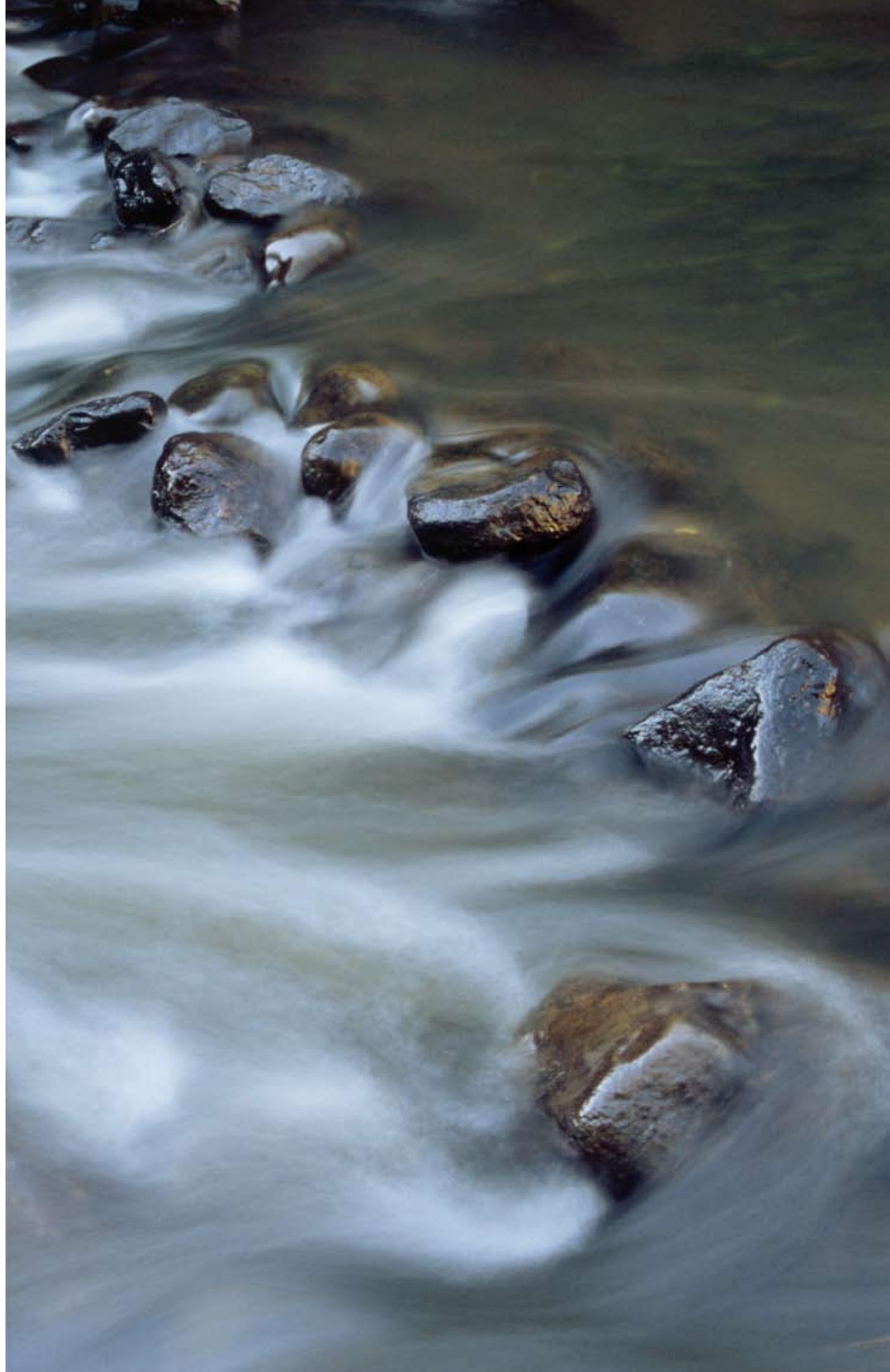
Gegen Ende des Jahres hat die TIWAG auch ihre Bezugsrechte anlässlich der Verbund-Kapitalerhöhung vollständig ausgeübt. Durch die Zeichnung der neuen Aktien hat sich der prozentuelle Anteil am Grundkapital der Verbund nicht verändert.

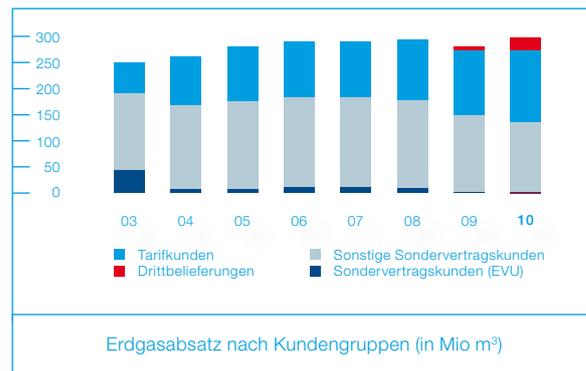
#### 3.1. Geschäftsverlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen:

In den Geschäftsbereichen laufen die Kernaktivitäten des Unternehmens ab. In der TIWAG sind dies insbesondere die Bereiche Erzeugung, Stromwirtschaft (Beschaffung und Handel) und der Vertrieb. Die physikalische Basis, auf der diese Prozesse stattfinden, ist das Netz. Diese Transportleistungen werden durch das Tochterunternehmen, TIWAG-Netz AG den Kunden zur Verfügung gestellt. Die zukünftige Entwicklung des Unternehmens wird von den Kraftwerksinvestitionen und wesentlichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Trends beeinflusst. Diese Kernaktivitäten werden einerseits von der eigenen Bauabteilung und dem Engineeringbereich, andererseits durch die im Berichtsjahr neu gegründete Abteilung „Energiestrategie und Energieeffizienz“ bearbeitet.

#### 3.2. Erzeugung/Beschaffung:

Elektrizität ist keine Primärenergie, vielmehr wird sie über Umwandlungsprozesse aus Primärenergie ge-





wonnen. Die Erzeugung der Elektrizität steht am Beginn des Leistungserstellungsprozesses. Da die Stromproduktion maßgeblich von den topographischen Verhältnissen beeinflusst wird, dominiert in der TIWAG, dem größten Tiroler Stromunternehmen, die Stromproduktion aus Wasserkraft.

Die Elektrizitätsproduktion durch Wasser erfolgt in der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG durch Laufkraftwerke, die konstant produzierte Bandenergie liefert und in Speicherkraftwerken, die Spitzenenergie produzieren. In Pumpspeicherwerken wird die Regelenergie erzeugt, die primär dem Ausgleich der Ungleichgewichte zwischen Stromangebot und Stromnachfrage dient.

Das Berichtsjahr war durch niedrige Marktpreise und eine geringe Wasserführung gekennzeichnet.

Die TIWAG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr in eigenen Kraftwerken 3.188,1 GWh Strom produziert, das sind um 11,7 % weniger als 2009 (3.611 GWh). Die Hauptursache der verminderten Eigenproduktion ist das geringere Wasserdargebot im Berichtsjahr. Zusätzlich zur Eigenenerzeugung wurde Strom von externen Anbietern im Ausmaß von 12.490,3 GWh (Vorjahr: 11.231,4 GWh) bezogen.

Der Fremdstrombezug erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,3 %. Bezogen auf die Gesamtstromaufbringung von 17.476,6 GWh beträgt die Eigenenerzeugung 18,2 %. Ohne Berücksichtigung der Stromhandels- und Tauschaktivitäten beträgt der Deckungsgrad aus der Eigenenerzeugung 65,8 %.

Die Kraftwerksleistung belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1.540 MW und hat sich somit gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

### 3.3. Handel/Vertrieb

Im Energiehandel und -vertrieb wird Strom und Gas beschafft sowie der Handel auf Großhandelsmärkten und der Verkauf an Kunden durchgeführt. Durch die Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte ist ein Energiehandel entstanden, der laufend an Bedeutung gewinnt. Zentrale Instanz für den Handel ist die Strombörse, die eine transparente Marktplattform mit Energiepro-

dukten ermöglicht. Die Handelsaktivitäten der TIWAG sind hauptsächlich auf die risiko- und kostenoptimierte Bewirtschaftung des Strom- und Gasportfolios im Konzern ausgerichtet.

Der Handel ist eng mit dem Vertrieb verzahnt, der das Angebot so auf die Nachfrage abstimmt, dass die Kunden mit der gewünschten Strommenge versorgt werden. Es werden Eigenenerzeugung, langfristige Bezugs- und Tauschverträge und Handelslieferungen so kombiniert, dass die Bedarfsdeckung der Tiroler Kunden sichergestellt wird.

Wesentlicher Erfolgsfaktor für den Vertrieb ist die Fähigkeit, großen Kunden bedarfsorientierte Produkte und kleinen Kunden günstige Standardprodukte anzubieten.

Die TIWAG beliefert Klein-, Mittel-, Groß- und Bündelkunden. Kleine und mittlere Kunden wünschen in der Regel eine Vollversorgung sowohl mit als auch ohne Erstellung eines Lastprofils. Für Großkunden, ohne eigene Erzeugung, wird ein Portfoliomanagement mit umfangreichem Lastmanagement angeboten. Diese Key-Account-Kunden sind stark preisorientiert. Es werden auch Bündelkunden, die an mehreren Standorten agieren und eine Energieversorgung aus einer Hand wünschen, von der TIWAG beliefert. Endkunden erhalten strukturierte Produkte, die speziell auf die Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten sind. Im Berichtsjahr konnte der hohe Marktanteil im Kundengebiet stabil gehalten werden.

### Mengen

Im Geschäftsjahr hat die TIWAG 17.476,6 GWh Strom abgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr ist der Stromabsatz damit um 4,9 % gestiegen.

Diese Zunahme ist im Wesentlichen dem Stromhandel zuzuordnen. Lässt man die Handelsaktivitäten außer Betracht, so blieb der Absatz nahezu konstant. Im Tiroler Vertriebsgebiet wurden an Sondervetragskunden 2.227,2 GWh und an Tarifkunden 1.275,1 GWh geliefert. Der Gasabsatz liegt über dem Vorjahresniveau. Es wurden im Berichtsjahr 297,6 Mio m³ Gas im TIGAS-Versorgungsnetz verkauft. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 6,6 %.

### Preise

Bei den Kundenstrompreisen wurden 2010 die Netztarife der TIWAG-Netz AG für Haushaltskunden ab 01.01.2010 um 0,210 Cent/kWh gesenkt. Gleichzeitig wurden mit der ab 01.01.2010 in Kraft getretene Ökostrom-Verrechnungspreis-Verordnung 2010 erhöhte Verrechnungspreise festgesetzt, zu denen alle österreichischen Stromlieferanten Ökostrom beziehen müssen. Die daraus resultierenden Mehrkosten betragen netto 0,188 Cent/kWh. Damit wurde die Erhöhung des Ökostromzuschlages durch die Netztarifsenkung nahezu egalisiert. Der Strompreis für Tarifkunden wurde zum 01.12.2010 angehoben – konkret wurde der Arbeitspreis Energie für Tarifkunden um 0,25 Cent pro Kilowattstunde erhöht. Trotz dieser Preisanpassung bietet die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG ihren Tarifkunden weiterhin den günstigsten Strompreis unter den österreichischen Landes-Elektrizitätsversorgern an. Die Netztarife geraten durch die Anreizregulierung unter massiven regulatorischen Kostendruck.

### 3.4. Transport

Die produzierte bzw. beschaffte leitungsgebundene Energie ist von den Kraftwerken zu den Verbrauchszentren zu transportieren. Damit im Stromnetz der TIWAG-Netz AG der Verbrauch zu jedem Zeitpunkt mit der Erzeugung übereinstimmt, werden Dienstleistungen für die Systemstabilität – wie Systemkoordination, Sicherstellung der Primärregelung, Bilanzmanagement, Spannungshaltung und Ausgleich von Wirkverlusten – erbracht.

Der Transport samt Dienstleistungen wird durch die TIWAG-Netz AG, mit dem Anspruch einer hohen Versorgungssicherheit, durchgeführt. Die Abgabe aus dem Netz der TIWAG-Netz AG hat 4.884 GWh betragen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs um rund 3,5 %.

Im langjährigen Durchschnitt 1980 bis 2010 beträgt der durchschnittliche jährliche Verbrauchszuwachs im Versorgungsgebiet der TIWAG-Netz AG rund 2,8 %.

Der wichtigste Indikator zur Quantifizierung der Versorgungssicherheit ist die Nichtverfügbarkeit aufgrund von Störereignissen.

Im Netz der TIWAG-Netz AG erhöhte sich die Nichtverfügbarkeit von rund 25 Minuten je betroffenen Kunden im Vorjahr auf rund 34 Minuten.

Im Vergleich dazu beträgt der von der Regulierungsbehörde veröffentlichte Jahresdurchschnitt für 2010 insgesamt 37 Minuten.

Bezogen auf die Verfügbarkeit im Jahr errechnet sich für das Berichtsjahr eine Verfügbarkeit der Stromversorgung im Versorgungsgebiet der TIWAG-Netz AG von über 99,99 %.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor im Netzbereich ist der Umgang mit den regulatorischen Anforderungen und die damit zusammenhängende Wahl der richtigen Instandhaltungsstrategie. Auch energiepolitische Trends zu dezentralen Wind- und Solaranlagen erfordern entsprechende Investitionen und Anpassungen im Netz. Die mit der Energieproduktion durch Wind und Sonne verbundene Volatilität erfordert die Bereithaltung von Regelernergie, die die Schwankungen im Netz ausgleicht. Diese Rahmenbedingungen erschweren die Netzsteuerung beträchtlich.

Die zweite vierjährige Regulierungsperiode im Stromnetzbereich ist mit 01.01.2010 angelaufen.

### 3.5. Investition/Instandhaltung

Umweltschutzaspekte und die damit verbundene politische und öffentliche Diskussion führen dazu, dass die Entscheidungsprozesse für die Erstellung von neuen Produktionsanlagen oft Jahre in Anspruch nehmen. Auch die TIWAG ist diesen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Unabhängig davon wurden die geplanten Investitionen konsequent weiterverfolgt. So wurde im Erzeugungsbereich die Erweiterung der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz am 23.12.2009 bei der UVP-Behörde I. Instanz eingereicht. Im Berichtsjahr erfolgte die rechtliche Abarbeitung des erteilten Verbesserungsauftrages. Des Weiteren wurde mit der Errichtung eines Sondierstollens und des damit verbundenen Erkundungsprogramms begonnen.

Für die Erweiterung des Kaurertalkraftwerkes zu einer Kraftwerksgruppe wurden die Genehmigungen für Erkundungen, Dotierversuche und der Bau von Pegelanlagen erteilt. Für die Errichtung eines neuen Kraft-

abstieges samt Wasserschloss im Kraftwerk Kaunertal wurden im Berichtsjahr die geologischen Erkundungsmaßnahmen und die Planungsarbeiten weitergeführt. Der neue Druckabstieg wurde festgelegt.

Für die Speichervariante Platzertal wurden die ersten Kernbohrungen durchgeführt. Beim Kraftwerk Tauernbach wurden die Planungs- und Projektierungsarbeiten ausgeschrieben.

Neben den geplanten Großkraftwerken werden kleinere Wasserkraftprojekte entwickelt und realisiert. Im Berichtsjahr erfolgte beim Kraftwerk Bruckhäusl der Baubeginn; die Inbetriebnahme ist Ende des Folgejahres geplant.

Für das Kraftwerk Finsing wurde der Bau- und Beschaffungsbeschluss im Vorjahr gefasst, der Baubeginn ist im Sommer 2011 geplant. Neben den Direktinvestitionen wurde im letzten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auch eine 25%ige Beteiligung an der Öztaler Wasserkraft GmbH erworben. Ziel dieser Gesellschaft ist die Planung, Errichtung und der Betrieb eines Wasserkraftwerkes Tumpen/Habichen.

Auch im Netzbereich wurden die Investitions- und Instandhaltungsprojekte planmäßig durchgeführt. Im Geschäftsjahr waren die Investitionen in das Netz höher als die Investitionen in die Erzeugung.

### 3.6. Energieeffizienz/Ökostrom

Den Kunden wird über entsprechende Dienstleistungen zur Energieeinsparung ein effizienter Energieverbrauch angeboten. Im Berichtsjahr war das Thema Energieeffizienz und Energieberatung ein wichtiger Schwerpunkt.

Die TIWAG bietet aus diesem Grund vielfältige Förderprogramme an. Neben der Förderung für die Errichtung von Wärmepumpen wurden auch befristete Schwerpunktaktionen zur thermischen Gebäudesanierung und zur Förderung alternativer Heizsysteme unterstützt.

In einer Zeit sich verstärkender öffentlicher und politischer Diskussionen zum Umgang mit den natürlichen Ressourcen, verstärkt durch die Prognosen zum globalen Klimawandel, lassen sich erste Veränderungen

im Konsumverhalten bestimmter Bevölkerungsgruppen feststellen. Aus diesem Grund hat die TIWAG im Berichtsjahr eine eigene Ökostrom-Tochtergesellschaft gegründet. Die Gesellschaft beschafft und verkauft Strom aus erneuerbaren Energieträgern.

Am 01.10.2010 wurde eine Abteilung Energiestrategie und Energieeffizienz eingerichtet. Zentraler Auftrag dieser Abteilung ist es, Grundsatzstrategien zu formulieren, die rechtlichen und energiepolitischen Rahmenbedingungen sowie die technischen Entwicklungen im Unternehmen zu koordinieren.

### 3.7. Forschung & Entwicklung

Im Jahr 2010 wurde eine Reihe neuer und bestehender Forschungsprojekte bearbeitet. Es handelt sich dabei um konzerninterne Projekte und Projekte in Kooperationen. Die TIWAG beschäftigt sich überwiegend mit anwendungsorientierter Forschung, verbunden mit hohem Anwendernutzen und Bezug zur Wasserkraft. Im Berichtsjahr wurde beschlossen, sich an fünf Projekten im „alpS-Zentrum für Naturgefahren- und Risikomanagement“ zu beteiligen.

Mit den Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten werden auch Kraftwerksprojekte unterstützt.

## 4. FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

	2010 TEUR	2009 TEUR
<b>Kennzahlen zur Ertragslage</b>		
Umsatzerlöse Stromgeschäft	1.018.836,4	1.000.288,1
Pachterlöse – Netz	102.138,8	101.383,8
Sonstige Umsatzerlöse	19.810,6	19.834,8
	1.140.785,8	1.121.506,7
Betriebsergebnis	39.333,0	47.511,2
Finanzergebnis	63.681,0	46.120,6
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>103.014,0</b>	<b>93.631,8</b>
Umsatzrentabilität in %	3,4	4,2
Eigenkapitalrentabilität in %	9,9	9,3
Gesamtkapitalrentabilität in %	5,6	5,0
<b>Kennzahlen zur Vermögens- und Finanzlage</b>		
Nettoumlaufvermögen (Working Capital)	-72.935,4	-35.664,8
Eigenkapitalquote in %	48,7	47,7
<b>Cashflow-Kennzahlen</b>		
Operativer Cashflow	104.965,8	42.171,5
Nettogeldfluss aus der Investitionstätigkeit	-166.070,1	-67.766,0
Nettogeldfluss aus der Finanzierung	37.813,1	28.889,9

## 5. WIRTSCHAFTLICHE LAGE DES UNTERNEHMENS

Der Einzel- und Konzernabschluss der TIWAG ist nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

### ERTRAGSLAGE (EINZELABSCHLUSS)

Der Umsatz liegt um 1,7 % über dem Vorjahresniveau. Maßgeblich für die Erhöhung der Umsatzerlöse waren die Stromhandelsaktivitäten. Die TIWAG erwirtschaftete einen Umsatz von TEUR 1.140.785,8 (Vorjahr: TEUR 1.121.506,7). In diesem Betrag sind Umsatzerlöse aus dem Stromgeschäft in Höhe von TEUR 1.018.836,4 (Vorjahr: TEUR 1.000.288,1) enthalten. Dies entspricht einer Steigerung in Höhe von 1,9 %.

	2010		2009		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %
Stromgeschäft	1.018,8	89,3	1.000,3	89,2	18,5	1,9
Pachterlöse - Netz	102,1	9,0	101,4	9,0	0,7	0,7
Sonstige Umsatzerlöse	19,8	1,7	19,8	1,8	0	0
<b>SUMME Umsatzerlöse</b>	<b>1.140,7</b>	<b>100,0</b>	<b>1.121,5</b>	<b>100,0</b>	<b>19,2</b>	<b>1,7</b>

Die Pachterlöse - Netz resultieren aus der Verpachtung des Betriebes des Verteilernetzes an die TIWAG-Netz AG. Das entsprechende Entgelt erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % auf EUR 102,1 Mio.

Durch die Übergabe des Betriebes der Übertragungsleitungen musste im Berichtsjahr der Pachtvertrag adaptiert werden. Des Weiteren haben sich die regulatorischen Rahmenbedingungen geändert, die eine Anpassung der vertraglich vorgesehenen Zinskomponente bewirken. Konkret hat sich die Bemessungsgrundlage aufgrund der Regelungen in der SNT-VO 2010 geändert und der Zinssatz wurde auf 7,025 % erhöht. In Summe erhöhte sich das Pachtentgelt im Vergleich zum Vorjahr um EUR 0,7 Mio.

Die aktivierten Eigenleistungen nahmen um 31,3 % beziehungsweise um EUR 3,7 Mio auf EUR 15,7 Mio (Vorjahr: EUR 11,9 Mio) zu.

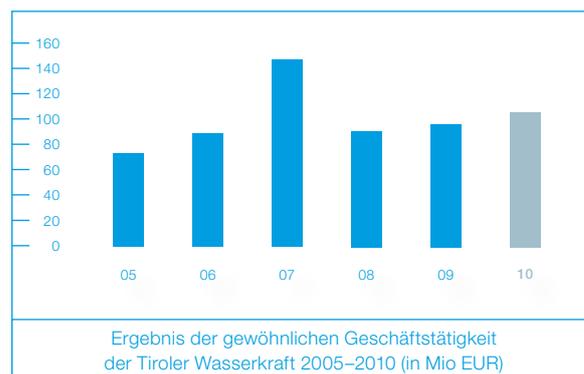
Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Wesentlichen durch die Auflösung von Rückstellungen, die in den Vorjahren aufgrund von Risiken im Zusammenhang mit einem Strombezugsvertrag gebildet worden sind.

Die betrieblichen Aufwendungen im laufenden Geschäftsjahr zeigen folgendes Bild:

	2010		2009		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %
Materialaufwand	813,4	70,7	827,2	75,5	-13,8	-1,7
Personalaufwand	112,6	9,8	122,6	11,2	-10,0	-8,2
Abschreibungen	66,3	5,8	65,8	6,0	0,5	9,1
Sonstiger Aufwand	157,7	13,7	80,2	7,3	77,5	96,7
<b>SUMME Betriebliche Aufwände</b>	<b>1.150,0</b>	<b>100,0</b>	<b>1.095,8</b>	<b>100,0</b>	<b>54,2</b>	<b>4,9</b>

Die Position Materialaufwand verminderte sich um 1,7 % auf EUR 813,4 Mio. Für die Veränderung des Materialaufwandes sind gegenläufige Ursachen verantwortlich. Hauptursache für Zuwächse des Materialaufwandes ist die Zunahme beim Fremdstrombezug, während die Reduktion aus dem verminderten Tauschenergiebezug und aus der Verwendung der Drohverlustrückstellung resultiert.

Der Personalaufwand ist um 8,2 % auf EUR 112,6 Mio gesunken. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, gesetzliche Abgaben und sonstige Sozialaufwendungen sind unter Berücksichtigung einer Lohnerhöhung von 1,45 % um 2,4 % gestiegen. Die Aufwendungen für die Altersversorgung veränderten sich im Wesentlichen wegen der Reduzierung der Pensionsrückstellung um EUR 12,1 Mio auf EUR 9,8 Mio. Im Jahresdurchschnitt waren 1.253 Mitarbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl um 14 Arbeitnehmer vermindert.



Die Abschreibungen lagen mit EUR 66,3 Mio über dem Vorjahreswert von EUR 65,8 Mio.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Einmalwirkungen auf EUR 157,7 Mio (Vorjahr: EUR 80,2 Mio). Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf die Abschlagszahlung in Höhe von EUR 85 Mio an die EnBW Kraftwerke AG zurückzuführen. Die operative Ertragslage der TIWAG hat sich gegenüber dem Vorjahr, aufgrund des erwähnten Sondereffektes, vermindert. Konkret hat sich dadurch das Betriebsergebnis um EUR 8,2 Mio auf EUR 39,3 Mio reduziert. Im Berichtsjahr resultierte der wesentliche Ergebnisbeitrag aus der Stromproduktion. Die Ertragslage im Stromhandel hat sich wegen der optimierten Beschaffungsstrategie verbessert. Das Finanzergebnis erhöhte sich erheblich um EUR 17,6 Mio auf EUR 63,7 Mio. Wachsende Finanzergebniserträge resultierten auch aus den Ergebnisabführungen der verbundenen Unternehmen TIGAS-Erdgas Tirol GmbH und TIWAG-Netz AG sowie der erhöhten Dividendenausschüttung der VERBUND AG. Auch das sonstige Finanzergebnis verbesserte sich durch die vorzeitige Auflösung der anteiligen passiven Rechnungsabgrenzung im Rahmen einer CBL-Transaktion. Die Ertragslage wurde somit wesentlich von den Ergebnissen der Tochtergesellschaften und der Verbund-Beteiligung bestimmt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) verbesserte sich trotz negativer Sondereffekte um 10,0 % auf EUR 103,0 Mio.

Unter Berücksichtigung des verminderten Betriebsergebnisses reduzierten sich auch die Ertragssteuern um 17,4 % auf EUR 10,9 Mio. Nach Abzug der Körperschaftsteuer in Höhe von EUR 10,9 Mio (Vorjahr: EUR 13,2 Mio) ergab sich ein Jahresüberschuss von EUR 92,1 Mio (Vorjahr: EUR 80,4 Mio). Unter Berücksichtigung der im Wesentlichen durch die vorzeitige Abschreibung iSd § 7a EStG gebildeten un versteuerten Rücklagen in Höhe von EUR 17,5 Mio (Vorjahr: EUR 8,0), des Gewinnvortrages in Höhe von EUR 0,3 Mio und nach Einstellung von EUR 53 Mio in die Gewinnrücklagen ergibt sich ein Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010 von EUR 28,2 Mio. Vorstand und Aufsichtsrat der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG werden in der Hauptversammlung im Mai 2011 für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende von EUR 28 Mio vorschlagen.

Bezogen auf den Jahresüberschuss resultiert daraus eine Ausschüttungsquote von 30,4 % (Vorjahr: 26,1 %).

#### ERTRAGSLAGE (KONZERNABSCHLUSS)

Der TIWAG-Konzern erwirtschaftete 2010 einen konsolidierten Außenumsatz von EUR 1.369,0 Mio. Dies bedeutet eine Erhöhung um EUR 20,7 Mio bzw. 1,5 %.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2010		2009		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %
Stromgeschäft	1.203,7	88,0	1.192,2	88,4	+11,5	+1,0
Gasgeschäft	143,0	10,4	134,1	9,9	+8,9	+6,6
Schifffahrt	2,5	0,2	2,6	0,2	-0,1	-3,8
Nebenbetriebe, Weiterverrechnungen	19,8	1,4	19,4	1,5	+0,4	+2,1
<b>SUMME Umsatzerlöse</b>	<b>1.369,0</b>	<b>100,0</b>	<b>1.348,3</b>	<b>100,0</b>	<b>+20,7</b>	<b>+1,5</b>



Der Anteil der Umsatzerlöse aus dem Stromgeschäft beträgt 88,0 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Umsatz um EUR 11,5 Mio auf EUR 1.203,7 Mio angestiegen.

Im Gasgeschäft hat die Konzerntochter TIGAS EUR 143,0 Mio (Vorjahr: EUR 134,1 Mio) umgesetzt. Ausschlaggebend für die Absatzerhöhung war die Erschließung neuer Kundensegmente.

Der Anteil des Gasgeschäftes betrug damit 10,4 % (Vorjahr: 9,9 %). In den Konzernumsatzerlösen sind Energieabgaben in Höhe von EUR 70,2 Mio (Vorjahr: EUR 67,7 Mio) enthalten.

Die betrieblichen Aufwendungen im laufenden Geschäftsjahr zeigen folgendes Bild:

	2010		2009		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %
Materialaufwand	902,6	66,6	930,1	71,2	-27,5	-3,0
Personalaufwand	119,4	8,8	129,4	9,9	-10,0	-7,7
Abschreibungen	85,2	6,3	84,5	6,5	+0,7	+0,8
Sonstiger Aufwand	248,2	18,3	161,7	12,4	+86,5	+53,5
<b>SUMME Betriebliche Aufwände</b>	<b>1.355,4</b>	<b>100,0</b>	<b>1.305,7</b>	<b>100,0</b>	<b>+49,7</b>	<b>+3,8</b>

Im Materialaufwand sind Gasbezüge in Höhe von EUR 73,2 Mio enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich hauptsächlich durch die geleistete Abschlagszahlung an EnBW um EUR 85 Mio auf EUR 248,2 (+53,5 %). Trotz der gestiegenen Aufwendungen wurde ein um EUR 1,0 Mio (1,5 %) höheres Betriebsergebnis von EUR 68,5 Mio erzielt.

Das Finanzergebnis erhöhte sich insbesondere aufgrund der höheren Ausschüttungen durch die VERBUND AG um EUR 14,2 Mio auf EUR 27,1 Mio. In dieser Position sind auch die Ergebnisse der assoziierten Unternehmen einbezogen.

Das Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag mit EUR 95,6 Mio über dem Vorjahr

(EUR 80,4 Mio). Nach Berücksichtigung der Körperschaftsteuern in Höhe von EUR 14,5 Mio (Vorjahr: EUR 14,6 Mio) verbleibt für das Geschäftsjahr 2010 ein Konzernüberschuss von EUR 81,1 Mio (Vorjahr: EUR 65,8 Mio).

#### VERMÖGENSLAGE (EINZELABSCHLUSS)

Die Bilanzsumme der TIWAG belief sich zum Bilanzstichtag 31.12.2010 auf EUR 1.981,5 Mio und erhöhte sich somit um 5,7 %. Vom Gesamtvermögen entfielen auf das Anlagevermögen EUR 1.621,2 Mio (Vorjahr: EUR 1.521,3 Mio), auf das Umlaufvermögen EUR 356,0 Mio (Vorjahr: EUR 349,9 Mio) und auf Rechnungsabgrenzungsposten EUR 4,3 Mio (Vorjahr: EUR 3,8 Mio).

	2010		2009		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %
Anlagevermögen	1.621,2	81,8	1.521,3	81,1	99,9	+6,6
Umlaufvermögen	356,0	18,0	349,9	18,7	6,1	+1,7
Rechnungsabgrenzungen	4,3	0,2	3,8	0,2	0,5	+13,2
<b>SUMME Aktiva</b>	<b>1.981,5</b>	<b>100,0</b>	<b>1.875,0</b>	<b>100,0</b>	<b>106,5</b>	<b>5,7</b>

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Anlagevermögen um 6,6 % auf EUR 1.621,2 Mio.

Die TIWAG hat ihre Investitionen um EUR 97,5 Mio auf EUR 168,7 Mio erhöht.

Beim Anlagevermögen entfielen EUR 87,5 Mio auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte sowie EUR 81,2 Mio auf Finanzanlagen.

Von den Investitionen in das Sachanlagevermögen entfielen im Wesentlichen EUR 26,9 Mio auf Erzeugungsanlagen und EUR 49,3 Mio auf Umspänn- und Verteilanlagen. Damit waren auch heuer wiederum die Netzinvestitionen höher als die Investitionen in Erzeugungsanlagen. Die Investitionen in das Sachanlagevermögen lagen um EUR 23,7 Mio über den Abschreibungen.

Der Anteil des Sachanlagevermögens am Gesamtvermögen beträgt 36,8 % (Vorjahr: 37,7 %).

Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich um 10,0 % auf EUR 871,3 Mio. Damit beträgt der Anteil am Gesamtvermögen insgesamt 44 % (Vorjahr: 42,3 %). Die Zunahme der Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus der Inanspruchnahme der Bezugsrechte im Rahmen der Kapitalerhöhung der VERBUND AG.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich um EUR 6,1 Mio auf EUR 356,0 Mio (Vorjahr: EUR 349,9 Mio). Der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen beträgt 18,0 % (Vorjahr: 18,7 %).

	2010		2009		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %
Eigenkapital	878,5	44,3	818,6	43,7	+59,9	+7,3
Unversteuerte Rücklagen	86,3	4,4	75,2	4,0	+11,1	+14,8
Investitionszuschüsse	3,6	0,2	3,8	0,2	-0,2	-5,3
Baukostenbeiträge	132,4	6,7	128,1	6,8	+4,3	+3,4
Rückstellungen	269,1	13,6	303,4	16,2	-34,3	-11,3
Verbindlichkeiten	462,8	23,3	390,0	20,8	+72,8	+18,7
Rechnungsabgrenzungen	148,8	7,5	155,9	8,3	-7,1	-4,6
<b>SUMME Passiva</b>	<b>1.981,5</b>	<b>100,0</b>	<b>1.875,0</b>	<b>100,0</b>	<b>+106,5</b>	<b>5,7</b>

Auf der Passivseite entfielen EUR 878,5 Mio (Vorjahr: EUR 818,6 Mio) auf das Eigenkapital, das entspricht einem Anteil von 44,3 % (Vorjahr: 43,7 %). Das Eigenkapital erhöhte sich um 7,3 % bzw. EUR 59,9 Mio. Der Anstieg des Eigenkapitals im laufenden Geschäftsjahr ist im Wesentlichen auf die Gewinnthesaurierung zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der Bewertungsreserven beträgt die Eigenkapitalquote 48,7 % (Vorjahr: 47,7 %).

Insgesamt erhöhten sich die Rückstellungen und Verbindlichkeiten um EUR 38,5 Mio auf EUR 731,9 Mio. Die Bankverbindlichkeiten erhöhten sich, bedingt durch die höheren Investitionen, um EUR 56,4 Mio auf

EUR 221,0 Mio (Vorjahr: EUR 164,6 Mio). Die ausgewiesenen Bankverbindlichkeiten dienten hauptsächlich der Refinanzierung von Sicherstellungen in Form von Festgeldveranlagungen. Aufgrund der höheren Investitionen – insbesondere durch den Erwerb der neuen Aktien anlässlich der Verbund-Kapitalerhöhung – waren zusätzliche Fremdfinanzierungsmaßnahmen erforderlich. Aus diesem Grund sind die Bankverbindlichkeiten um 34,3 % angestiegen.

#### VERMÖGENSLAGE (KONZERNABSCHLUSS)

Die Vermögens- und Kapitalstruktur hat sich wie folgt entwickelt:

	2010		2009		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %
Anlagevermögen	1.816,8	81,9	1.714,9	81,3	+101,9	+5,9
Umlaufvermögen	393,5	17,8	388,7	18,4	+4,8	+1,3
Rechnungsabgrenzungen	6,8	0,3	6,3	0,3	+0,5	+7,9
<b>SUMME Aktiva</b>	<b>2.217,1</b>	<b>100,0</b>	<b>2.109,9</b>	<b>100,0</b>	<b>+107,2</b>	<b>+5,1</b>

Der TIWAG-Konzern wies zum 31. Dezember 2010 eine Bilanzsumme von EUR 2.217,1 Mio (Vorjahr: EUR 2.109,9 Mio) aus.

Auf der Aktivseite stieg das Anlagevermögen um EUR 101,9 Mio bzw. 5,9 % auf EUR 1.816,8 Mio (Vorjahr: EUR 1.714,9 Mio). Das Sachanlagevermögen erhöhte sich auf EUR 1.115,2 Mio oder 50,3 % (Vorjahr: 51,6 %).

Die Zugänge beim Sachanlagevermögen betragen EUR 106,8 Mio.

Die Position der Finanzanlagen veränderte sich hauptsächlich durch Erhöhung des Beteiligungsansatzes an der VERBUND AG um EUR 78,9 Mio auf EUR 681,1 Mio (Vorjahr: EUR 602,2 Mio).

Die Erhöhung beim Umlaufvermögen beträgt 1,3 % und somit insgesamt EUR 393,9 Mio. Damit beläuft sich der Anteil des Umlaufvermögens auf 17,8 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 18,4 %).

	2010		2009		Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %	in Mio EUR	in %
Eigenkapital (inkl. Minderheitenanteil)	924,1	41,7	864,1	41,0	+60,0	+6,9
Investitionszuschüsse	12,2	0,6	12,6	0,6	-0,4	-3,2
Baukostenbeiträge	167,3	7,5	163,1	7,7	+4,2	+2,6
Rückstellungen	294,7	13,3	323,9	15,4	-29,2	-9,0
Verbindlichkeiten	660,1	29,8	582,2	27,6	+77,9	+13,4
Rechnungsabgrenzungen	158,7	7,1	164,0	7,7	-5,3	-3,2
<b>SUMME Passiva</b>	<b>2.217,1</b>	<b>100,0</b>	<b>2.109,9</b>	<b>100,0</b>	<b>+107,2</b>	<b>+5,1</b>

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital um EUR 60,0 Mio bzw. 6,9 % auf EUR 924,1 Mio (Vorjahr: EUR 864,1 Mio). Damit ist die Eigenkapitalquote des TIWAG-Konzerns im zurückliegenden Geschäftsjahr von 41 % auf 41,7 % gestiegen.

Die Konzernverbindlichkeiten beliefen sich auf EUR 660,1 Mio (Vorjahr: EUR 582,2 Mio), die Finanzierungsanteile der Baukostenbeiträge betragen 7,5 % (Vorjahr: 7,7 %).

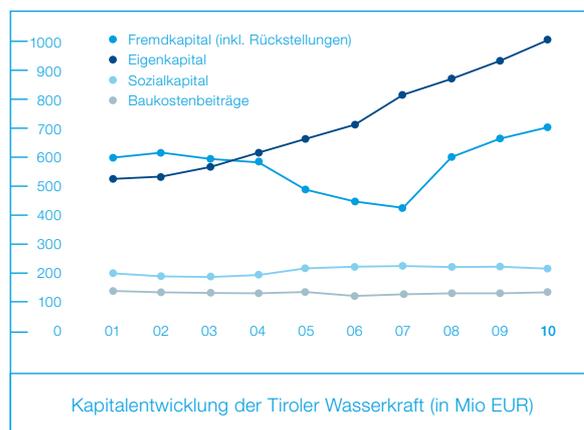
#### FINANZLAGE (EINZELABSCHLUSS)

Die Finanzanlage der TIWAG entwickelte sich im Berichtsjahr wie folgt:

Kapitalflussrechnung	2010 in Mio EUR	2009 in Mio EUR
Operativer Cashflow	105,0	42,2
Nettogeldfluss aus der Investitionstätigkeit	-166,1	-67,8
Nettogeldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	37,8	28,9
Veränderung der flüssigen Mittel	-23,3	-6,3

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 105,0 Mio erwirtschaftet.





Aus der Investitionstätigkeit sind EUR 166,1 Mio abgeflossen. Diese Zunahme um EUR 98,3 Mio resultiert aus der erhöhten Investitionstätigkeit. Die größte Einzelposition ist der Kauf der Verbund-Aktien.

Die TIWAG deckt ihren Kapitalbedarf überwiegend aus dem operativen Cashflow.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit belief sich auf EUR 37,8 Mio.

Die Dividendenausschüttung belief sich auf EUR 21 Mio (Vorjahr: EUR 21 Mio). Die Ausschüttungsquote an den Eigentümer, das Land Tirol, betrug im Berichtsjahr 22,8 % (Vorjahr: 26,1 %).

## FINANZLAGE (KONZERNABSCHLUSS)

Die Cashflow-Entwicklung sowie die Veränderung der flüssigen Mittel im Konzern stellt sich wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2010 in Mio EUR	2009 in Mio EUR
Operativer Cashflow	151,3	37,4
Nettogeldfluss aus der Investitionstätigkeit	-199,8	-93,1
Nettogeldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	37,7	59,8
Veränderung der flüssigen Mittel	-10,9	-12,1

Die ausführliche Kapitalflussrechnung befindet sich im Konzernanhang.

Der operative Cashflow lag über dem Vorjahreswert. Aus der Investitionstätigkeit sind EUR 199,8 Mio abgeflossen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit belief sich auf EUR 37,7 Mio. Die zusätzliche Finanzierung erfolgte hauptsächlich durch Kreditaufnahmen.

## 6. MITARBEITERINNEN

Im Berichtsjahr waren 1.253 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der TIWAG und insgesamt 1.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen im TIWAG-Konzern beschäftigt, das ist im Konzern um 1,0 % weniger als im Vorjahr.

Die Löhne und Gehälter wurden aufgrund der kollektivvertraglichen Vereinbarungen im Geschäftsjahr um 1,45 % erhöht.

Zu einem wettbewerbsfähigen Arbeitsumfeld zählen neben einer attraktiven Vergütung auch Leistungen der betrieblichen Altersversorgung. Diese Nebenleistungen sind ein wichtiger Grund für die Bindung der Arbeitnehmer an das Unternehmen.

Das Projekt „Stellenplan 2009“ wurde im ersten Quartal des Berichtsjahres abgeschlossen und mit Wirkung zum 01.05.2010 in Kraft gesetzt. Im Stellenplan ist nunmehr die Anzahl der Planstellen für die jeweiligen Funktionen je Organisationseinheit festgelegt. Jede Stelle wurde bewertet und es erfolgte eine namentliche Zuordnung der Mitarbeiter zu den einzelnen Stellen. Im Berichtsjahr wurden die entsprechenden Umstufungen vollzogen.

Einen hohen Stellenwert in der TIWAG hat die Ausbildung junger Menschen. Ein Zeichen für dieses Bestreben ist die Verleihung der Auszeichnung als hervorragender Lehrlingsausbildungsbetrieb durch das Land Tirol.

## 7. ENTWICKLUNG DER KONZERN-GESELLSCHAFTEN

### TIGAS-Erdgas Tirol GmbH (TIGAS)

Das Anlagevermögen der TIGAS beträgt zum Abschlussstichtag rund EUR 435,1 Mio und liegt somit um EUR 16,6 Mio über dem Vorjahreswert.

Insgesamt investierte die TIGAS im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 20,2 Mio in den Ausbau der Erdgasversorgung Tirols.

Das Finanzanlagevermögen beträgt EUR 81,3 Mio und erhöhte sich somit gegenüber dem Vorjahr um EUR 13,1 Mio.

Das Umlaufvermögen ist zum Abschlussstichtag mit EUR 23,7 Mio ausgewiesen und liegt damit um EUR 4,8 Mio über dem Vorjahreswert.

Das Eigenkapital inklusive unversteuerter Rücklagen erhöhte sich um EUR 5,5 Mio auf EUR 237,8 Mio. Zum Abschlussstichtag sind die Baukostenbeiträge mit EUR 20,7 Mio ausgewiesen.

Die Gesamtverbindlichkeiten der Gesellschaft betragen zum 31.12.2010 EUR 193,1 Mio und erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahr um insgesamt EUR 11,1 Mio.

Die Umsatzerlöse (inkl. Zählergebühren und Erdgasabgabe) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % auf insgesamt EUR 143,0 Mio.

Der Materialaufwand liegt mit EUR 73,8 Mio um EUR 1,6 Mio unter dem Vorjahreswert (d.s. -2,1 %).

Die Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr 2010 EUR 16,7 Mio. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit insgesamt EUR 35,4 Mio ausgewiesen und liegen um EUR 8,2 Mio über dem Vorjahreswert.

Das EBIT beträgt im Berichtsjahr EUR 15,8 Mio und liegt somit um EUR 2,5 Mio über dem Vorjahreswert (EUR 13,3 Mio). Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr per saldo um EUR 0,3 Mio auf insgesamt +EUR 295.533,98.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr EUR 16.091.879,63 und liegt damit um EUR 2,8 Mio über dem Vorjahresergebnis.

Nach Berücksichtigung aller Rücklagenbewegungen weist die Gesellschaft einen Gewinn von EUR 10.568.038,48 aus, der aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages an die Konzernmuttergesellschaft TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG zu überrechnen ist.

### TIWAG-Netz AG

Im Sinne einer möglichst effizienten Umsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen gesellschaftsrechtlichen Unbundlings [§ 26 (3) EIWOG 2004 und § 73 (7) Tiroler Elektrizitätsgesetz (TEG) 2003 i.d.F.d. Novelle 2005] war die TIWAG-Netz AG als Kombinationsnetzbetreiber ausgestaltet und ihr der Betrieb des Übertragungs- und der Betrieb des Verteilernetzes im Pachtwege übertragen worden. Die bisher im Netzbereich tätig gewesenen Mitarbeiter waren mit Arbeitskräfteüberlassungsvertrag vom 18.11.2005 von der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG der TIWAG-Netz AG zur Beschäftigung überlassen worden.

Mit Bescheid vom 01.01.2006 hatte die Tiroler Landesregierung als Elektrizitätsbehörde der TIWAG-Netz AG die Konzession zum Betrieb des Verteilernetzes der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG erteilt. Die TIWAG-Netz AG nimmt damit seit 01.01.2006 die Aufgaben des Regelzonenführers Strom und Gas sowie des Übertragungsnetzbetreibers und des Betreibers des Verteilernetzes der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG wahr und ist für den Betrieb, die Instandhaltung und den Ausbau dieser Netze verantwortlich.

Das Anlagevermögen beträgt nach dem Erwerb des Eigentums am Übertragungsnetz und diverser Beteiligungen EUR 1,4 Mio.

Das Umlaufvermögen ist zum Abschlussstichtag mit EUR 60,6 Mio ausgewiesen und liegt damit um EUR 14,5 Mio unter dem Vorjahreswert.

Das Eigenkapital blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Zum Abschlussstichtag sind die Baukostenbeiträge mit EUR 11,1 Mio ausgewiesen.

Die Gesamtverbindlichkeiten der Gesellschaft betragen zum 31.12.2010 EUR 39,8 Mio und erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahr um insgesamt EUR 15,5 Mio.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % auf insgesamt EUR 223,5 Mio. Der Materialaufwand liegt mit EUR 36,1 Mio um

EUR 1,3 Mio unter dem Vorjahreswert (d.s. -3,5 %).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit insgesamt EUR 174,8 Mio ausgewiesen und liegen um EUR 4,8 Mio über dem Vorjahreswert.

Das EBIT beträgt im Berichtsjahr EUR 12,5 Mio und liegt somit um EUR 3,7 Mio über dem Vorjahreswert (EUR 8,8 Mio). Das Finanzergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr per saldo um EUR 0,2 Mio auf insgesamt EUR 0,6 Mio.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr EUR 13.091.769,28 und liegt damit wesentlich über dem Vorjahresergebnis.

Der Gewinn wurde aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages an die Konzernmuttergesellschaft TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG überrechnet.

Der zwischen der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und der TIWAG-Netz AG bestehende Pachtvertrag für die Betriebe des Übertragungs- und Verteilernetzes sieht vor, dass das Eigentum an den bestehenden und neu zu errichtenden Anlagen bei der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG verbleibt. Die Verrechnung der Abschreibung für diese Anlagen an die TIWAG-Netz AG erfolgt ebenso wie die Abgeltung der bei der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG im Zusammenhang mit dem Übertragungs- und Verteilernetz sonst anfallenden Aufwendungen (z.B. Personalaufwand der überlassenen Mitarbeiter) im Wege des Pachtentgelts, das im Geschäftsjahr 2010 EUR 102,1 Mio betrug.

### Achenseeschiffahrt-GesmbH (ASG)

Die Achenseeschiffahrt-GesmbH erzielte im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz von EUR 2,6 Mio. Der Jahresüberschuss beträgt TEUR 83,4.

### TIWAG Hydro Engineering GmbH in Liquidation (HyE)

In der Generalversammlung am 20.12.2006 war nach ausführlicher Prüfung und Evaluierung des Geschäftsmodells die Liquidation der Gesellschaft beschlossen worden. Zum 30.09.2010 wurde die Liquidationsschlussbilanz erstellt und das dort ausgewiesene Liqui-

dationsvermögen wurde vom Mutterunternehmen im Berichtsjahr übernommen.

#### **TIWAG-Italia GmbH i. L.**

Mit der Gründung der TIWAG-Italia GmbH im Mai 2003 war das seinerzeitige Italien-Engagement der TIWAG im Strombereich weiterentwickelt worden. Nach dem Abschluss der Vorbereitungsarbeiten und dem Vorliegen aller Voraussetzungen nahm die TIWAG-Italia GmbH im Oktober 2003 ihre Geschäftstätigkeit auf. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen und der Evaluierung des Geschäftsmodells wurde im Berichtsjahr die Liquidation des Unternehmens beschlossen. Die Liquidation wird voraussichtlich im Jahr 2011 endgültig abgewickelt.

#### **Stadtwärme Lienz Produktions- und Vertriebs-GmbH**

Die Umsatzerlöse beliefen sich auf insgesamt EUR 5,6 Mio. Das Betriebsergebnis (EBIT) belief sich auf +TEUR 138,2 (Vorjahr: -TEUR 15).

Im Kalenderjahr 2010 wurden rund 63,3 Gigawattstunden Wärme an die Kunden der Stadtwärme Lienz geliefert. Damit konnte gegenüber dem Vorjahr eine Absatzsteigerung von rund 5,9 % erreicht werden. In das Netz der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG konnten 2010 rund 8,3 Gigawattstunden Ökostrom eingespeist werden.

## **II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS**

### **1. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG**

Die Energiewirtschaft steht global vor zahlreichen Umwälzungen. Wichtigster Trend ist das Wachstum des Energiebedarfs. Es wird prognostiziert, dass bis zum Jahr 2020 in Europa jährlich rund 25 GW zusätzliche Erzeugungskapazität benötigt wird. Da langfristig ein Substitut für begrenzte Energieträger gefunden werden muss und die Politik sich zu den Erneuerbaren Energien bekennt, wird unter anderem ein Ausbau der Wasser-

kraft forciert. Einerseits liefert der Wasserkraftausbau neue Erzeugungskapazitäten, andererseits auch effiziente Energiespeichersysteme. Energiespeicherung wird zur wichtigen Technologie der Elektrizitätswirtschaft, zumal der Windkrafterzeugung eine Schlüsselrolle zukommen wird. Insbesondere der im Energiekonzept der deutschen Bundesregierung vom 28.09.2010 enthaltene Erzeugungsausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland erfordert ausreichende Speichermöglichkeiten und ein stärkeres Übertragungsnetz. Als Konsequenz aus dem Umstand, dass bei den Erneuerbaren Energien längerfristig keine bedarfsgerechte Abdeckung des Lastganges erwartet werden kann, sieht das deutsche Energiekonzept einen steigenden Bedarf von Speicher- und Regelenergie vor. Eine effiziente Integration der Wind- und Sonnenenergieanlagen in das bestehende Energiesystem erfordert somit eine intelligente Kombination mit verschiedenen Speicherarten, insbesondere Pumpspeicherkraftwerken. Neben der Angebotsseite sind auch Steuerungsmöglichkeiten auf der Verbraucherseite, z.B. ein effizientes Lastgangmanagement und ein intelligenteres Energienetz (Smart Grid) mitzubedenken. Aus der Sicht des Unternehmens bedeutet dies, neue Groß- und Kleinkraftwerke zu bauen und bestehende zu optimieren.

Im Netzbereich wird die Umsetzung des 3. EU-Binnenmarktpaketes in nationales Recht und die Zusammenlegung der Regelzonen das Geschäft der TIWAG-Netz AG prägen.

Diese Entwicklungen und Technologiefortschritte führen wahrscheinlich zu jenem Punkt, an dem die Produktionskosten von Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen gleich oder geringer sind als die Produktionskosten von Energie aus fossilen Brennstoffen.

Die hohe Nachfrage und der Ausbau der Erzeugungsanlagen werden auch die bestehenden Netzkapazitäten übersteigen und neue Technologien wie Smart Grids und Smart Meters begünstigen. Ein wichtiger Motor der Energiewirtschaft wird auch die Energieeffizienz sein.

Zentrales Ziel der TIWAG ist es, eine zuverlässige und

preisgünstige Stromversorgung in Tirol zu ermöglichen. Aus diesem Grund wird in eine klimafreundliche und effiziente Energieversorgung durch Wasserkraft investiert.

Eine zentrale Zukunftsfrage ist auch, inwieweit die Versorgungssicherheit bei gleichbleibendem Preisniveau gewährleistet werden kann. Insbesondere, wenn der Strombedarf ansteigt, langfristige Stromimportverträge auslaufen und Erzeugungskapazitäten aufgrund der Rahmenbedingungen nicht ausgebaut werden können, entsteht eine Stromversorgungslücke, die es zu decken gilt.

Im Geschäftsjahr 2011 werden Umsatzerlöse auf Vorjahresniveau erwartet, während sich das operative Ergebnis – aufgrund der wegfallenden Sondereffekte – voraussichtlich erhöhen wird. Das Finanzergebnis wird wegen der geplanten Ausschüttungen bzw. Ergebnisüberrechnungen der Beteiligungen geringer sein. Des Weiteren wird unter der Anwendung stabiler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und dem Entfall des negativen Sondereffektes im Berichtsjahr ein in etwa gleich hohes Jahresergebnis erwartet.

## 2. CHANCEN UND RISIKEN DES UNTERNEHMENS

Die Elektrizitätswirtschaft wird wie keine andere Branche durch eine hohe Kapitalintensität, durch ihren Charakter als teilweise natürliches Monopol und die damit verbundene hohe Regulierungsdichte geprägt. Diese Kennzeichen sind Eckpfeiler des unternehmerischen Chancen-/Risikoprofils.

### Organisation des Risikomanagementsystems

Im Berichtsjahr wurde das im Vorjahr begonnene Projekt zur Erarbeitung des bestehenden Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems finalisiert.

Anhand der festgestellten wertschöpfenden und wertunterstützenden Prozesse wurde ein zentral gesteuertes,

koordiniertes und dokumentiertes Risikomanagementsystem installiert. Seitdem ist das Risikomanagement auch als kontinuierlicher Vorgang in die betrieblichen Abläufe integriert.

Das neu eingerichtete Risikocontrolling analysiert und bewertet die Gesamtrisikosituation der TIWAG.

Dabei werden die identifizierten und bewerteten Risiken an den Vorstand des TIWAG-Konzerns berichtet, damit dieser die Risikosituation beurteilen und entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen kann. Das Risikomanagement ist auch Bestandteil der Aufsichtsrats- und Prüfungsausschussberichterstattung.

### Chancen

- Die Chancen werden im Zuge der Planung bewertet und gesteuert. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG produziert Strom aus Wasserkraft, da Tirol aufgrund seiner Topographie (Höhenlage und Niederschlagsmenge) über günstige Nutzungsvoraussetzungen verfügt. Der „Wasserkraftvorteil“ als solches stellt die wesentliche Stütze des Unternehmens dar.

- Die durch den Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung insbesondere aus Wind verursachten Erzeugungsschwankungen erhöhen die Bedeutung von Ausgleichs- und Regelenergie aus (Pump-)Speicherkraftversorgung.

- Die europäische und nationale Energiepolitik forciert die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieeinsatz. Für Tirol bedeutet dies einen angemessenen Ausbau der Wasserkraft.

### Risiken

Die TIWAG ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Im Energiebereich beeinflussen wirtschaftliche, politische und technologische Entwicklungen, Witterungsverhältnisse sowie die Wettbewerbs- und Regulierungsbedingungen maßgeblich das Unternehmensergebnis. Bei der Errichtung neuer Kraftwerke entstehen den EVU's

Risiken durch die verschärften Auflagen in der Umweltgesetzgebung. Des Weiteren können operative Risiken, wie Betriebsunterbrechungen, eintreten.

#### ■ Preisrisiken

Für die Ertragslage des Unternehmens ist die Preisentwicklung auf den Energiemärkten wesentlich. Sowohl die Erzeugungsseite, als auch das Handels- und Vertriebsgeschäft sind von den Preisbewegungen betroffen. Bei der Bewertung der Preisrisiken werden die Terminpreise und die erwarteten Preisvolatilitäten herangezogen. Zur Risikominimierung werden auf der Beschaffungs- und Absatzseite Derivate mit physischer und finanzieller Vertragserfüllung eingesetzt. Im Handelsgeschäft werden Geschäfte mit Dritten nur nach erfolgter Kreditrisikoeinschätzung abgeschlossen. Die Steuerung der risikorelevanten Vorgaben der Unternehmensleitung obliegt dem Risikokomitee, dem auch das zuständige Vorstandsmitglied angehört. Die laufende Überwachung der Limits erfolgt durch das Risikomanagement-Team. Die Handelsgeschäfte werden operativ nach geltenden Best-Practice-Regelungen und auf Basis von Rahmenverträgen abgeschlossen, wie sie von der European Federation of Energy Traders (EFET) veröffentlicht werden.

#### ■ Geschäftsrisiken

Für die Energieerzeugung und deren Verteilung und Vertrieb werden technologisch komplexe und vernetzte Anlagen verwendet. Auf den jeweiligen Kraftwerksanlagen und Netzen können nicht versicherte Schäden auftreten, die die Ertragslage belasten. Das Risiko ungeplanter Betriebsunterbrechungen ist vom Alter der jeweiligen Anlagen abhängig. Neben diesen Risiken, die die bestehenden Anlagen betreffen, bestehen auch Risiken beim Bau neuer Anlagen.

Insbesondere zeitaufwändige Genehmigungsverfahren stellen hier ein wesentliches Risikopotenzial dar. Den Geschäftsrisiken wird durch hohe Sicherheitsstandards, regelmäßige Instandhaltungsarbeiten sowie Qualitäts- und Wartungskontrollen begegnet. Des Weiteren besteht, soweit es wirtschaftlich sinnvoll ist, für Betriebs-

risiken ein entsprechender Versicherungsschutz.

#### ■ Finanzwirtschaftliche Risiken

Das Ergebnis kann durch Schwankungen von Währungs-, Zins- und Aktienkursen wesentlich beeinflusst werden. Das Management dieser Risiken erfolgt im zentralen Konzern-Treasury. Die Währungsrisiken resultieren im Wesentlichen aus Wechselkursveränderungen, deren Absicherung anlassbezogen durch geeignete Sicherungsinstrumente erfolgt. Auf der Passivseite wird zur Finanzierung im kurzfristigen Bereich auch auf Schweizer Franken und USD zurückgegriffen. Unter Abwägung aller Optimierungsaspekte wird derzeit auf eine Absicherung des Währungsrisikos des Schweizer Franken verzichtet. Die im Funktionszusammenhang stehenden Kursgewinne und Kursverluste aus der aktivseitigen USD-Festgeldveranlagung und aus den passivseitigen USD-Barvorlagen wurden zur Vermeidung einer Verlustantizipation zusammengefasst. Eine Anschlussdeckung ist jederzeit sichergestellt. Aufgrund der Laufzeiten besteht kurzfristige Konvertierungsmöglichkeit. Die Zinsrisiken bestehen hauptsächlich wegen der zinstragenden Anlagen und der Finanzschulden, eine allfällige Absicherung erfolgt anlassbezogen. Den Risiken und Chancen aus den Wertveränderungen der Wertpapiere wird durch professionelles Fondsmanagement begegnet.

#### ■ Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die flüssigen Mittel nicht ausreichen, um die finanziellen Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Grundlage für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit sind eine entsprechende Liquiditätsplanung, ein starker operativer Cashflow sowie ungenutzte Kreditlinien.

#### ■ Kreditrisiken

Die Kreditrisiken entstehen durch Geschäftsbeziehungen mit Kunden und Lieferanten. Diese Risiken werden durch eine entsprechende Vertragsgestaltung und ein straffes Forderungsmanagement (Monitoring) begrenzt, das Limit festlegt und zeitnah anpasst. Anlassbezogen werden Barsicherheiten bzw. Bankgarantien

angefordert. Im Finanz- und im Energiehandelsbereich werden vorwiegend Kreditbeziehungen zu Banken und Handelspartner mit hoher Bonität unterhalten.

#### ■ Regulierungsrisiken

Durch den laufenden Wechsel der rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen kann die Ertragslage des Unternehmens wesentlich beeinflusst werden. Ungewissheit besteht bei der Umsetzung der WRRL – insbesondere höhere Restwasserabgabe und geänderte Betriebsregeln können zu Erzeugungsverlusten führen. Die Änderungen durch das EIWOG 2010, das mit 31.03.2011 in Kraft tritt, werden die Ertragslage kaum beeinflussen.

#### ■ IT-Sicherheit

Risiken bestehen in der Verfügbarkeit der Netzwerke und IT-Lösungen sowie der Sicherheit des bestehenden Datenbestandes. Zur Eingrenzung der Risiken werden entsprechende Investitionen in Hard- und Software durchgeführt, Sicherheitsstandards festgelegt und die Zugangsberechtigungen eingeschränkt.

#### Gesamtbeurteilung der Risiko- und Chancensituation

In der Energieversorgung werden Investitionen langfristig über Jahrzehnte geplant und die damit zusammenhängenden Risiken werden maßgeblich von den energiepolitischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Insbesondere das Genehmigungsrecht für den Bau neuer Kraftwerke bringt Risiken für die TIWAG.

Die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der nationalen und internationalen Energiewirtschaft beinhalten erhebliche Ergebnisrisiken. Insgesamt ist die Struktur der Geschäftsrisiken unverändert.

Chancen der TIWAG liegen insbesondere in der nahezu 100%igen Abstützung auf Wasserkrafterzeugung mit hoch- und höchstwertigen Produkten aus (Pump-)Speicherkraft.

Für das kommende Geschäftsjahr sind keine Risiken erkennbar, die eine bestandsgefährdende Auswirkung

auf die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und den TIWAG-Konzern haben könnten.

### III. BERICHT ÜBER EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG UND AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

Unbeschadet der nach wie vor unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gehen wir davon aus, dass sich das operative Ergebnis verbessern und das Finanzergebnis reduzieren wird. Somit wird bei Eintreten der Planungsprämissen ein im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich hohes Jahresergebnis erwartet.

Nach dem Bilanzstichtag 31.12.2010 wurde beim Kraftwerksprojekt Kaunertal die Speichervariante vorgestellt. Mit Stichtag 01.01.2011 wurden unter der Führung der APG die beiden Regelzonen Tirol und APG zusammengeführt.

Die mit Wirkung zum 01.01.2011 vorgenommene Erhöhung der Netznutzungs- und Netzverlustentgelte um durchschnittlich rund 3 % berücksichtigt wesentlich die Abgeltung der intensiven Investitionstätigkeit unter Beachtung auf die durch die Wirtschaftskrise im Jahr 2009 reduzierten Abgabemengen. In welchem Ausmaß diese Erlöse letztlich dem Unternehmen zur Verfügung stehen, kann aufgrund des mit dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 neu eingeführten „Regulierungskontos“ derzeit nicht abschließend abgeschätzt werden.

Angesichts weltweit unsicherer Rahmenbedingungen, insbesondere für die Stromerzeugung aus Kernkraft, will das Land das Energiewirtschaftssystem zügig umbauen, die Energieversorgung des Landes verstärkt auf heimische, erneuerbare Energieressourcen stützen und sich schrittweise dem Ziel einer soliden Energieautonomie nähern.

Für die Erreichung dieser Ziele ist eine standortgerechte Mitwirkung Tirols an der neuen Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union notwendig. Die

Europäische Union will das bestehende Energiewirtschaftssystem in ein nachhaltigeres, CO<sub>2</sub>-ärmeres und dezentrales System umbauen. Hierbei sollen die jeweiligen – standortbezogenen – Beiträge der Mitgliedstaaten zu einem gesamteuropäischen Optimum zusammengeführt werden.

Die Staatsschulden- und Euro-Krise, die politischen Verwerfungen in Nordafrika und im Nahen Osten sowie – zuletzt – die Erdbeben-, Tsunami- und Reaktor-katastrophe in Japan ziehen erhebliche weltwirtschaftliche und damit auch energiewirtschaftliche Risiken nach sich. Für Tirol wird ein Konzept zum Ausbau der Tiroler Energieautonomie, für die Verbesserung des Energiemix zur Versorgung der Endverbraucher und zur – schrittweisen – Verringerung der Auslandsabhängigkeit erwartet. Die TIWAG wird in den nächsten Monaten ein derartiges Konzept ausarbeiten und vorlegen.

Die vorerwähnten außerordentlichen Risikofaktoren einschließlich der Reaktorkatastrophe in Japan werden erhebliche Auswirkungen auf das Weltwirtschafts- und Energiesystem haben. Die Prognosesicherheit für das Geschäftsjahr 2011 wird dadurch erheblich beeinträchtigt.

Für die TIWAG mit der Abstützung ihrer Stromerzeugung auf heimische, erneuerbare Wasserkraft und mit dem Systembeitrag an Regelenergieleistung aus Pumpspeicherkraftwerken sollte die eingeleitete energiepolitische Wende aber letztendlich einen Vorteil darstellen. Teilaspekte der eingetretenen Krisenlage bestätigen die Unternehmenspolitik der TIWAG, die heimische Wasserkraft auszubauen, die Energieeffizienz zu verbessern und auf eine angemessene Energieautonomie des Landes Tirol hinzuarbeiten.

Innsbruck, am 31. März 2011

**Der Vorstand**

Dr. Bruno Wallnöfer · Dipl.-Ing. Alfred Fraidl



# WEITERE INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

43	KundInnen
45	MitarbeiterInnen
50	Betrieb und Instandhaltung der Kraftwerksanlagen
52	Neubau und Revitalisierung von Kraftwerksanlagen
54	TIWAG-Netz AG – Betrieb der Regelzone, des Übertragungs- und des Verteilernetzes
58	Stromhandel
68	Sonstige Aktivitäten



Wir stehen für eine nachhaltige Geschäftspolitik, wertorientiertes Wachstum, sichere Versorgung und günstige Preise.

# KundInnen

Durch nachhaltig kunden- und serviceorientierte Vertriebsaktivitäten konnte die TIWAG ihre führende Position im Tiroler Strommarkt weiter festigen.

Auch im Berichtsjahr 2010 hat sich der Erfolg der Marktbearbeitung in hoher Kundenzufriedenheit gezeigt. Die Marktposition der TIWAG stützt sich auf maßgeschneiderte, preisgünstige Stromprodukte und auf individuellen, lösungsorientierten Kundenservice. Zudem tragen die gewohnte Bedarfsorientierung und der hohe regionale Bezug der Vertriebsaktivitäten zu einer starken Kundenbindung bei.

## TIWAG-Service Center: kompetent, schnell und kundenfreundlich

Das TIWAG-Service Center mit seinen 19 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erteilt Kunden rasch und zuverlässig Auskunft. Umfassendes Fachwissen sowie soziale und kommunikative Fähigkeiten bilden die Säulen des erfolgreichen Service-Konzepts. Rund 132.000 telefonische, ca. 75.000 schriftliche und 3.100 persönliche Anfragen wurden im Berichtsjahr vom Team des Service Centers bearbeitet. Durch gezielte Mitarbeiterschulung entwickelt die TIWAG ihre Kundenservice-Qualität weiter. Schwerpunkte 2010 waren insbesondere

- die Ausbildung zu Energieeffizienz-Beratern
- Energieeffizienz-Förderungen
- Schulungen im Konfliktmanagement
- die Optimierung interner Arbeitsprozesse

## Kundennähe und Vertrauen fördern bedarfsgerechte Lösungen

Der TIWAG-Vertrieb bemüht sich unverändert um laufenden persönlichen Kontakt zu den Kunden. Dadurch konnte sich die TIWAG auch im Berichtsjahr 2010 als attraktiver Tiroler Partner für Key-Account- und Businesskunden positionieren. Wir rechtfertigen das Vertrauen unserer KundInnen zum Unternehmen und arbeiten an maßgeschneiderten, bedarfsorientierten Lösungen. Die Verlängerung der Partnerschaft mit der Tiroler Seilbahnwirtschaft durch einen neuen Vertragsabschluss ist ein gutes Beispiel für langjährig gepflegte Geschäftsbeziehungen. Auch mit den Tiroler Schultagen konnten wir gemeinsam mit der Seilbahnwirtschaft die Tiroler Jugend erfolgreich ansprechen. Auch

andere hochkarätige Sport- und Kulturveranstaltungen für unsere Kunden haben uns im Berichtsjahr geholfen, Kundenkontakte zu pflegen und emotionalen Mehrwert zu schaffen.

## Kundenbefragung

Die TIWAG erhebt in regelmäßigen Abständen die Zufriedenheit ihrer KundInnen. Die letzte Befragung unserer Geschäfts- und Privatkunden durch ein professionelles Marktforschungsinstitut stammt aus dem Frühjahr 2010. Insgesamt ist die Kundenzufriedenheit ungebrochen hoch und im Vergleich zu 2007 sogar noch weiter gestiegen. Im Kundenzufriedenheitsportfolio stehen speziell die Leistungen der Energieberatung, des Service Centers und der Netzentstörung an vorderster Stelle. Der Bekanntheitsgrad der TIWAG als Stromversorger war im Jahr 2010 unverändert stabil und lag bei 95 % der spontanen Antworten.

## Energieberatung

Die TIWAG-Energieberatung zeigt Kunden individuelle Einsparmöglichkeiten auf und gibt professionelle Tipps zum Stromsparen im Haushalt, ganz nach dem Grundsatz „Energie intelligent nutzen“. Informationen über neue Energieanwendungen wie etwa die Wärmepumpe zum Heizen und Kühlen mit all ihren Fördermöglichkeiten, gehören ebenso zum Service der TIWAG-Energieberatung wie der Verleih von Stromverbrauchsmessgeräten, die „stille Stromfresser“ im Haushalt aufspüren sollen.

Insgesamt haben die TIWAG-Energieberater im Berichtsjahr rund 2220 Kundenberatungsgespräche geführt.

Zudem waren sie auf allen namhaften regionalen Messen vertreten und informierten in insgesamt rund 950 Beratungsgesprächen über eine effiziente Energieverwendung. Dazu zählten die Innsbrucker Frühjahrs- und Herbstmesse, die Häuslbauermesse, einige Hausmessen sowie das Tiroler Passivhausforum.

An die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legt die TIWAG strenge Maßstäbe an. Die

TIWAG-Energieberater durchlaufen unter anderem die anspruchsvolle Ausbildung zum „betrieblichen Energiemanager“. Dieser Wissens- und Erfahrungsvorsprung wird von der TIWAG direkt an ihre Kunden weitergegeben; zum Beispiel mittels einer Informationskampagne in Kooperation mit der Tiroler Wirtschaftskammer, dem Land Tirol und der Energie Tirol sowie einer Weiterbildungsveranstaltung für zertifizierte Wärmepumpeninstallateure in Zusammenarbeit mit dem Austrian Institute of Technology (AIT).



Bilden ein starkes Energieberatungsteam: v.li. Christian Praxmaier, Egon Huber, Stefan Pickelmann, Andreas Kleinlercher und Emil Schranz.

### Wärmepumpe

Immer mehr heimische Häuslbauer erkennen die Vorteile der Wärmepumpentechnologie und entscheiden sich für diese umweltfreundliche Art zu heizen und zu kühlen. Die TIWAG unterstützt jene Kunden, die sich für diese umweltfreundliche Technologie entscheiden, mit einer breit angelegten Förderinitiative. Im Jahr 2010 wurde die Installierung von 368 Heizungswärmepumpen von der TIWAG unterstützt.

### Energieeffizienz

Die TIWAG steht für eine effiziente Nutzung der wertvollen elektrischen Energie. Neben dem angemessenen

Ausbau der heimischen Wasserkräfte sowie dem Einsatz alternativer Energieträger setzt die TIWAG daher auch vielfältige Maßnahmen zur Förderung effizienter Energieverwendung. 2010 stellte die TIWAG in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Gemeindeverband und den in der Energie West GmbH organisierten regionalen Tiroler Energieversorgern der Tiroler Bevölkerung 100.000 Stück qualitativ hochwertige Energiesparlampen zur Verfügung. Mit dem Einsatz dieser Lampen kann eine Energieersparnis von immerhin acht Gigawattstunden (8 Millionen Kilowattstunden) pro Jahr erzielt werden. Das entspricht dem gesamten durchschnittlichen Jahresstromverbrauch von 2.000 Haushalten.



Die TIWAG und ihre kommunalen Partner-EVUs ziehen gemeinsam mit der Politik an einem Strang für eine effiziente Energieverwendung.

# MitarbeiterInnen

Angesichts des rasch voranzutreibenden ökologischen Wandels unseres Energiewirtschaftssystems, einer verschärften Wettbewerbslage und des weiter zunehmenden Regulierungsdrucks ist die TIWAG mehr denn je auf einsatzfreudige und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, um als führendes und ertragsstarkes Energieversorgungsunternehmen für Tirol zu bestehen.

Garant für das Erreichen unserer Unternehmensziele in diesem wirtschaftlich schwierigen Umfeld sind engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit vollem Einsatz, Initiative und Verantwortungsbewusstsein hervorragende Leistungen erbringen und die notwendigen Veränderungen in der Organisation unterstützen. Ein wesentlicher Beitrag dazu erfolgt durch das koordinierte, energische und partnerschaftliche Zusammenwirken der Führungskräfte auf der Grundlage professioneller Führungsleistung auf allen Ebenen.

Der Personalstand ist im Berichtsjahr geringfügig weiter gesunken. Zur Sicherstellung der notwendigen qualifizierten Personalressourcen wurden verstärkt technische Spezialisten vor allem für unsere Wasserkraftprojekte neu eingestellt.

„Wesentlich ist für uns, die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unser Unternehmen zu gewinnen und diese durch eine professionelle Personalentwicklung auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten“

Dr. Andreas Falkner, Leiter des TIWAG-Personalmanagements

Personalstand (TIWAG und überlassenes Personal an TIWAG-Netz AG)	2010		2009		2008	
	Köpfe	aliquot*	Köpfe	aliquot*	Köpfe	aliquot*
Stichtag: jeweils 31.12. (ohne Vorstandsmitglieder)						
Angestellte	1.048	1.022	1.039	1.013	1.052	1.026
Arbeiter	189	183	210	204	212	205
Angestellte-Lehrlinge	14	14	12	12	13	13
Arbeiter-Lehrlinge	36	36	36	36	37	37
	<b>1.287</b>	<b>1.255</b>	<b>1.297</b>	<b>1.265</b>	<b>1.314</b>	<b>1.281</b>
Männer	1.131	1.126	1.149	1.143	1.161	1.155
Frauen	156	129	148	122	153	126
	<b>1.287</b>	<b>1.255</b>	<b>1.297</b>	<b>1.265</b>	<b>1.314</b>	<b>1.281</b>
Durchschnittsalter** (in Jahren)	45,6		45,2		44,9	
Durchschnittliche Unternehmenszugehörigkeit** (in Jahren)	23,6		23,4		23,2	

\* Umrechnung von Teilzeit- auf Vollbeschäftigung  
\*\*ohne Lehrlinge

## PERSONALENTWICKLUNG

Fachlich wie auch persönlich bestens ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis, um den Anforderungen des Marktes, der sich ständig ändernden Rahmenbedingungen und den damit nötigen Anpassungen der Organisation der TIWAG zu entsprechen. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung sind daher eine unverzichtbare Vorleistung für eine gute Zukunft des Unternehmens.

Auch im Jahr 2010 lagen die Schwerpunkte in der fachlichen Weiterbildung, in Trainings im Projektmanagement auf Basis der im Unternehmen dafür entwickelten Projektmanagement-Standards sowie in der Persönlichkeitsentwicklung und der Förderung der kommunikativen Kompetenzen. Einen besonderen Fokus bildeten hierbei die Entwicklungsmaßnahmen zum Thema „Führung“ (siehe dazu auch den Abschnitt „**Projekte**“). Weiters wurden maßgeschneiderte Teamentwicklungsmaßnahmen, IT-Schulungen und Seminare im Bereich Sicherheit und Umwelt durchgeführt.

Individuelle Coachings sowie spezielle Workshops rundeten in 2010 die Aktivitäten der Personalentwicklung ab, die auch intensiv in die Veränderungsprozesse von Organisationseinheiten eingebunden waren.

Insgesamt investierte das Unternehmen ca. EUR 900.000 in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## PROJEKTE

Im Berichtszeitraum sind wesentliche unternehmenskulturelle und personalwirtschaftliche Projekte im Unternehmen umgesetzt worden. Besonders hervorzuheben sind:

### ■ **Projekt „Stellenplan 2010“**

Plangemäß wurde mit 1. Mai 2010 ein unternehmensweit verbindlicher Stellenplan in Kraft gesetzt. Ziel des

mehrwährigen und das Gesamtunternehmen umfassenden Projektes war die objektive, transparente und personenunabhängige Ermittlung, Zusammenfassung und Bewertung aller Arbeitserfordernisse, die zur Erfüllung der Aufgaben der TIWAG notwendig sind. Die Summe aller Stellen spiegelt daher die Gesamtheit der im Unternehmen zu erbringenden Tätigkeiten wider.

In einem mehrstufigen Verfahren haben Vorstand und Projektteam ein tragfähiges Ergebnis erarbeitet, das einen soliden Organisationsrahmen sowie eine langfristige, stabile Basis für eine erfolgreiche Personalentwicklung und Karriereplanung sichert.

Aus dem Projekt KOMMIT wurden im Berichtszeitraum auf Basis der „Leitplanken für Führung und Zusammenarbeit“ die nachstehenden konkreten Schritte zur Umsetzung und Integration dieser Leitplanken in den Arbeitsalltag und zur Etablierung einer neuen Führungskultur in der TIWAG gesetzt.

### ■ **Projekt „Führungswerkstatt“**

Über 100 Teamleiter und Meister haben sich im Rahmen der Führungswerkstatt intensiv mit vier zentralen Aufgaben ihrer Führungsarbeit beschäftigt:

- Führung und Wertschätzung
- Sich selbst führen
- Mitarbeiter führen
- Organisation gestalten und Veränderungen managen

Vorrangig war eine intensive Auseinandersetzung mit der Führungsrolle und den sich daraus ergebenden Führungsaufgaben gefordert. Professionelle Trainer, fachliche Inputs und vor allem die Einbeziehung praktischer Beispiele aus dem Führungsalltag sowie individuelle Gespräche zur Orientierung und Schärfung des Entwicklungsbedarfes stellen die Umsetzung sicher. Das Programm zur Weiterentwicklung dieser Führungsebene wurde im Mai 2010 abgeschlossen; geplante „Refresher-Tage“ sollen die aus der Führungswerkstatt gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten im Führungsalltag verankern.

### ■ Projekt „Development Center“

Basierend auf den Führungsleitplanken wurde über dieses auf die TIWAG abgestimmte Unternehmensplanspiel eine Bewertung der Qualität der Führungsarbeit der ersten beiden Führungsebenen vorgenommen und im Berichtszeitraum abgeschlossen.

Auf Basis von konkreten Aufgabenstellungen wurde über einen Zeitraum von jeweils drei Tagen das Verhalten der Top-60 Führungskräfte von Experten intensiv beobachtet und mit Hilfe eines TIWAG-spezifischen Bewertungsmodells analysiert und beurteilt.

Ausführliche und intensive Feedback-Gespräche schafften den geeigneten Raum dafür, die Lerneffizienz zu steigern und Lernen nachhaltig wirksam und nutzbringend umzusetzen. Die Fähigkeit zur kritischen Reflexion über das eigene Führungs- und Sozialverhalten, die eigenen Stärken und Schwächen richtig einzuschätzen, aber auch unter hohem Druck Entscheidungen zu treffen und Prioritäten zu setzen, standen im Fokus dieser Development Centers. In der Folge wurden mit jedem Teilnehmer individuelle Entwicklungsmaßnahmen erarbeitet und fixiert.

### ■ Projekt „Lerncampus“

Ziel dieser für die TIWAG entwickelten Transfer-Methode war, die durch die Development Centers begonnenen Prozesse des miteinander und voneinander Lernens nach und nach im Arbeitsalltag zu verankern. Es galt, eine Kultur im Unternehmen zu entwickeln, in der wertschätzendes Lernen von- und miteinander und Feedback möglich sind, mit dem Ziel, bereichsübergreifende Themenstellungen und Programme schneller, effizienter, zielorientierter und erfolgreicher umzusetzen. Der Aufbau des Lerncampus diente dazu, die Qualität der Führungsarbeit schrittweise entlang den Führungsleitplanken merklich und rasch zu verbessern sowie darauf hinzuarbeiten, Führungsaufgaben und -funktionen besser wahrnehmen zu können.

In insgesamt neun Veranstaltungen wurde schwerpunktmäßig daran gearbeitet, Feedback zu geben und zu nehmen sowie Entscheidungen umzusetzen. Der Lerncampus behandelte auch Themen wie kollegiale Beratung, Führung in Veränderungen sowie an leit-

plankenspezifischen Schwerpunkten (wie z.B. Projektmanagement, Strategie umsetzen, Verbindlichkeit in der Führung). Mit Dezember 2010 wurde der Lerncampus evaluiert und abgeschlossen. Die Resultate der Evaluierung fließen ebenfalls in die Umsetzung des Führungsprogramms ein.

### ■ Projekt „Führungsprogramm“

Ausgehend von den Ergebnissen der oben beschriebenen Maßnahmen „Führungswerkstatt“, „Development Center“ und „Lerncampus“ wurde ein eigenes TIWAG-Führungsprogramm entwickelt.

Zielsetzung ist unter anderem die Verbesserung der Führungsfähigkeit, des Führungsverhaltens und -verfahrens, die Erhöhung der Selbstständigkeit der Führungskräfte, die gezielte Anwendung von Führungsinstrumenten sowie die Messbarkeit der Fortschritte auf diesem Gebiet. Das TIWAG-Führungsprogramm ist in bereits bestehende Führungsinstrumente und Systeme eingebettet.

Auf Basis der in den Development Centers und im Lerncampus festgestellten Entwicklungsbedürfnisse der oberen Führungskräfte wurden 12 Fokusthemen herausgearbeitet und im Detail für eine Umsetzung beschrieben; drei Pflichtmodule zu den Themen „Kraftvoll Führen“, „Führungsverfahren und -instrumente“ sowie „Veränderungen managen“ sind von den Führungskräften obligatorisch zu besuchen, die individuellen weiterführenden Entwicklungsfelder werden durch spezielle Angebote wie Seminare oder Coachings abgedeckt.

## LEHRLINGE UND PRAKTIKANTEN

„Ein besonderes Anliegen ist es uns, der Jugend eine fundierte und hochqualitative Berufsausbildung anzubieten. Im Jahr 2010 standen insgesamt 61 Lehrlinge in Ausbildung“, resümiert Personalchef Dr. Andreas Falkner. Um die für das Unternehmen am besten geeigneten jungen Menschen zu finden, legen wir großen Wert auf ein adäquates Auswahlverfahren. Mit dem

WIFI als Partner wird eine standardisierte Potenzialanalyse erstellt. Für einige technische Lehrberufe, wie z.B. Maschinenbautechniker/in, Elektroenergietechniker/in, Metallbearbeitungstechniker/in etc. erfolgt zusätzlich eine arbeitsmedizinische Untersuchung, um speziell die Tauglichkeit für den angestrebten Lehrberuf aus arbeitsmedizinischer Sicht zu überprüfen. Mit einer individuellen Beurteilung durch unsere unternehmens-eigenen Experten werden die Bewerbungsverfahren abgeschlossen.

TIWAG-Lehrlinge erhalten eine solide Berufsausbildung in zukunftsorientierten Berufen wie z.B. Informationstechnologie/in, Kommunikationstechniker/in, Konstrukteur/in, Maschinenbautechniker/in, Elektroenergietechniker/in, bautechnische Zeichner/in und technischer Zeichner/in, Bürokaufmann/-frau und Einkäufer/in, aber auch in traditionellen Berufen wie Elektroinstallations-techniker/in mit Prozessleit- und Bustechnik sowie Metallbearbeitungstechniker/in.

Dass unsere Ausbildung höchst qualifizierte MitarbeiterInnen hervorbringt, beweisen unsere Lehrlinge seit Jahren eindrucksvoll in diversen Wettbewerben. „Mit diesen bestens ausgebildeten jungen Menschen decken wir vorausschauend unseren künftigen Bedarf an Fachkräften ab“, zeigt sich Falkner zufrieden.

Die Werkstättenausbildung unserer Lehrlinge im Lehrberuf „Elektroenergietechniker“ und verwandten Lehrberufen fand im Rahmen des freiwilligen Ausbildungsverbundes auch im Jahr 2010 gemeinsam mit den Lehrlingen der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG in der Lehrwerkstätte unseres Kooperationspartners statt.

Vier unserer 2010 eingetretenen Lehrlinge haben sich für das neue Ausbildungsmodell „Lehre mit Matura“ entschieden und die dafür erforderliche Aufnahmeprüfung erfolgreich bestanden. Somit absolvieren derzeit insgesamt vierzehn Lehrlinge dieses Modell. Es bietet neben Karriere und Aufstiegschancen die Möglichkeit, sich parallel zur Lehrlingsausbildung auf die Berufsreifeprüfung vorzubereiten.

Am 15.11.2010 erhielt die TIWAG das Prädikat „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“ verliehen. Dieses Gütesiegel des Landes, der Wirtschaftskammer und der Arbeiterkammer, mit dem der TIWAG eine Lehrlingsausbildung auf höchstem Niveau attestiert wird, erhalten nur Betriebe, die sich einem strengen Zertifizierungsverfahren unterziehen und dieses erfolgreich bestehen.

Im Berichtsjahr erhielten 71 Ferialpraktikanten die Möglichkeit einer praxisorientierten Schulausbildung. Sie konnten dadurch einen realitätsnahen Einblick in den beruflichen Alltag gewinnen. Insgesamt vergab die TIWAG über 150 Ferialpraktika- und Ferialarbeitsplätze sowie Schnupperlehren.

## SOZIALES

### ■ Kinderkrippe

Seit 1999 bietet die TIWAG gemeinsam mit drei Partnerunternehmen in einer Kinderkrippe Betreuungsplätze für Kinder von MitarbeiterInnen an. Bei Bedarf schließt sie so die Betreuungslücke zwischen dem Ende des Karenzurlaubes und dem Eintritt in den Kindergarten – ein Weg, die Doppelbelastung von Beruf und Familie besser bewältigen zu können.

Das Unternehmen gewährt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen sogenannten „Kinderkrippenzuschuss“. Dieser Zuschuss deckt 50 Prozent jener Kosten ab, die durch den Besuch einer Kinderkrippe oder durch die Inanspruchnahme einer Tagesmutter bzw. einer vergleichbaren Einrichtung entstehen. Mit dieser familienfreundlichen, freiwilligen Sozialleistung entlastet die TIWAG das Budget junger Familien spürbar und erleichtert gezielt den Wiedereinstieg in das Berufsleben.

### ■ Medizinische Betreuung und Sicherheit

Seit 2003 wird die TIWAG von der Fa. Wellcon Ges.m.b.H. – Gesellschaft für Prävention und Arbeitsmedizin – betreut. Neben Vorsorge- und Kontrolluntersuchungen, arbeitsplatzspezifischen Einstellungsuntersuchungen und notwendigen Schulungen unterstützt Wellcon auch

die weitere Umsetzung des Arbeitnehmerschutzes. Zusätzlich bietet Wellcon ein breites Spektrum an Sicherheitsschulungen und -trainings zur Unfallverhütung an.

#### ■ Pensionisten

Zum Bilanzstichtag erhielten 1.432 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Hinterbliebene vertragliche und freiwillige Ruhegeldleistungen.

### ARBEITNEHMERINNENSCHUTZ

#### ■ Arbeiten unter Absturzgefahr – Höhenarbeiten

Die TIWAG-Netz AG veranstaltete im Berichtsjahr 22 Kurse zum Thema „Arbeiten auf erhöhten Standorten“. Dabei wurden 195 Mitarbeiter, vorwiegend Monteure aus dem Bereich Montage/Service der TIWAG-Netz AG, im richtigen Umgang mit der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) gegen Absturz geschult. Im Zuge dieses Kurses in der Schulungsanlage im Umspannwerk Wilten wurde ein neues Rettungs- und Bergesystem zur Kameradenbergung vom Mast ausgearbeitet. Die dazu benötigte neue Ausrüstung steht den Mitarbeitern bereits zur Verfügung.

#### ■ Unfallverhütungsschulung

Das Unternehmen führte im Jahr 2010 verschiedene Unfallverhütungsschulungen für ca. 450 MitarbeiterInnen durch. Schwerpunkte dieser Schulung waren das aktuelle Unfallgeschehen, die richtige Ladegutsicherung, der Transport von gefährlichen Gütern sowie die Informationsbeschaffung über die gültigen Vorschriften.

#### ■ Bauarbeitenkoordination

Die Schulungen zum Bauarbeitenkoordinationsgesetz (BauKG) wurden fortgeführt und mit der Erstellung einer Richtlinie abgeschlossen. Auf einer Intranetplattform wurde ein grafischer Workflow zu diesem komplexen Thema zur Verfügung gestellt.

#### ■ Brandverhütung, Brandschutz

Als weitere Unterweisung zum Thema Brandschutz wurde die „Virtual Training Company – Allgemein“ bzw.

„Virtual Training Company – Hauptverwaltung“ auf der Intranetplattform in Betrieb genommen. Dieses Modul führt durch eine virtuelle Unternehmenswelt und bringt jedem Mitarbeiter die für seinen Bereich gültige Richtlinie zum Brandschutz interaktiv näher. Mit einem speziell zu absolvierenden Test kann die Unterweisung positiv abgeschlossen werden.

### AUSBLICK

Den von TIWAG eingeschlagenen Weg der markt- und wettbewerbsorientierten Rekrutierung und Entwicklung des Personals setzen wir zielstrebig fort. Die notwendigen organisatorischen Änderungen werden durch zeitgemäße Maßnahmen begleitet, um die interne Mobilität zu fördern und attraktive Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

# Betrieb und Instandhaltung der Kraftwerksanlagen

Im Jahr 2010 lag die Energieerzeugung in den Erzeugungsanlagen der TIWAG mit rund 3188 Gigawattstunden um 1,6 Prozent oder 52 Gigawattstunden über den Werten eines wasserwirtschaftlichen Regeljahres.

Um die Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit der Erzeugungsanlagen zu erhalten und weiter zu verbessern, wurden umfangreiche Instandsetzungsarbeiten unter anderem in den Kraftwerken Silz und Kaunertal, im Kaiserbachkraftwerk und in diversen Kleinkraftwerken vorgenommen.

## WICHTIGE PROJEKTE UND MASSNAHMEN

### KRAFTWERK SILZ

#### ■ Werksabstellung, Großrevision Kugelschieber

Im Frühjahr 2010 wurden die vier Kugelschieber im Kraftwerk Silz einer Großrevision unterzogen. Dazu musste die Druckrohrleitung entleert werden. Diese Arbeiten erfolgen in regelmäßigen Abständen von etwa 15 Jahren, um den hohen Ansprüchen an Betriebssicherheit und Verfügbarkeit zu genügen. Der Revisionsumfang beinhaltet die Sanierung der Drehkörper, die Erneuerung des Korrosionsschutzes, die Ertüchtigung der



Zusammenbau eines Kugelschiebers

Hilfsaggregate sowie diverse Materialüberprüfungen an den hochbeanspruchten Teilen.

Bei Maschine 2 wurde das Laufrad der Turbine getauscht. Die Turbinendüsen mit der gesamten Steuer- und Regeleinrichtung wurden bei beiden Maschinen saniert. Im Rahmen der Revision fanden auch umfangreiche Inspektions- und Überprüfungsarbeiten an den Generatoren statt. Im Bereich der Flachstrecke der Druckrohrleitung musste der Korrosionsschutz stellenweise ausgebessert werden. Auch der Druckstollen vom Einlauf des Speichers Längental bis zum Wasserschloss wurde kontrolliert.

In der Folge hat das Betriebspersonal sechs Wochen nach Abschluss der Großrevision Schäden an den Kugelschiebern festgestellt. Einzelne Schrauben der Halteringbefestigung waren gebrochen und auch der neu aufgebrachte Korrosionsschutz hatte sich großflächig abgelöst. Aus Sicherheitsgründen mussten daher beide Maschinen sofort abgestellt werden. Zur neuerlichen Aufbringung des Korrosionsschutz-Anstriches wurden die Drehkörper wieder zum Hersteller nach Graz transportiert. Durch die paarweise Sanierung der Kugelschieber-Drehkörper stand jeweils nur ein Maschinensatz für den Betrieb zur Verfügung. Die Arbeiten waren mit dem Einbau des letzten Kugelschiebers erst Ende Oktober abgeschlossen.

### KRAFTWERK KALSERBACH

#### ■ Teilerneuerung der Generatoren 1 und 2, Austausch der Maschinentransformatoren und der Spannungsregler

Die 55 Jahre alten Maschinentransformatoren zeigten seit einigen Jahren anhand ihrer Ölwerte, dass das Ende ihrer Lebensdauer erreicht ist. Bereits 2006 mussten diverse Undichtheiten notdürftig repariert und das Trafoöl aufbereitet werden, um den Fortbetrieb bis zum Eintreffen der neuen Transformatoren zu gewährleisten. Der Austausch erfolgte dann im Frühling 2010. Zeitgleich wurden auch die Statoren der Generatoren 1 und 2, die sich schon in einem sehr schlechten Zustand befanden,

erneuert. Die Spannungsregler und Generatorkühler aller drei Maschinen entsprachen ebenfalls nicht mehr den technischen Erfordernissen und mussten ausgetauscht werden. Ende Mai standen alle drei Maschinensätze wieder uneingeschränkt für den Betrieb zur Verfügung. Durch diese Maßnahmen ist ein sicherer Betrieb für die nächsten Jahrzehnte gewährleistet.



Anlieferung des Transformators ins Kraftwerk Kaiserbach.

## LANGKAMPFEN

### ■ Entlandung der Stauräume

Das Einsetzen der Schneeschmelze führte Mitte Juni 2010 zu einer erhöhten Wasserführung im Inn im Ausmaß eines jährlichen Hochwassers (HQ1). Diese Abflussverhältnisse werden alljährlich genutzt, um die Ablagerungen in den Stauräumen zu entlanden. So konnten aus dem Stauraum Runserau in Prutz rund 120.000 m<sup>3</sup> und in Kirchbichl bzw. Langkampfen jeweils ca. 450.000 m<sup>3</sup> ausgespült werden. Im Bereich der Kirchbichler Innbrücke etwa wurde die Innsohle um 70 cm gesenkt. Durch diese Maßnahme hat sich das Abflussvermögen im Inn wieder erhöht und damit die Hochwassersicherheit verbessert.

Die TIWAG ist gemäß Wasserrechtsbescheid verpflichtet, die Kraftwerke ab einer bestimmten Innwasserführung außer Betrieb zu nehmen. Beim Kraftwerk Kirch-

bichl müssen zum Beispiel ab einer Wassermenge von 750 m<sup>3</sup>/s die Wehre geöffnet werden. Bevor der Geschiebetrieb im Stauraum Kirchbichl einsetzt, müssen auch die Wehre beim Kraftwerk Langkampfen offen sein, um den Innkies weiter transportieren zu können.



Wehranlage Runserau



Wehranlage Kirchbichl



Wehranlage Langkampfen

# Neubau und Revitalisierung von Kraftwerksanlagen

## KRAFTWERK BRUCKHÄUSL

Die TIWAG hatte im Oktober 2008 um die wasser- und naturschutzrechtlichen Bewilligungen zur Neuerrichtung der Kraftwerksanlage Bruckhäusl angesucht. Nach Vorliegen aller rechtskräftigen Bescheide wurde der Betrieb der alten Kraftwerksanlagen Einöden und Söll/Leukental im März 2010 eingestellt. Anschließend wurden die elektromaschinellen Komponenten und die Stahlwasserbauteile demontiert und die alten Kraftwerksgebäude abgebrochen. Mitte April 2010 begann dann die Errichtung der neuen Anlagenteile. Im August besichtigten Landeshauptmann Günther Platter und Vertreter der Standortgemeinden Kirchbichl und Wörgl die Baustelle in Bruckhäusl.

Bis Ende 2010 waren bereits Teile der Wehranlage samt Rohbau des Dotierkraftwerkes, das Entsanderbauwerk, die Druckrohrleitung und der Rohbau des Krafthauses größtenteils fertiggestellt. Das Dotierkraftwerk nutzt die Energie des Restwassers, das an die Brixentaler Ache abgegeben wird. Mit dem Bau des Unterwasserkanals wurde ebenfalls schon begonnen. Die Inbetriebnahme der neuen Kraftwerksanlage ist für September 2011 geplant.



Abriss des alten Krafthauses.



Verlegung der Druckrohrleitung



Rohbau des neuen Krafthauses Bruckhäusl.



# TIWAG-Netz AG – Betrieb der Regelzone, des Übertragungs- und des Verteilernetzes

## SYSTEMFÜHRUNG

### ■ Netzauslastung

Die höchste in der Regelzone Tirol je gemessene Lastspitze trat am 15. Februar 2010 mit 1.112 MW auf. Damit wurde die bisherige Höchstlast aus dem Jahr 2009 um 4 MW überschritten. Der höchste Tagesverbrauch seit Beginn der Erfassung wurde am 14. Dezember 2010 mit 22.908 MWh gemessen. Die Abgabe aus dem von der TIWAG-Netz AG betriebenen Netz lag mit rd. 4.884 GWh um rd. 3,5 % über dem Vorjahreswert und damit bis auf rd. 16 GWh wieder in der Höhe des Abgabewertes vor der globalen Wirtschaftskrise.

Diese Entwicklung erfordert neben dem kontinuierlichen Ausbau des Mittel- und Niederspannungsnetzes auch eine Verstärkung des Höchst- und Hochspannungsnetzes als Rückgrat der Stromversorgung.

### ■ Störungen

In der Systemführung des von der TIWAG-Netz AG betriebenen Netzes waren im Jahr 2010 folgende Störungen außergewöhnlichen Umfangs zu verzeichnen:

In der Zeit vom 25. bis 28. Juni 2010 kam es im Bergbahnengebiet von Ischgl zu mehreren Hangrutschungen, in deren Folge drei Stationen für die Dauer von drei Tagen nicht mehr versorgt werden konnten.

Der Durchzug einer massiven Gewitterfront mit teilweise intensivem Hagel verursachte am 17.07.2010 mehrere Mittelspannungsstörungen mit in Folge 74 unversorgten Stationen. Rund 2.500 KundInnen waren zeitweise ohne Stromversorgung.

Ein vorzeitiger starker Wintereinbruch in Nord- und Osttirol sorgte am 25. und 26. Oktober für insgesamt fünf Hoch- und 24 Mittelspannungsstörungen. Betroffen waren rund 18.000 KundInnen in 37 Ortsnetzen.

Am 22. November 2010 kam es aufgrund von Nassschneefällen in Osttirol und der dadurch ausgelösten Baumstürze zu zahlreichen Versorgungsunterbrechungen im Hoch- und Mittelspannungsnetz. Um die rund 4.000 KundInnen in 10 Ortsnetzen möglichst

rasch wieder versorgen zu können, wurde eine Versorgung über das 30 kV Netz aufgebaut.

Durch den engagierten und wohlorganisierten Einsatz der Mitarbeiter vor Ort sowie des Notfallcenters der TIWAG-Netz AG konnten alle Versorgungsunterbrechungen ehest möglich behoben werden.

### ■ Risikomanagement

Aufgrund der hohen Bedeutung für die Versorgungssicherheit wurden auch im Geschäftsjahr 2010 die vitalen IT-Systeme der TIWAG-Netz AG unter Beiziehung externer Experten im Hinblick auf die Einhaltung der Sicherheitsstandards und die Sicherstellung der erforderlichen Verfügbarkeit überprüft.

### ■ Netzkooperation / Regelzonenzusammenlegung

Nach Abschluss der Netzkooperationsvereinbarung im Jahre 2009 wurde Anfang 2010 hinsichtlich des Übertragungsnetzes der TIWAG-Netz AG mit Austrian Power Grid AG (APG) ein Überlassungsvertrag abgeschlossen, der die Zusammenführung der Regelzone Tirol mit der Regelzone APG unter Führung von APG vorsieht.

Mit APG als dem zukünftigen Regelzonenführer für Tirol und den deutschen Übertragungsnetzbetreibern wurde intensiv an der technisch komplexen Verschiebung der Regelzone Tirol aus dem Block Deutschland in die Regelzone APG zum Stichtag 01. Jänner 2011 gearbeitet. In diesem Zusammenhang mussten zusätzliche operative Voraussetzungen zwischen Österreich und Deutschland geschaffen werden, um nicht in bestehenden Vertragsbeziehungen von Tiroler Kraftwerksbetreibern im deutschen Regelleistungsmarkt einzugreifen.

Zum Jahreswechsel 2010/11 wurde der Leistungsfrequenzregler in Thaur außer Betrieb genommen, die Regelzone Tirol aus dem Block Deutschland in die Regelzone APG eingegliedert und ab 01. Jänner 2011 um 00:00 über den Leistungsfrequenzregler der APG ausgeregelt. Damit konnten die komplexen Arbeiten zur Zusammenführung der Regelzonen termingerecht und erfolgreich abgeschlossen werden.

### ■ EIWOG 2010

Mit Ende des Jahres 2010 wurden im National- und Bundesrat das Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 (EIWOG 2010) und das Energie-Control-Gesetz 2010 (E-ControlG 2010) beschlossen. Damit werden die Vorgaben der 3. EU-Binnenmarkttrichtlinie in österreichisches Recht umgesetzt. Zentrale Bestandteile der Umsetzung sind eine nochmals verschärfte Entflechtung der Übertragungs- und Verteilernetzbetreiber, eine Stärkung der Kundenrechte, die Neuorganisation der Regulierungsbehörde und des Tarifverfahrens sowie die Vorbereitung einer großflächigen Einführung von intelligenten Messgeräten („smart meters“). Sowohl TIWAG als auch TIWAG-Netz AG sind bestens auf die neuen gesetzlichen Regelungen und die damit verbundenen Herausforderungen vorbereitet.

## HÖCHST- UND HOCHSPANNUNGSNETZ

### ■ 110 kV Leitung Zillertal – Fertigstellung und Inbetriebnahme

Im Jahr 2010 wurde der zweite Teil der 80 Jahre alten 110 kV-Freileitung durch das Zillertal vom Umspannwerk Fügen bis zum UW Zell a. Ziller erneuert. Dabei wurde die im ersten Leitungsabschnitt entwickelte Methode der Mastfundierung mit dem „duktilen Rammpfahl“ verfeinert. Im Zuge dieser Arbeiten wurde gemeinsam mit der Firma Grund-, Pfahl- und Sonderbau (GPS) ein neues Verfahren zur Prüfung von Pfählen entwickelt. Das sogenannte „Pile HAY-Proof-System“, bei dem es gleichzeitig möglich ist, an einem Pfahl einen Zug- und einen Druckversuch durchzuführen, wird zum Patent angemeldet werden.

Das von der TIWAG-Netz AG für die Zillertalleitung entwickelte Fundierungskonzept konnte am 4. Februar 2010 einem großen Kreis von Leitungsbauexperten vorgestellt werden und fand bei allen Anwesenden große Anerkennung.

Im Zeitraum April bis Mai 2010 erfolgten die kritischen Seilzugsarbeiten in der Trasse der bestehenden 110 kV Leitung. Dafür wurde ein umfangreiches

Schaltprogramm mit wechselseitigen Abschaltungen bzw. teilweise doppelsystemigen Abschaltungen der bestehenden Leitungssysteme zur Durchführung der Seilzugsarbeiten und Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung ausgearbeitet.

Zug um Zug wurden die einzelnen neuen Leitungsabschnitte in Betrieb genommen. Am 24. Juni 2010 wurde nach Abschluss der letzten Verbügelungsarbeiten die neue Leitung von Jenbach über das Umspannwerk Fügen bis nach Zell a. Ziller in den Betrieb übernommen.

Nach Abschluss der Restarbeiten wurde am 1. Oktober 2010 die erneuerte 110 kV Freileitung durch das Zillertal von Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Steixner und vom Aufsichtsratsvorsitzenden der TIWAG-Netz AG, Dr. Bruno Wallnöfer, im Beisein der Bürgermeister, Behördenvertreter, Grundeigentümer, Lieferanten und Mitarbeiter offiziell in Betrieb genommen.

### ■ Sanierung 220 kV Inntalschiene

Die 220 kV Leitung durch das Inntal stellt das Rückgrat für die zuverlässige Stromversorgung in Tirol dar. Ein Großteil der 220 kV Leitung Zell – Strass – Thaur – Oberhofen und damit der Maste samt Fundierung, Isolatoren, Klemmen, Verbinder und Leiterseile wurde in den Jahren von 1958 bis 1963 errichtet. Die 220 kV Leitung Westtirol – Prutz wurde zwischen 1961 und 1964 errichtet und in Betrieb genommen. Alle eingebauten Komponenten sind somit 50 oder mehr Jahre alt und müssen deshalb einer grundlegenden Sanierung bzw. Erneuerung unterzogen werden.

Um die Versorgungssicherheit und -qualität für Tirol auch zukünftig in gewohnt hohem Maße zu gewährleisten, hat sich die TIWAG-Netz AG dazu entschlossen, die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen (zustandsorientierte Sanierung der Betonfundamente, Sanierung der Leitungstragwerke, Austausch der Leiterseile, Armaturen und Isolatoren, Erneuerung des Korrosionsschutzes) umgehend in Angriff zu nehmen. Die Sanierung umfasst insgesamt 112 Leitungskilometer Doppelleitung und 381 Stahlgittermaste mit einem Investitionsaufwand von ca. EUR 40 Mio.

Im Jahr 2009 wurden im Leitungsabschnitt vom Umspannwerk Zell a. Ziller bis zur Abzweigung im Bereich Oberhofen an zehn ausgewählten Masten Mast- und Fundamentsanierungsarbeiten vorgenommen. In der Folge wurden 2010 im 10 km langen Abschnitt Oberhofen – Ranggen die Fundamente aller Maste und die Abspannmaste saniert. Anschließend erfolgte Ende September bis Anfang November 2010 der Seilzug mit modernen TAL/HACIN Leiterseilen zwischen Oberhofen und Ranggen.

Die Instandhaltungen im Leitungszug Prutz – Westtirol mit 27,4 km Trassenlänge und 106 Maststandpunkten wurden mit den Mast- und Fundamentsanierungen im Herbst 2010 begonnen. Die Seilzugsarbeiten sind für 2011 während der Großrevision des Kaunertalkraftwerkes geplant. Der Abschluss der Sanierung für die gesamte 220 kV Inntalschiene ist bis 2014 vorgesehen.

#### ■ Umbauarbeiten 110 kV Leitung Thaur – Wilten

Auslöser für das gegenständliche Projekt war die Umsetzung der Einhausung der Brenner Autobahn im Bereich Innsbruck/Amras durch die ASFINAG. Um die notwendigen Sicherheitsabstände einzuhalten, war es notwendig, die beiden Maste Nr. 15 und 16 entsprechend zu erhöhen.

Seit dem Spätherbst 2009 wurden in enger Kooperation und in Abstimmung mit der ausführenden Baufirma die Mastfundierungsarbeiten Zug um Zug durchgeführt. Nach Umleitung des rollenden Verkehrs auf der Autobahn in die nunmehr fertiggestellte nordseitige Einhausungsröhre erfolgten die Umbauarbeiten mittels



Umbauarbeiten 110 kV Leitung Thaur–Wilten

Telekränen am Wochenende vom 17. bis 19. Dezember 2010 bei widrigsten Witterungsverhältnissen.

#### ■ Erneuerung der 110 kV Schaltanlage im Umspannwerk St. Johann

Das bestehende Umspannwerk ist seit 1962 in Betrieb. Damit haben die Komponenten der 110 kV Freiluftanlage das Ende der technischen Lebensdauer erreicht. Ebenso hat das Umspannwerk die Grenzbelastung erreicht und daher ist die Aufstellung eines dritten Umspanners notwendig geworden.

Da auch in Zukunft mit steigender Netzlast im Großraum St. Johann zu rechnen ist, hat sich die TIWAG-Netz AG entschlossen, für einen Lastschwerpunkt dieser Größenordnung ein zukunftssträchtiges, neues Konzept auszuarbeiten, das die Neuerrichtung der 110 kV Schaltanlage als gasisolierte Innenraumschaltanlage mit längsgetrennter Doppelsammelschiene vorsieht.

Neben der Erfüllung aller Betriebsführungserfordernisse, einer zukünftig einfachen Erweiterbarkeit der Schaltanlage, einer Erhöhung der Versorgungssicherheit und eines minimalen Instandhaltungsaufwands, wurde für die Gesamtanlage am Standort ein zukunftsweisendes modulares Platzkonzept erarbeitet.

Nach Detailplanung, Ausschreibung und Vergabe der Schaltanlage im Jahr 2010 ist der Baustart für das Schalthaus im ersten Quartal 2011 vorgesehen. Die Montage der fabrikgeprüften Schaltanlage, die Leitungseinbindung sowie die Inbetriebnahme erfolgt bis Herbst 2011, sodass eine Betriebsaufnahme noch vor der Wintersaison 2011/2012 möglich sein wird.

#### ■ Tausch des 220/110 kV Hauptumspanners im Umspannwerk Westtirol

Der sanierungsbedürftige, über 40 Jahre alte Hauptumspanner im Umspannwerk Westtirol wurde durch einen neuen Hauptumspanner ersetzt. Die Bestellung des Hauptumspanners erfolgte bereits im September 2009. Der Transport vom Herstellerwerk in Polen sowie die Montage folgten im September. Ende Oktober 2010 wurde der Umspanner in Betrieb genommen.

Nach Aufstellung des neuen Hauptumspanners wird der bestehende Hauptumspanner saniert und dient künftig als Reserve-Hauptumspanner.

#### ■ Generalsanierung Umspannwerk Zirl

Die 110 kV Schaltanlage des Umspannwerkes Zirl wurde im Jahr 1955 mit Betontragwerken errichtet. Aufgrund starker Abwitterung war die Standfestigkeit nicht mehr ausreichend gegeben. Im Zuge der Generalsanierung wurde die Anlage von 3 auf 2 Sammelschienen zurückgebaut, was den heutigen und auch zukünftigen Anforderungen entspricht. Die Gesamtkosten der Sanierung beliefen sich auf ca. EUR 2,5 Mio.

Zur Aufrechterhaltung der Stromversorgung erfolgten sämtliche Austausch- und Sanierungsarbeiten jeweils in Spannungsnähe benachbarter, in Betrieb befindlicher Schaltfelder. Daher war der Einsatz des eigenen Fachpersonals weitgehend erforderlich.

Ab September 2010 erfolgte die schrittweise Einbindung der sanierten Leitungsabzweige in das Netz. Anfang Oktober 2010 konnte die sanierte Anlage nach mehrjährigem Umbau in Betrieb genommen werden.

#### MITTELSPANNUNGS- UND NIEDERSPANNUNGSNETZ

Das Verteilernetz wurde entsprechend dem steigenden Strombedarf weiter ausgebaut und um 37 Transformatorstationen mit 56.760 kVA zusätzlicher installierter Leistung erweitert.

Das Mittelspannungsnetz wurde im Berichtszeitraum um 8 km vergrößert, der Verkabelungsgrad stieg von 57 % auf 59 %.

Das Niederspannungsnetz wuchs im Berichtszeitraum um 102 km, der Verkabelungsgrad wurde dadurch von 73 % auf 75 % erhöht.

Im Verteilernetz wurden im Berichtsjahr 1.400 Kundenanlagen mit einer Gesamtleistung von 23.144 kW neu angeschlossen und die Leistung von bestehenden Kundenanlagen um 18.288 kW erhöht.



Elektrifizierung Bächental

Besonders hervorzuheben ist die Elektrifizierung der Almen und der Steinölbrennerei Bächental mit einem 30 kV Erd- und Niederspannungskabel. Der Projektstandort befindet sich gänzlich im Natura 2000 Gebiet Karwendel, wobei zu einem großen Teil das Naturschutzgebiet Karwendel und zu einem kleinen Teil das Ruhegebiet Achental West betroffen ist. Daher waren umfangreiche naturschutzrechtliche Verhandlungen erforderlich und eine Vielzahl von Vorschriften und Bescheidaufgaben zu beachten. Die Trassenführung wurde im engsten Einvernehmen mit dem naturkundefachlichen Amtssachverständigen gewählt. Im Bereich der Almen waren oftmals Feuchtgebiete mit seltenen Pflanzen und Kleintieren betroffen, sodass sich die Kabelverlegearbeiten in diesen Bereichen sehr aufwändig gestalteten. Die Kabelverlegung wurde an eine Fremdfirma vergeben, die Fachmontagen erfolgten durch Eigenpersonal.

In einer Rekordbauzeit von nur vier Monaten konnten 55 neue Kunden über 5 km Mittelspannungskabel und 14 km Niederspannungskabel an das Verteilernetz angeschlossen werden. Das gesamte Elektrifizierungsprojekt erforderte eine Gesamtinvestition von rd. EUR 1,7 Mio.

# Stromhandel

Das Handelsjahr 2010 stand im Zeichen einer zunehmenden Erholung der Weltwirtschaft, welche vor allem durch die boomenden Schwellenländer Brasilien, Indien und insbesondere China getrieben war.

Die Preise für Primärenergieträger stiegen infolge dieser Entwicklung deutlich. In Europa dämpfte die Schuldenkrise einiger EU-Mitgliedsländer die Wirtschaftsentwicklung.

Am Stromhandelsterminmarkt erhöhte sich das Preisniveau für Base-Produkte gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Peak-Produkte wurden im Vergleich zum Vorjahr tiefer gehandelt. Im kurzfristigen Lieferbereich ergab sich ein leichter Preisanstieg, der Intradayhandel erfuhr eine markante Umsatzausweitung.

## PRIMÄRENERGIETRÄGER

Die Weltmarktpreise für Kohle und Gas haben maßgeblichen Anteil an den Erzeugungskosten des thermischen Kraftwerksparks und sind damit ein wesentlicher Bestandteil der Strommarktpreise.

### ■ Rohöl

Der Ölpreis gilt vielfach als Indikator der Weltwirtschaftsentwicklung. Im Jahresverlauf 2010 deutet die Ölpreisentwicklung auf eine zunehmende Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise hin. In der Abbildung 1 ist die Preisentwicklung für Rohöl der Sorte Brent bei Lieferung im Folgemonat in USD/brl sowie EUR/brl dargestellt.

Die Ölpreiskurve des ICE Brent Index stieg zum kalten Jahresanfang 2010 auf über 80 USD/brl um in der Folge auf 70 USD/brl zu fallen, was auf eine konjunkturdämpfende Zinspolitik Chinas, die europäische Schuldenproblematik und schwache US-Konjunkturdaten

zurückzuführen ist. In der ersten Februarhälfte kehrte verstärkt Wirtschaftsvertrauen zurück und im Gefolge der Finanzmärkte setzte ein Preisanstieg ein, welcher erst Anfang Mai bei einem Höchstpreis von 89 USD/brl endete und durch einen Preissturz zurück auf den Jahrestiefststand von 70 USD/brl abgelöst wurde. Dieser Preissturz ist im Zusammenhang mit der Herabstufung europäischer Schuldnerländer durch US-Ratingagenturen und einem 4-Jahrestief des Euro zu sehen. In den USA wurden hohe Öllagerbestände gemeldet, die auf eine schleppende Nachfrage hindeutend, ebenfalls preissenkend wirkten. Das dritte Quartal 2010 verblieb überwiegend im Preisband zwischen 70 USD/brl und 80 USD/brl. Das Vertrauen in die europäische Wirtschaft verbesserte sich bei steigendem Eurokurs, nachdem die EU-Griechenlandhilfe fixiert worden war. Die häufigen Preisausschläge zwischen 70 und 80 USD/brl können als Ausdruck einer skeptischen Vorsicht des Marktes interpretiert werden, zum anderen sprach die Marktmeinung auch von spekulativen Einflüssen. Das vierte Quartal stand im Zeichen einer robusten Nach-

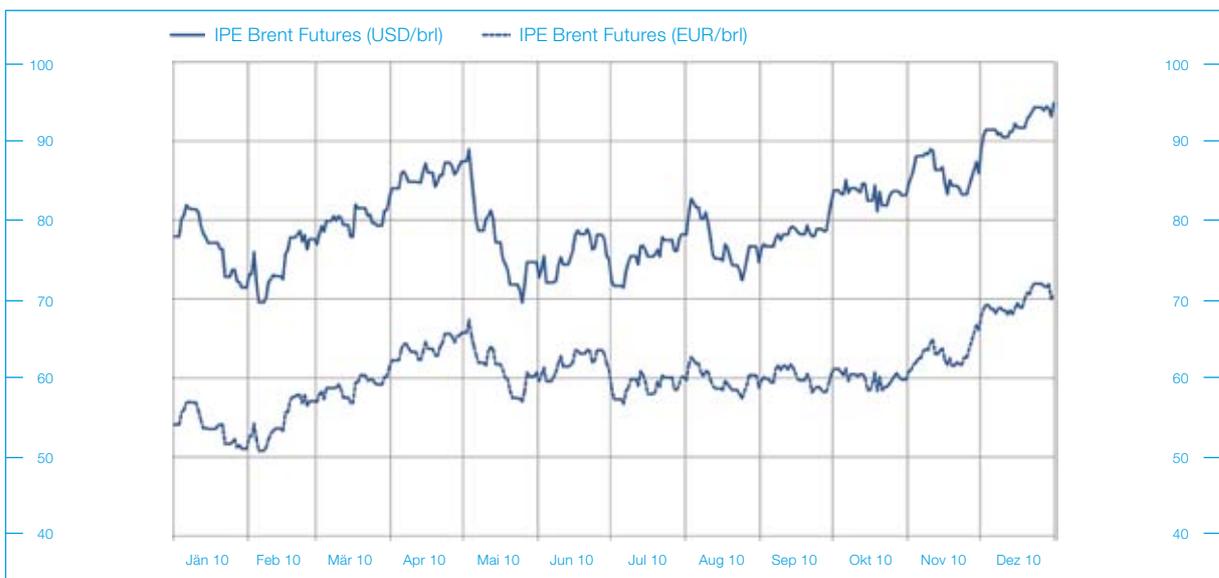


Abbildung 1

frage Asiens sowie Europas. Im November stieg dabei der Ölpreis auf nahezu 90 USD/brl und reagierte nur mit einem kurzen Einbruch auf die irische Schuldenkrise sowie Chinas Ankündigung, die überhitzte Binnenkonjunktur zinspolitisch einzudämmen. Ab Ende November herrschte eine umfassend positive Wirtschaftstimmung und der Ölpreis notierte bis Ende Dezember auf den Jahreshöchststand von 94 USD/brl.

■ Gas

Im Erdgashandel zeichneten sich im Jahr 2010 strukturelle Marktveränderungen ab, nachdem zusätzlich erschlossene Förderkapazitäten in den USA die Angebotsmengen erhöhten und die übliche Ölpreisbindung unter Druck brachten. Der Großteil des Erdgases wird bislang meist aus unterirdischen Gasblasen gewonnen. In den letzten Jahren verbesserte sich die Fördertechnik, sodass nunmehr auch „unkonventionelle“ Gasvorkommen in Gesteinen mit geringer Gasdurchlässigkeit wie z.B. Schiefer und Ton konkurrenzfähig erschlossen werden können. Der preissetzende Einfluss der Ölpreis-

anbindung wurde damit geschwächt, die Marktmeinung sieht teilweise sogar das Ende dieser Preisklausel vorher. Langfristige Gasimportverträge, die eine feste Ölpreisbindung aufweisen und bedeutende Volumina der europäischen Gasversorgung abdecken, kamen unter Preisdruck. Aus den Marktmeldungen kann geschlossen werden, dass diese langfristigen Gasimportverträge im Jahr 2010 spürbare Preisnachteile gegenüber den Großhandelspreisen aufwiesen.

In der Abbildung 2 sind die europäische Notierung TTF-Gas sowie die US-amerikanische Notierung NYMEX Natrual Gas Future jeweils für Lieferung im Folgemonat und in EUR/MWh aufgetragen.

Die beschriebene Angebotssituation führte im ersten Quartal 2010 zu einem Preisrückgang von rd. 14EUR/MWh auf 12 EUR/MWh. Im zweiten Quartal 2010 drehte der Markt auf bullish und führte die europäische Notierung TTF auf über 20 EUR/MWh, wofür nach der Marktmeinung vor allem spekulative Nachfrage

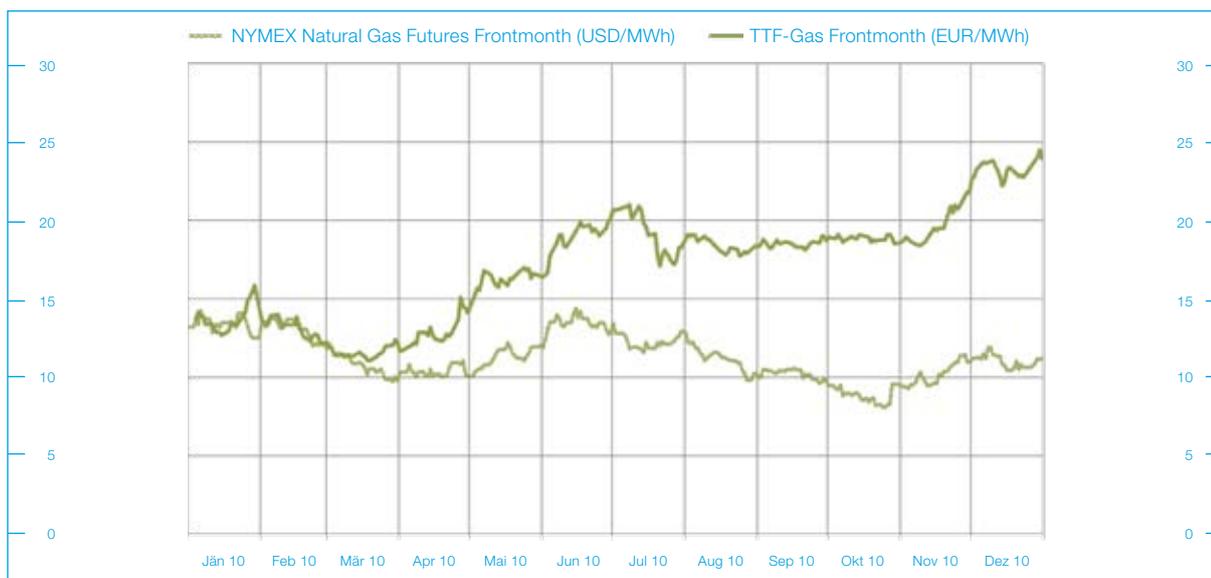


Abbildung 2

ausschlaggebend war. Anfang Juli wurden kurzzeitig 21 EUR/MWh erreicht, die in der Folge von einer Preiskorrektur auf rund 19 EUR/MWh abgelöst wurden. Dieses Preisniveau erwies sich für das dritte Quartal und bis Mitte November als bestimmend, wobei fundamentale Erklärungsansätze fehlen. Ab Mitte November scheint eine Kälteperiode sowie die positive Wirtschaftsstimmung den Startschuss für einen massiven Preisanstieg gesetzt zu haben, jedenfalls steigerte sich die Notierung TTF auf 24 EUR/MWh bis zum Jahresende. Damit lag zum Jahresende ein um etwa 70 % höheres Preisniveau als zum Jahresanfang vor.

Die US-amerikanische Notierung NYMEX Natural Gas Future (EUR/MWh) entkoppelte sich ab dem zweiten Quartal 2010 vom europäischen Großhandelspreis und stand zu Jahresende 2010 mit 11 EUR/MWh etwa bei der Hälfte der europäischen TTF-Notierung.

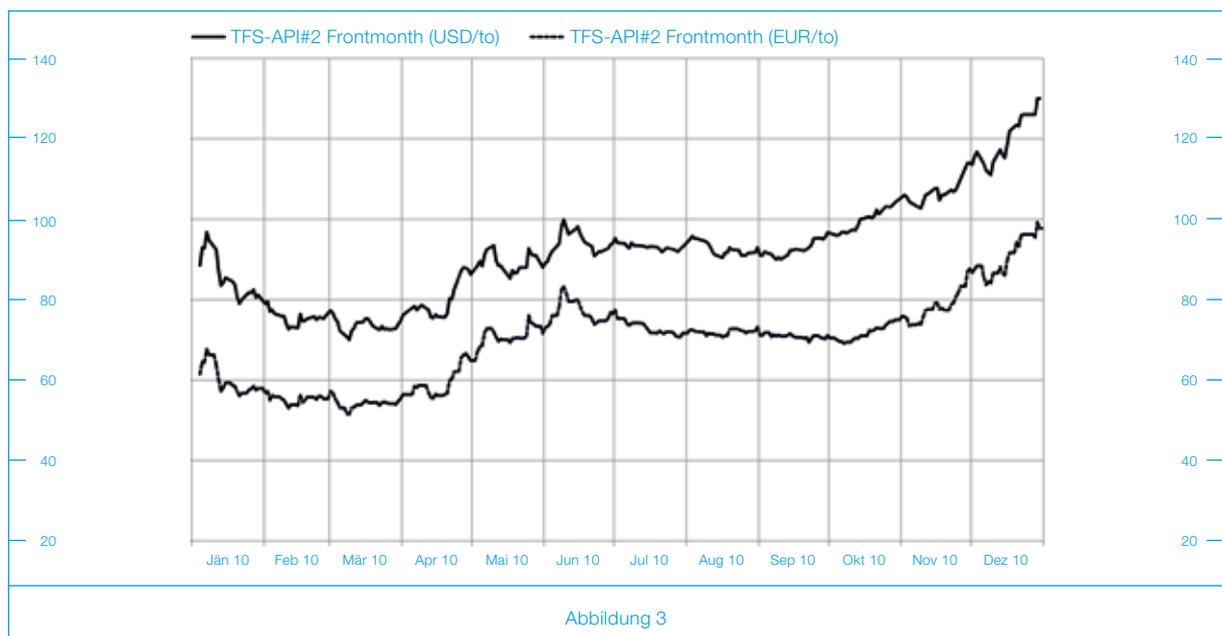
#### ■ Steinkohle

Der Weltmarktpreis für Steinkohle war unverändert

durch den weiterhin anwachsenden Energiehunger Chinas geprägt. Die hohen und im Jahresverlauf noch steigenden chinesischen Importraten erwiesen sich im Handelsjahr 2010 als treibende Kraft der Preisentwicklung, die durch die steigende Nachfrage aus Europa und den USA weiteren Auftrieb erhielt.

In Abbildung 3 ist die Steinkohlenotierung EEX-API#2 für Lieferung im Folgemonat in USD/to und in EUR/to im Jahr 2010 angeführt. Im ersten Quartal zeigte sich überwiegend eine fallende Preislinie, die bei etwa 75 USD/to den Boden fand. Die weltwirtschaftliche Erholung führte auch hier im zweiten Quartal zu einem deutlichen Preisanstieg auf ein Niveau von 92 USD/to, das auch für das dritte Quartal Gültigkeit hatte. Im vierten Quartal setzte ein stürmischer Preisanstieg ein, der bis Ende Dezember auf den Jahreshöchstwert von 130 USD/to führte.

Die Großhandelspreise für Steinkohle und Erdgas weisen im Jahr 2010 nahezu eine Preisverdoppelung von



Jahrestiefst- zu Jahreshöchststand auf. Der Marktpreis für Strom verblieb dagegen jahresdurchgängig auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Die Risiken für Investitionen in neue Steinkohle- und GuD-Kraftwerke sind damit offenkundig. Darüber hinaus werden Emissionsberechtigungen künftig vollständig kostenpflichtig, die CO<sub>2</sub>-Abscheidung bei Kohlekraftwerken ist erst im Versuchsstadium und durch den forcierten Ausbau nachhaltiger Erzeugungsformen werden sich die Betriebszeiten thermischer Kraftwerke verkürzen.

Für neue Wasserkraftwerke, wie das baureife Pumpspeicherkraftwerk Kühtai II der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, sind weitaus bessere Voraussetzungen gegeben. Es entfallen die Preisrisiken für Energierohstoffe sowie CO<sub>2</sub>-Zertifikate und klimaschädliche Emissionen werden vermieden. Darüber hinaus stützen regelbare Wasserkraftwerke die in der Zeitschiene ungesicherten Erzeugungsbeiträge insbesondere aus Wind- und Sonnenkraft und ermöglichen so erst deren Integration in das europäische Verbundsystem.

### SPOT- UND INTRADAYHANDEL

Die Spothandelspreise für Lieferungen jeweils am Folgetag notierten im Jahresdurchschnitt mit 44 EUR/MWh und damit etwa 13% über dem Vorjahresniveau von 39 EUR/MWh, sodass sich ein schlüssiges Bild zur angesprochenen Konjunkturerholung ergibt. Die Jahreslieferung 2010 Base notierte im Handelsjahr 2009 mit durchschnittlich 49 EUR/MWh höher als der Spotmarktpreis.

Der Intradayhandel deckt mit Stundenprodukten den Lieferzeitraum zwischen Day-ahead- und Regelenergie-lieferungen ab und hat über den Zuwachs ungesicherter Erzeugungsformen (Windkraftwerke, Photovoltaikanlagen) eine erhebliche Ausweitung erfahren. An der Energiebörse EEX (EPEX) hat sich das Handelsvolumen von Intraday-Lieferungen im Jahr 2010 verdoppelt. Im Jahresdurchschnitt lag der Intradaypreis bei 46 EUR/MWh also etwa 5% über dem Spotmarktniveau.

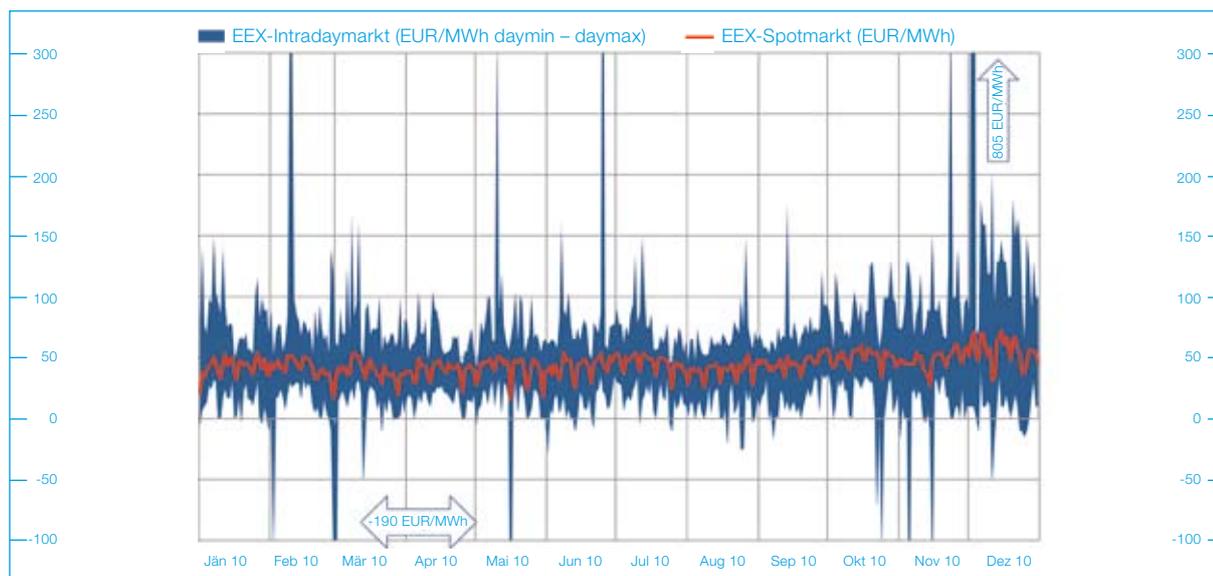


Abbildung 4

In Abbildung 4 ist der Preisverlauf beider Handelsprodukte an der Energiebörse EEX (EPEX) im Jahr 2010 als mittlerer Tagespreis am Spotmarkt (Phelix base) bzw. als Tagesminimum und -maximum am Intradaymarkt aufgetragen.

Der durchschnittliche Preis für Day-ahead Lieferungen errechnet sich im ersten und zweiten Quartal mit rund 41 EUR/MWh. Im dritten Quartal waren mit 44 EUR/MWh steigende Preise zu verzeichnen. Im letzten Quartal setzte sich der Preisanstieg mit durchschnittlich 51 EUR/MWh fort und im Dezember wurde der Jahreshöchstwert mit durchschnittlich 56 EUR/MWh erreicht. Der volatile Preisverlauf am Spotmarkt kann als Abbild der Erzeugungs-/Lasteinschätzung der Marktteilnehmer verstanden werden. Die Intraday-Preisbildung – als Ausdruck der kurzfristig auszugleichenden Über- oder Unterdeckungen – gestaltete sich erwartungsgemäß nochmals volatil mit negativen Preisen bis zu -190 EUR/MWh und einem Höchstpreis im Dezember von +805 EUR/MWh.

Intraday- und Spotprodukte werden an den Energiebörsen jahresdurchgängig gehandelt. Der Handel am Wochenende und in der Nacht erreicht nicht die werktäglichen Umsätze, trotzdem sind nahezu alle europäischen Stromhändler vertreten, nachdem durch die zunehmende Überlastung der grenzüberschreitenden Übertragungsleitungen neue Marktchancen durch die kurzfristige Nutzung freier Kapazitäten mit einhergehen.

Zur Optimierung der begrenzten Transportkapazitäten wurden sogenannte Marktkopplungs-Projekte gestartet. Die Marktkopplungsmechanismen wurden gemeinsam von Energiebörsen und Übertragungsnetzbetreibern entwickelt und zielen auf einen effizienteren Gebrauch verfügbarer Transportkapazitäten sowie auf eine Angleichung der Preise in den Marktregionen ab. Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und die Niederlande haben Ende 2010 die zentralwesteuropäische Marktkopplung (CWE Market-Coupling) für den Spotmarkt gestartet. Des Weiteren wurde – für den

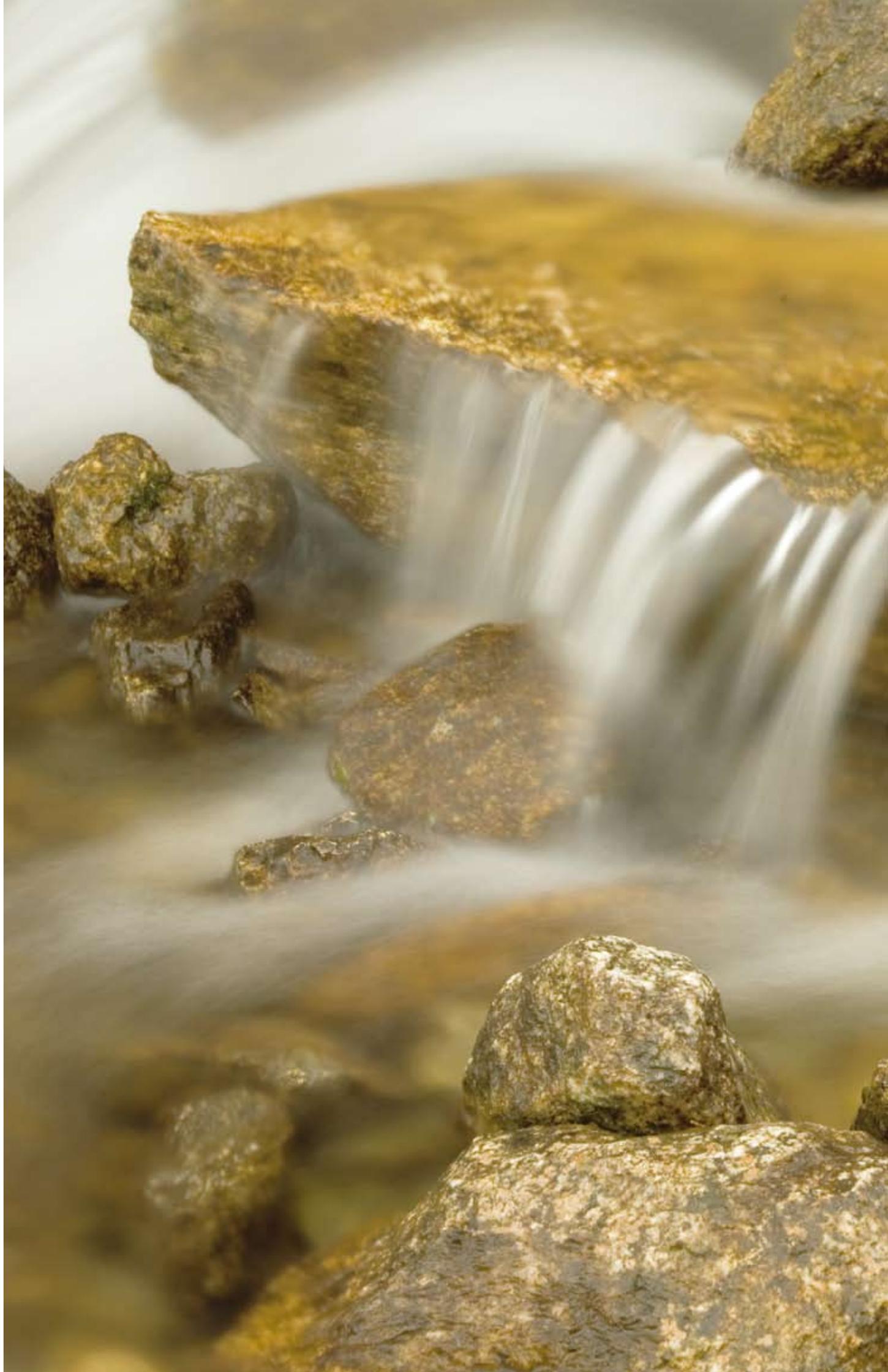
Intraday-Markt die koordinierte Kapazitätsvergabe zwischen Deutschland und Frankreich realisiert und ein Kooperationsprojekt zwischen Dänemark und Deutschland zielt auf die optimierte Verbindung von Nord- und Zentraleuropa ab.

Das in Europa angestrebte Ziel einer Zusammenführung aller europäischen Marktregionen zu einem einheitlichen europäischen Strommarkt erfordert allerdings einen substantiellen Netzausbau, der einen Kernbestandteil des dritten EU-Liberalisierungspaktes bildet. Praktisch stoßen Netzausbauvorhaben jedoch auf vielfältige Hindernisse, sodass Marktkopplungsprojekte vermutlich eine längerfristige Übergangslösung darstellen werden.

## REGELENERGIEHANDEL

Differenzen zwischen der Einspeisung von Elektrizität und dem tatsächlichen Kundenverbrauch müssen nahezu zeitgleich ausgeglichen werden, um die Netzstabilität nicht zu gefährden. Diese Aufgabe übernimmt der jeweilige Übertragungsnetzbetreiber in seinem Netzgebiet (Regelzone) durch simultane Erhöhung und Senkung von Kraftwerksleistung (= Regelleistung bzw. Regelenergie). Die drei Regelenergiearten Primärregelenergie, Sekundärregelenergie und Minutenreserve unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Abruf- und Leistungsänderungsgeschwindigkeit. Primär- und Sekundärregelenergie werden vom Übertragungsnetzbetreiber automatisch aus direkt angebotenen regelfähigen Kraftwerken abgerufen. Hierbei muss Primärregelenergie innerhalb von 30 Sekunden und Sekundärregelenergie innerhalb von fünf Minuten im jeweils erforderlichen Umfang vollständig bereitgestellt werden. Die Minutenreserve wird vom Übertragungsnetzbetreiber bisher noch nicht automatisch, sondern telefonisch oder per E-Mail bei den Erzeugern abgerufen.

Der Preis für Regelenergie setzt sich aus dem Leistungspreis (Verfügbarkeit) und dem Arbeitspreis bei tatsächlichem Abruf von Regelleistung zusammen. Bezogen auf die gesamte Erzeugung werden zwar vergleichsweise nur geringe Leistungen und Mengen benötigt, jedoch waren die Regelenergiepreise unbeschadet



eines generellen Preisrückgangs gegenüber dem Vorjahr weiterhin attraktiv.

Für die Regelleistungserbringung sind insbesondere (Pump-)Speicherwasserkraftwerke geeignet. Um Regelleistung anbieten zu können, müssen diese Kraftwerke vom Übertragungsnetzbetreiber geprüft (präqualifiziert) sein. 2010 war die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG mit ihren regelfähigen Kraftwerken in Tirol sowie bei den Übertragungsnetzbetreibern in Deutschland präqualifiziert und lieferte an diese alle Arten von Regelleistung.

## TERMINHANDEL

Der Stromhandel mit Terminprodukten, also für weiter in der Zukunft liegende Lieferperioden, unterliegt anderen Preisbildungsmechanismen als der Spothandel, bei dem Realparameter (Wetter, Temperatur, Aufbringungs-/Nachfragesituation) dominieren. Beim Terminhandel findet sich auch ein erweiterter Händlerkreis mit Teilneh-

mern aus dem Finanzmarkt und neben objektivierbaren Kriterien (z.B. Preise für Rohstoffe, Emissionszertifikate) nehmen auch Erwartungen, Marktmeinungen und Marktverhalten auf die Preisbildung Einfluss.

Im Handelsjahr 2010 erwies sich der Terminmarktpreis mit etwa 50 EUR/MWh für die Jahreslieferung 2011 Base als wenig verändert zum niedrigen Niveau des Vorjahres. Die Analyse des Preisverlaufs weist gegenüber früheren Jahren einen weniger ausgeprägten Zusammenhang mit den Primärenergieträgerpreisen auf. Auffällig war besonders das vierte Quartal 2010; während die Primärenergieträgerpreise aufgrund der internationalen Nachfrage deutlich anzogen, blieb eine Reaktion der europäischen Strompreisnotierungen weitgehend aus.

Des Weiteren ist auf die strukturellen Veränderungen im europäischen Energieerzeugungsmix hinzuweisen, welche sich zunehmend im Preisgefüge niederschlagen. Der Ausbau von Windkraftparks und Photovoltaik-Anlagen reicht zunehmend an konventionelle Kraft-

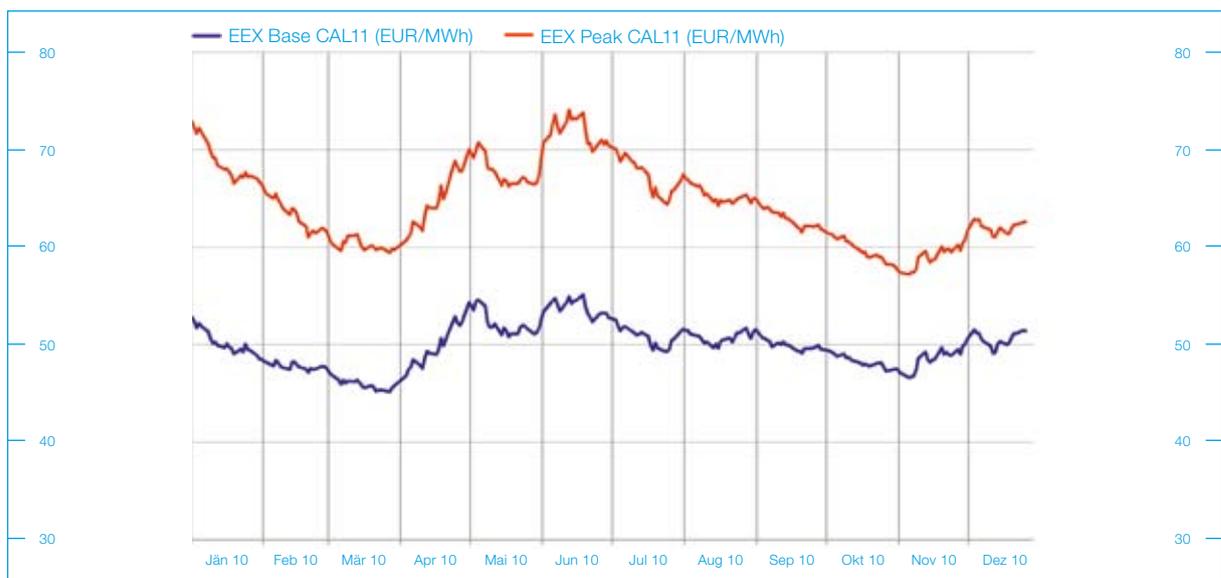


Abbildung 5

werksleistungen heran. Aufgrund der Abnahmegarantie zu marktunabhängigen Preisen für Öko-Kraftwerke kann von einer zunehmenden Verdrängung von konventioneller thermischer Erzeugung und entsprechend einem niedrigeren Primärenergieverbrauch ausgegangen werden. Im Jahr 2010 wurde in Deutschland zudem die Laufzeitenverlängerung für Kernkraftwerke beschlossen, welche im Erzeugungsmix ebenfalls eine preisdämpfende Komponente darstellen.

In der Abbildung 5 sind die Stromhandelspreise (Futures) für Jahreslieferungen 2011 im Handelsjahr 2010 an der European Energy Exchange AG (EEX) in Deutschland dargestellt. Im Jahresdurchschnitt 2010 wurde die Lieferung CAL11 Base mit 50 EUR/MWh und die Lieferung CAL11 Peak mit 64 EUR/MWh gehandelt.

Der Preis für die durchgehende Jahreslieferung 2011 verringerte sich gegenüber dem Anfangsstand von 53 EUR/MWh kontinuierlich bis Ende April auf den Jahrestiefststand von 45 EUR/MWh Base. Im weiteren

Verlauf führte die konjunkturelle Erholung zu einem Preisanstieg bis Mitte Juni auf den Jahreshöchststand von 55 EUR/MWh Base. Im zweiten Halbjahr ging der Marktpreis für die Base-Lieferung rasch auf 50 EUR/MWh zurück und verblieb in der Folge auf diesem Preisniveau. Die Volatilität im Terminmarkt ist damit nach wie vor groß.

Das bislang gültige Verhältnis zwischen Base- und Peaklieferung hat sich im Laufe des Jahres maßgeblich verringert. Diese Entwicklung steht in Zusammenhang mit dem steigenden Anteil von Photovoltaik-Anlagen. Die naturgemäß peaklastige Erzeugung dieser Anlagen verringert die werktägliche Nachfrage nach konventioneller Erzeugung. So notierte die Jahreslieferung Peak im Jahresdurchschnitt mit 64 EUR/MWh um etwa 6 EUR/MWh tiefer als im Vorjahr während der Basepreis mit 50 EUR/MWh um etwa 1 EUR/MWh angestiegen ist.

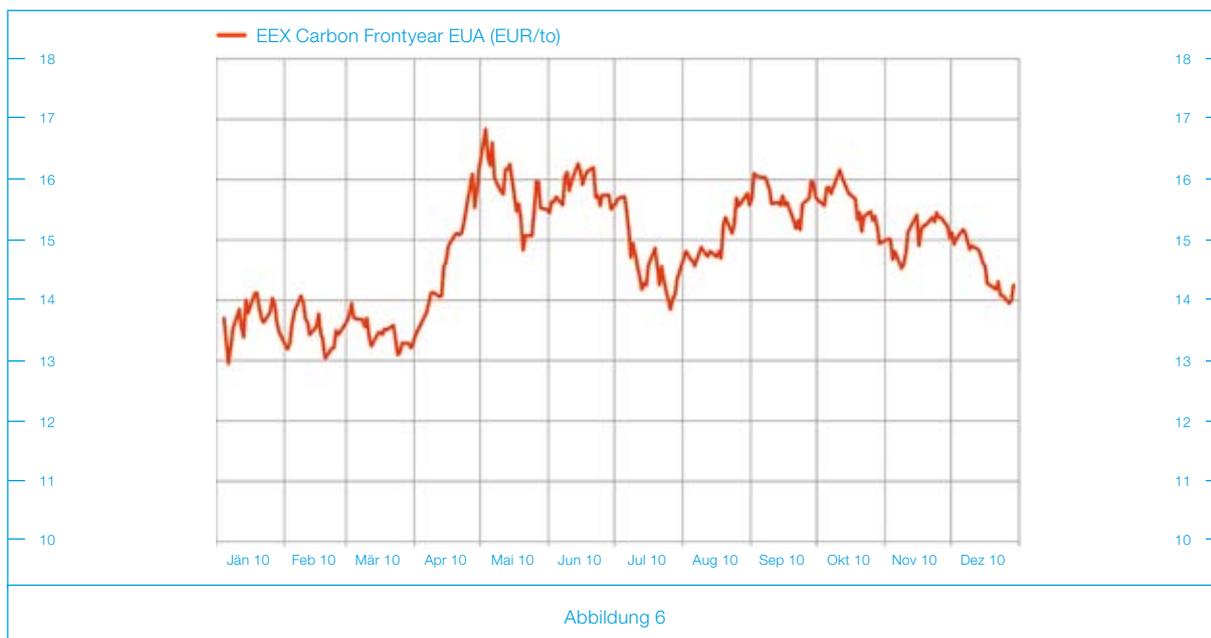


Abbildung 6

## EMISSIONSBERECHTIGUNGEN

In der Abbildung 6 sind die Marktpreise für Emissionsberechtigungen der zweiten Handelsperiode für das Jahr 2011 dargestellt.

Nach einem konstanten ersten Quartal bei etwa 13 EUR/to EUA folgte nach starker Nachfrage und Veröffentlichungen der EU-Kommission zur Ausgestaltung der dritten Handelsperiode ein Preisanstieg auf etwa 16 EUR/to EUA. Im weiteren Jahresverlauf stellte sich ein Preiskorridor zwischen 14 und 16 EUR/to EUA ein. Als Begründung für das relativ niedere Preisniveau wurde vielfach auf die überzähligen Emissionsrechte aus dem wirtschaftsschwachen Vorjahr verwiesen. Des Weiteren erscheint auch ein geringerer Emissionsrechteverbrauch aufgrund vermehrter Öko-Erzeugung nicht unwahrscheinlich. Als Jahresdurchschnittspreis 2010 errechnen sich 15 EUR/to EUA.

## STROMHANDEL DER TIWAG

Die Stromhandelstätigkeit der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG umfasst mehrere Bereiche:

Zum einen betreibt die TIWAG den Portfoliohandel, um mit einem Mix aus Eigenerzeugung, langfristigen Bezugs- und Tauschverträgen sowie mit Handelslieferungen die preisoptimierte Bedarfsdeckung der Tiroler Kunden sicherzustellen. Die TIWAG pflegt bereits seit ihrer Gründung im Jahr 1927 Geschäftsbeziehungen mit deutschen Energieunternehmen, um regelbare Energie aus Speicherkraftwerken gegen in Tirol fehlende Grundlast abzutauschen. Die Liberalisierung des Strommarktes hat neue Möglichkeiten zur grenzüberschreitenden Bereitstellung von Regelenergie eröffnet, die von der TIWAG im Jahr 2010 als Geschäftsfeld intensiv verfolgt und mit der Übernahme eines Hälfte-Anteils an der Kraftwerksgruppe SSI in eigener Bewirtschaftung weiter ausgebaut wurde. Mit dem europaweit weiter anwachsenden Ausbau der Windkraft entsteht zusätzlicher Bedarf an regelbarer Energie, wie sie u.a.

in Speicherkraftwerken bzw. Pumpspeicherkraftwerken erzeugt wird.

Die TIWAG betreibt auch Positionshandel bzw. Margen-trading, das jährliche Handelsvolumen beträgt dabei mehr als 22 TWh (Bezug und Lieferung). Im Rahmen dieser Tätigkeit sind wir unter anderem finanziellen Risiken ausgesetzt, denen wir mit einer an das Bankwesen angelehnten Risikomanagement-Organisation begegnen. Die Steuerung der risikorelevanten Vorgaben der Unternehmensleitung obliegt dem Risikokomitee, dem auch das fachlich zuständige Vorstandsmitglied angehört. Die laufende Überwachung der Limits hinsichtlich Gegenpartei-risiken (z.B. Zahlungsausfall, Wiedereindeckung/-verkauf) und Marktpreisrisiken erfolgt laufend durch das Risikomanagement-Team. Verschärfte gesetzliche Regelungen wie das Unternehmensrechtsänderungsgesetz und die europäischen Initiativen zur Markttransparenz und Marktintegrität werden zu Adaptierungen beim Risikomanagementprozess, beim Reporting und dem Controlling führen.

Die Zuflussmengen zum Kraftwerkspark der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG lagen im Jahr 2010 geringfügig unter dem langjährigen Durchschnitt.

## ENERGIEWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Im Zuge der Umsetzung des 3. Binnenmarktpakets wurden in Österreich das Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 und das Energie-Control-Gesetz novelliert und im März 2011 in Kraft gesetzt. Wesentliche Änderungen betreffen die Entflechtung der Übertragungsnetzbetreiber, die Entflechtung der Verteilernetzbetreiber, die Einführung intelligenter Stromzähler, ein nochmals verbesserter Konsumentenschutz und die Neuorganisation der Regulierungsbehörde E-Control.

In diesem Zusammenhang ist auf die enge Kooperation des Tiroler Übertragungsnetzbetreibers TIWAG-Netz AG mit dem Übertragungsnetzbetreiber Austrian Pow-

er Grid hinzuweisen. Die Austrian Power Grid integriert dabei den Betrieb des Tiroler Übertragungsnetzes in die APG-Regelzone, der nun acht Bundesländer angehören.

Die deutsche Bundesregierung hat das deutsche Energiekonzept vorgelegt, das auf eine breite Ökologisierung der Energieversorgung setzt. Ziel ist es, etwa bis 2050 die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 80 % zu senken und den Anteil erneuerbarer Erzeugung auf 80 % des Stromverbrauchs anzuheben. Der Primärenergieverbrauch soll um 50 % gesenkt werden.

Auf Europäischer Ebene erfolgten umfangreiche Vorbereitungen zur Überarbeitung der Finanzmarktregulierung (Markets in Financial Instruments Directive, Capital Requirements Directive, Marktmissbrauch, European Market Infrastructure Regulations, short-selling, uvm.) sowie Aktivitäten zur Verbesserung der Marktintegrität und -transparenz. Die Novellierung und Neugestaltung wird den Stromhandel an die Vorschriften des Finanzdienstleistungssektors heranführen und zu erweiterten Melde- und Transparenzvorschriften und möglicherweise auch zu verstärkten Eigenkapitalvorschriften für Stromhändler führen.

# Sonstige Aktivitäten

## NEUER TAGESHÖCHSTWERT BEIM STROMVERBRAUCH IN TIROL

Am 14. Dezember 2010 hat der Stromverbrauch in Tirol einen historischen Höchstwert erreicht. Fast 22,9 GWh flossen über die Zähler. Allein dieser Tageswert entspricht einem Siebtel der Jahreserzeugung des Innkraftwerkes Langkampfen.

„Wir brauchen neue umweltfreundliche Wasserkraftwerke und auch eine Verstärkung unserer Netze.“

Dr. Bruno Wallnöfer, Vorstandsvorsitzender der TIWAG

„Diese klaren Fakten unterstreichen, dass wir noch mehr für die Versorgungssicherheit unserer Kunden tun müssen“, betonte TIWAG-Vorstandsvorsitzender Dr. Bruno Wallnöfer. Seine Schlussfolgerung: „Wir brauchen neue umweltfreundliche Wasserkraftwerke und auch eine Verstärkung unserer Netze.“

## VIELFÄLTIGE FÖRDERPROGRAMME FÜR EFFIZIENTE ENERGIEVERWENDUNG

### ■ Elektromobilität

Im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Förderung der Energieeffizienz investiert die TIWAG auch in die Elektromobilität und unterstützte im Jahr 2010 insgesamt 1000 KundInnen beim Kauf von E-Fahrrädern mit je 300 Euro, beim Kauf von E-Scootern mit je 400 Euro.

Vorstandsvorsitzender Dr. Bruno Wallnöfer: „Wir freuen uns, dass Elektromobilität – diese besonders energieeffiziente und umweltbewusste Art der Fortbewegung – so reges Interesse in der Bevölkerung findet und geben unseren KundInnen daher gern einen Anreiz, in ein einspuriges E-Fahrzeug zu investieren.“



TIWAG und die ElectroDrive Tirol GmbH bieten der Tourismuswirtschaft sowohl E-Mobilitäts-Infrastruktur, als auch die Ausstattung mit einspurigen Elektrofahrzeugen an.

Auch Tirols Touristiker finden Gefallen an den lautlosen PS-Wundern. Daher bietet die TIWAG der Tourismuswirtschaft in Partnerschaft mit der ElectroDrive Tirol GmbH die Ausstattung mit einspurigen Elektrofahrzeugen, einschließlich – soweit gewünscht – ergänzende technische Infrastruktur vor Ort an.

Aufgrund des großen Interesses wurde die Förderaktion der TIWAG auch im Jahr 2011 fortgesetzt. Weitere 500 KundInnen durften sich über eine Förderung für den Kauf ihres E-Fahrzeuges freuen.

### ■ Photovoltaik

Da die Ökostromförderung des Bundes für Photovoltaikanlagen mit einer Leistung kleiner als 5 kW peak eine geförderte Abnahme der eingespeisten Energie nicht mehr vorsieht, haben sich die TIWAG und ihre Partner-EVUs im November 2009 dazu entschlossen, den Einsatz von Sonnenstrom mit einem eigenen Tiroler Modell zu belohnen. Für Überschussstrom, den private PV-Anlagenbetreiber in das Netz einspeisen, bezahlen die Tiroler Energieversorger 15 Cent pro Kilowattstunde – das ist das Zweieinhalbfache des Tiroler Energiepreises von ca. 6 Cent/kWh. Die Förderung mit einem Vergütungssatz von 15 Cent/kWh wurde im Mai 2011 auf unbegrenzte Zeit bis auf Widerruf verlängert.

### ■ Wärmepumpen-Förderung

Die TIWAG unterstützt die Installation von Wärmepumpen bereits seit dem Jahr 2007 mit einer Investitionsförderung und setzt diese auch weiterhin fort. Die Förderung zielt auf kleinere und mittlere Wärmepumpen mit einer elektrischen Anschlussleistung von bis zu 10 Kilowatt (kW) ab. Die Investitionsförderung (Einmalzuschuss) beträgt in der Regel EUR 300,- pro kW Anschlussleistung, sohin im Einzelfall max. EUR 3.000,-.

### ■ Energieeffizienzbonus

Die Tiroler EVUs starteten 2009 mit ihrer Förderaktion „Energieeffizienzbonus“ und unterstützen seither den Austausch alter Heizsysteme gegen eine neue, effiziente Wärmepumpen-, Pellets-, Stückholz- oder Hackschnitzelheizung, wenn zugleich die Gebäudehülle im Rahmen der laufenden Schwerpunktaktion des Landes Tirol thermisch saniert wurde. Ihre KundInnen unterstützten TIWAG, die E-Werke Reutte AG, die IKB AG sowie die Energie West GmbH hierbei mit bis zu EUR 3.000,- im Einzelfall. Diese Aktion läuft im Juni 2011 aus.

## AUSBAU DER HEIMISCHEN WASSERKRAFT

### AUSBAU KAUNERTAL-KRAFTWERK: TIWAG PRÄSENTIERTE SPEICHERSTANDORT- ALTERNATIVE

Für den geplanten Ausbau des Kauertal-Kraftwerkes wird jedenfalls ein zweiter Speichersee benötigt. Unter den angedacht gewesenen Lösungen hatte die TIWAG schon 2009 die möglichen Standorte Taschach im Pitztal und Fernergrieß im hinteren Kaunertal intensiv untersucht und bearbeitet.

Als Ergebnis der fachkundigen Bearbeitung zeigte sich, dass beide Standort-Varianten nicht leicht realisierbar sein werden. Es zeichneten sich beträchtliche geologische und bautechnische Probleme ab, die nur mit unverhältnismäßig hohen Kosten gelöst werden könnten.

Die TIWAG präsentierte daher im Mai 2010 den Stand-

ort „Platzertal“ im Gemeindegebiet Pfunds als Alternative. Der Standort liegt westlich des Gepatschspeichers auf rund 2200 Metern Seehöhe. Geplant sind ein Speichersee mit einem Nutzinhalt von 42 Mio m<sup>3</sup> und einem Naturstein-Schüttdamm (Volumen von 7,8 Mio m<sup>3</sup>).

Dies ist deutlich weniger als bei den Varianten Taschach bzw. Fernergrieß. Die wesentlich größere Fallhöhe macht dieses Projekt dessen ungeachtet sehr interessant. Der projektierte Speichersee wird zum größten Teil durch Pumpen aus dem Speicher Gepatsch gefüllt. Einziger natürlicher Zufluss in den Speicher ist der Platzerbach. Aufgrund der zahlreichen Zuflüsse unterhalb des Staudammes würde die Wasserführung im Unterlauf des Baches aber kaum verringert.



Oberstufenspeicher Platzertal (Fotomontage)

Der Damm kann sehr schonend gebaut werden, denn die Baustelle soll unterirdisch durch einen Zufahrtstollen vom Speicher Gepatsch aus erschlossen werden. Damit sind keinerlei oberirdische Aufschließungswege von Pfunds oder Tösens aus notwendig. Die bestehenden Forst- und Almwege werden ebenfalls nicht belastet, weil sie für die Bauzufahrt nicht benötigt werden.

„Der Standort Platzertal stellt sich als energiewirtschaftlich und ökologisch sehr interessante Variante dar“, betont TIWAG-Vorstandsvorsitzender Dr. Bruno Wallnöfer. Das Speichervolumen sei vergleichsweise moderat, die

geologischen Verhältnisse werden als günstig beurteilt und es bestehe auch die Chance einer besonders schonenden Bauausführung.

Die TIWAG hat in zahlreichen Informationsgesprächen den wesentlichen Beteiligten in den Projektgemeinden die Planungen vor Ort vorgestellt und die Bevölkerung zu einer umfassenden Diskussion im Rahmen des Programmes „Dialog und Begegnung“ eingeladen. Im Rahmen von Informationsmessen erhielten die Bürgerinnen und Bürger der möglichen Standortgemeinden Gelegenheit, sich umfassend über das Projekt zu informieren und mit dem Vorstandsteam der TIWAG zu diskutieren. Wallnöfer und Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Alfred Fraidl wollen den Gemeinden vorschlagen, gemeinsam ein „Zukunftspaket“ zu schnüren, das der Bevölkerung in der Region eine angemessene Beteiligung an der Wertschöpfung sichert.



Präsentierten den neuen Speicherstandort Platzertal: Dr. Bruno Wallnöfer, Projektleiter DI Wolfgang Stroppa, Bgm. DI Gerhard Witting (Pfundis), Bgm. Josef Raich (Kaunertal), Bgm. Walter Gaim (Prutz), Bgm. Ing. Helmut Kofler (Tösens) und DI Alfred Fraidl.







Wir wollen den ökologischen Wandel der Energiewirtschaft in Tirol beschleunigen, den Energiemix zur Versorgung der Endverbraucher verbessern, Auslandsabhängigkeiten verringern und damit zu einer soliden Tiroler Energieautonomie beitragen.

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktiva	31.12.2010		31.12.2009	
	EUR	EUR	in EUR 1.000	in EUR 1.000
<b>A. Anlagevermögen</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	20.092.491,59		22.420,97	
II. Sachanlagen	729.802.038,26		706.686,57	
III. Finanzanlagen	871.325.796,92	1.621.220.326,77	792.186,52	1.521.294,06
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
I. Vorräte	3.370.339,15		3.956,25	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	333.763.829,10		303.792,59	
III. Wertpapiere und Anteile	6.331.500,00		6.573,00	
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	12.506.319,21	355.971.987,46	35.556,10	349.877,94
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
1. Andere Abgrenzungsposten		4.343.131,29		3.795,59
		<b>1.981.535.445,52</b>		<b>1.874.967,59</b>

Passiva	31.12.2010		31.12.2009	
	EUR	EUR	in EUR 1.000	in EUR 1.000
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Grundkapital	72.670.000,00		72.670,00	
II. Gebundene Kapitalrücklage	2.834,17		2,83	
III. Gewinnrücklagen	777.596.243,02		724.596,24	
IV. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag: EUR 258.149,32 (Vorjahr: TEUR 141,6)	28.193.371,14	878.462.448,33	21.258,15	818.527,22
<b>B. Unversteuerte Rücklagen</b>		86.291.866,47		75.158,40
<b>C. Investitionszuschüsse aus öffentl. Mitteln</b>		3.594.355,02		3.817,19
<b>D. Baukostenbeiträge</b>		132.454.151,80		128.053,63
<b>E. Rückstellungen</b>		269.098.664,56		303.445,84
<b>F. Verbindlichkeiten</b>		462.850.996,30		389.971,40
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		148.782.963,04		155.993,91
		<b>1.981.535.445,52</b>		<b>1.874.967,59</b>
1. Haftungsverhältnisse		375.410.558,76		320.085,89

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2010

1. Umsatzerlöse
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen
3. Andere aktivierte Eigenleistungen
4. Sonstige betriebliche Erträge
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen
c) Übrige
5. Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen
a) Materialaufwand
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen
6. Personalaufwand
a) Löhne
b) Gehälter
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen
d) Aufwendungen für Altersversorgung
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge
f) Sonstige Sozialaufwendungen
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (davon außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen gemäß § 204 Abs 2 UGB: EUR 0,00; Vorjahr: TEUR 0)
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen
b) Übrige
<b>9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8</b>
10. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 23.757.933,34; Vorjahr: TEUR 18.273,4)
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens, davon
a) Abschreibungen gem. § 204 Abs. 2 UGB: EUR 52.080,27; Vorjahr: TEUR 1.353
b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen: EUR 1.340.961,95; Vorjahr: TEUR 1.629
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon Zinskomponente Dotierung Sozialkapital: EUR 7.022.601,93; Vorjahr: TEUR 7.133)
<b>16. Zwischensumme aus Z 10 bis 15</b>
<b>17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
<b>19. Jahresüberschuss</b>
20. Auflösung unverteilter Rücklagen
21. Auflösung von Gewinnrücklagen
22. Zuweisung zu unverteilter Rücklagen
23. Zuweisung zu Gewinnrücklagen
24. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
<b>25. Bilanzgewinn</b>

	2010		2009	
	EUR	EUR	in EUR 1.000	in EUR 1.000
		1.140.785.783,61		1.121.506,59
		-677.858,33		167,47
		15.682.138,33		11.937,64
	789.044,50		2.182,00	
	29.313.282,16		1.371,22	
	3.455.813,08	33.558.139,74	6.176,78	9.730,00
	-810.146.588,40		-823.080,12	
	-3.286.695,83	-813.433.284,23	-4.133,96	-827.214,08
	-8.889.895,27		-9.595,35	
	-70.924.606,41		-68.203,67	
	-2.369.874,32		-2.650,48	
	-9.832.649,09		-21.896,91	
	-19.741.195,62		-19.390,17	
	-839.803,43	-112.598.024,14	-872,00	-122.608,58
		-66.286.348,35		-65.839,18
	-714.733,77		-661,01	
	-156.982.855,51	-157.697.589,28	-79.507,65	-80.168,66
		<b>39.332.957,35</b>		<b>47.511,20</b>
		60.350.730,42		48.771,64
		1.380.238,47		1.419,55
		13.176.129,88		9.330,86
		20.205,54		25,44
		-1.685.713,20		-3.448,25
		-9.560.634,40		-9.978,66
		<b>63.680.956,71</b>		<b>46.120,58</b>
		<b>103.013.914,06</b>		<b>93.631,78</b>
		-10.945.221,51		-13.196,80
		<b>92.068.692,55</b>		<b>80.434,98</b>
		6.349.259,22		6.164,69
		0,00		0,00
		-17.482.729,95		-7.983,12
		-53.000.000,00		-57.500,00
		258.149,32		141,60
		<b>28.193.371,14</b>		<b>21.258,15</b>

## KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktiva	31.12.2010		31.12.2009	
	EUR	EUR	in EUR 1.000	in EUR 1.000
<b>A. Anlagevermögen</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	20.571.804,68		22.922,47	
II. Sachanlagen	1.115.170.696,62		1.089.760,38	
III. Finanzanlagen	681.094.069,61	1.816.836.570,91	602.231,36	1.714.914,22
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
I. Vorräte	4.533.588,21		5.792,75	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	312.858.889,16		295.665,03	
III. Wertpapiere und Anteile	6.331.500,00		6.573,00	
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	69.852.424,94	393.576.402,31	80.713,76	388.744,54
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
1. Andere Abgrenzungsposten		6.746.784,01		6.315,26
		<b>2.217.159.757,23</b>		<b>2.109.974,02</b>

Passiva	31.12.2010		31.12.2009	
	EUR	EUR	in EUR 1.000	in EUR 1.000
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Grundkapital	72.670.000,00		72.670,00	
II. Gebundene Kapitalrücklage	2.834,17		2,83	
III. Gewinnrücklagen	738.652.581,24		694.041,87	
IV. Jahresüberschuss	80.165.324,99		64.934,00	
V. Anteile anderer Gesellschafter	32.642.782,52	924.133.522,92	32.453,24	864.101,94
<b>B. Investitionszuschüsse aus öffentl. Mitteln</b>		12.151.533,09		12.588,92
<b>C. Baukostenbeiträge</b>		167.289.496,24		163.051,80
<b>D. Rückstellungen</b>		294.743.319,11		323.943,57
<b>E. Verbindlichkeiten</b>		660.110.706,54		582.242,59
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		158.731.179,33		164.045,20
		<b>2.217.159.757,23</b>		<b>2.109.974,02</b>
1. Haftungsverhältnisse		383.404.418,80		327.946,66

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2010

1. Umsatzerlöse
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen
3. Andere aktivierte Eigenleistungen
4. Sonstige betriebliche Erträge
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen
c) Übrige
5. Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen
a) Materialaufwand
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen
6. Personalaufwand
a) Löhne
b) Gehälter
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen
d) Aufwendungen für Altersversorgung
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge
f) Sonstige Sozialaufwendungen
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (davon außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen gemäß § 204 Abs. 2 UGB: EUR 0,00; Vorjahr: TEUR 0)
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen
b) Übrige
<b>9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8</b>
10. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00; Vorjahr: TEUR 0)
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens
a) Abschreibungen gemäß § 204 Abs. 2 UGB: EUR 297.080,27; Vorjahr: TEUR 1.877
b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00; Vorjahr: TEUR 3,4
c) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen: EUR 9.469.855,36; Vorjahr: TEUR 13.551
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon Zinskomponente Dotierung Sozialkapital: EUR 7.100.437,37; Vorjahr: TEUR 7.188)
<b>16. Zwischensumme aus Z 10 bis 15</b>
<b>17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
<b>19. Jahresüberschuss</b>
20. Anteil anderer Gesellschafter am Jahresergebnis
<b>21. Jahresüberschuss</b>

	2010		2009	
	EUR	EUR	in EUR 1.000	in EUR 1.000
		1.369.045.648,57		1.348.267,80
		-393.938,18		127,53
		17.040.299,44		13.089,59
	1.172.026,57		2.206,68	
	31.036.790,92		1.639,94	
	5.986.914,44	38.195.731,93	7.784,35	11.630,97
	-891.064.817,88		-918.297,43	
	-11.502.546,99	-902.567.364,87	-11.789,16	-930.086,59
	-10.078.380,84		-10.951,94	
	-75.021.520,89		-71.917,49	
	-2.472.407,30		-2.776,01	
	-9.947.596,03		-22.205,59	
	-20.968.216,24		-20.619,67	
	-936.182,63	-119.424.303,93	-938,74	-129.409,43
		-85.182.292,76		-84.455,07
	-70.976.870,76		-68.362,52	
	-177.208.178,39	-248.185.049,15	-93.308,16	-161.670,68
		<b>68.528.731,05</b>		<b>67.494,12</b>
		34.423.404,02		29.817,19
		1.387.356,02		1.421,54
		14.561.874,35		10.715,56
		20.205,54		976,68
		-11.156.668,56		-17.174,33
		-12.136.804,68		-12.868,37
		<b>27.099.366,69</b>		<b>12.888,27</b>
		<b>95.628.097,74</b>		<b>80.382,39</b>
		-14.520.819,29		-14.619,10
		<b>81.107.278,45</b>		<b>65.763,29</b>
		-941.953,46		-829,29
		<b>80.165.324,99</b>		<b>64.934,00</b>







## I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN (EINZELABSCHLUSS UND KONZERN- ABSCHLUSS)

Im Anhang sind die Allgemeinen Erläuterungen und die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Einzelabschluss und Konzernabschluss zusammengefasst. Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG aufgestellt. Das Geschäftsjahr umfasst den Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Konzern-Bilanz und die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung werden einzeln erläutert. Die Berichtswährung ist Euro. Soweit nichts anderes vermerkt, werden alle Vorjahresbeträge in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG stellt den Jahresabschluss nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) und des Aktiengesetzes (AktG) in der jeweils geltenden Fassung auf. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird im Einzel- und Konzernabschluss nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Bei der Summierung der gerundeten Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

## II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS- METHODEN (EINZELABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS)

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Es handelt sich um eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 221 Abs. 3 UGB. Die Jahresabschlüsse, der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, die alle auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt sind, wurden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Im Interesse einer klaren Darstellung wurden in der Bilanz und in der Gewinn- und

Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen. Bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten, die unter mehrere Posten der Bilanz fallen, wurde die Zugehörigkeit zu anderen Posten bei den entsprechenden Posten im Anhang angegeben. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten und bei der Bewertung der Bilanzpositionen von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen und der Grundsatz der Einzelbewertung wurde angewandt.

### 1. ANLAGEVERMÖGEN

#### 1.1. Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibung angesetzt. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Als Nutzungsdauer wird ein Zeitraum von 10 bis 20 Jahren für Strombezugsrechte, Mitbenützungrechte an Richtfunk- und Leitungsanlagen, Dienstbarkeiten sowie von 3 bis 5 Jahren für EDV-Programme und Patente zugrunde gelegt. Firmenwerte werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in einem Zeitraum von 10 Jahren abgeschrieben.

#### 1.2. Sachanlagen

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, zu bewerten. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten von selbsterstellten Anlagen werden von den Aufwendungen im Sinne des § 203 Abs. 3 vorletzter Satz UGB nur Teile der freiwilligen Sozialleistungen einbezogen, direkt zurechenbare Fremdkapitalzinsen werden nicht angesetzt.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear. Der Rahmen der Nutzungsdauer beträgt für die einzelnen Anlagengruppen:

	Nutzungsdauer in Jahren
a) Gebäude	10 (Baracken) bis 50
b) Wasserbauten	33 1/3 bis 50
c) Maschinelle und elektrische Anlagen	10 bis 35
d) Leitungsanlagen	10 bis 40
e) Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10
f) Geringwertige Vermögensgegenstände	4 bis 5

Die Nutzungsdauern orientieren sich an den vom Bundesministerium für Finanzen mit Erlass anerkannten vereinheitlichten AfA-Sätzen in der E-Wirtschaft. Außerplanmäßige Abschreibungen auf niedrigere beizulegende Werte werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die vorzeitige Absetzung für Abnutzung gem. § 7a EStG im höchstmöglichen Ausmaß beansprucht.

### 1.3. Finanzanlagen

Finanzanlagen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden jedenfalls durchgeführt, wenn der zum Abschlussstichtag beizulegende Wert niedriger ist.

### 1.4. Zuschreibungen (§ 208 UGB)

Im Geschäftsjahr wurden bei Finanzanlagen im Einzelabschluss aus steuerrechtlichen Gründen Zuschreibungen im Ausmaß von EUR 6.318.828,17 und im Konzernabschluss im Ausmaß von EUR 6.318.828,17 unterlassen.

## 2. VORRÄTE

### 2.1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Installationsmaterial und Handelswaren

Die Bewertung erfolgt nach dem gewogenen Durchschnittspreisverfahren unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

### 2.2. Noch nicht abrechenbare Leistungen

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten werden von den Aufwendungen im Sinne des § 203 Abs. 3 vorletzter Satz UGB nur Teile der freiwilligen Sozialleistungen einbezogen, direkt zurechenbare Fremdkapitalzinsen werden nicht angesetzt. Bei Aufträgen, deren Ausführung sich über mehr als zwölf Monate erstreckt, werden angemessene Teile der Verwaltungs- und Vertriebskosten nicht angesetzt.

## 3. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN

Die Forderungen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Bei der Bewertung von Forderungen werden erkennbare Risiken durch individuelle Abwertungen berücksichtigt. Fremdwährungsforderungen werden zum Anschaffungskurs bzw. zum niedrigeren Geldkurs am

Abschlussstichtag bewertet. Bei der Bewertung der Fremdwährungspositionen wurden die im Funktionszusammenhang stehenden Kursgewinne und Kursverluste aus der aktivseitigen USD-Festgeldveranlagung und aus den passivseitigen USD-Barvorlagen zur Vermeidung einer Verlustantizipation zusammengefasst. Eine Anschlussdeckung ist jederzeit sichergestellt.

Die Zahlungsmittel beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinn, d. s. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können.

## 4. UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN

Im Konzernabschluss werden die unversteuerten Rücklagen nach Abzug der Steuerabgrenzung gem. § 253 Abs. 3 UGB als Gewinnrücklagen ausgewiesen. Die Steuerabgrenzung ist unter den Rückstellungen erfasst.

## 5. BAUKOSTENBEITRÄGE

Der Verbrauch der Baukostenbeiträge erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer der Anlagen, für die sie geleistet wurden. Die ab dem Geschäftsjahr 2000 geleisteten Baukostenbeiträge im Strombereich sowie die von Gasbezugsberechtigten geleisteten Baukostenbeiträge werden über einen Zeitraum von 20 Jahren verbraucht. Ab dem Geschäftsjahr 2007 werden die von der TIWAG-Netz AG vereinnahmten Baukostenbeiträge an die Konzernmuttergesellschaft TIWAG weitergeleitet, da diese nach dem geltenden Pachtvertrag die Investitionen zu tätigen hat.

## 6. RÜCKSTELLUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN

### 6.1. Rückstellungen

Die Abfertigungsrückstellung wird – so wie im Vorjahr – nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % sowie eines Pensionseintrittsalters von 60 Jahren bei Frauen und 65 Jahren bei Männern ermittelt.

Die Rückstellung für Pensionen wird nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Gegenwartswertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % unter Anwendung der „Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ

2008P – Pagler & Pagler“ ermittelt. Zur Gewährung eines besseren Einblicks in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird die in der Dotierung der Abfertigungs- bzw. Pensionsrückstellung enthaltene Zinskomponente unter der Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Die Berechnung der Rückstellung für Jubiläumsgelder erfolgt nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % sowie eines Pensionseintrittsalters von 65/60 Jahren.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken, die auf vergangene Ereignisse beruhen und deren Höhe oder Fälligkeit unsicher sind.

## 6.2. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag, Rentenverpflichtungen zum Barwert der künftigen Auszahlungen unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt (§ 211 Abs. 1 UGB).

Ist der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit im Zeitpunkt ihrer Begründung höher als der Ausgabebetrag, so wird der Unterschiedsbetrag in die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und gesondert ausgewiesen. Der eingesetzte Betrag wird durch planmäßige jährliche Abschreibung getilgt. Fremdwährungsverbindlichkeiten sind – soweit es sich um Währungen außerhalb der Europäischen Währungsunion handelt – mit dem Anschaffungskurs bzw. höheren Devisenbriefkurs bewertet.

## 7. GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG für das Geschäftsjahr vom 01. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 wurde unter Anwendung der am Abschlussstichtag gültigen §§ 244–267 UGB aufgestellt.

Die folgenden Erläuterungen umfassen Angaben, die neben der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzernkapitalflussrechnung und einer Eigenkapitalveränderungsrechnung als Konzernanhang in den Konzernabschluss aufzunehmen sind.

Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG mit Sitz in Innsbruck, Eduard-Wallnöfer-Platz 2, ist Muttergesellschaft des TIWAG-Konzerns. Da dem Konzernabschluss keine Ausschüttungsbemessungsfunktion zukommt, wurde im Berichtsjahr die bisherige Unterscheidung zwischen Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn aufgegeben. Der

um den Minderheitenanteil verminderte Jahresüberschuss wird nunmehr im Eigenkapital separat ausgewiesen. Um eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu ermöglichen, wurden auch die Vorjahreswerte angepasst.

## 8. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der TIWAG-Konzern umfasst zum Bilanzstichtag insgesamt acht Tochterunternehmen im Sinne des § 244 UGB, von denen sechs (Vorjahr: 6) im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen werden. Bei den vollkonsolidierten Unternehmen steht dem Mutterunternehmen TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG die Mehrheit der Stimmrechte und ein beherrschender Einfluss zu.

In den Konzernabschluss werden folgende Tochterunternehmen im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen:

- TIGAS-Erdgas Tirol GmbH (TIGAS),
- Achenseeschiffahrt-GesmbH (ASG),
- TIWAG-Netz AG (vormals: Tiroler Regelzone AG),
- Ökoenergie Tirol GmbH (ÖET),
- TIWAG-Italia GmbH i.L. (TITA) und
- Stadtwärme Lienz Produktions- und Vertriebs-GmbH (SWL)

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert, sodass die Vergleichbarkeit mit dem Konzernabschluss des Vorjahres gegeben ist. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist ein Unternehmen, die TIWAG Hydro Engineering GmbH in Liquidation, aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Das Tochterunternehmen Achensee-Hotelgesellschaft m.b.H. wurde bisher aufgrund der Bestimmungen des § 249 (2) UGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Am 08.04.2010 ist der Gesellschaftsvertrag des Unternehmens neu gefasst worden. Der Firmenwortlaut lautet nunmehr auf Ökoenergie Tirol GmbH und der Unternehmenszweck besteht im Kauf und Verkauf von Energie aus erneuerbaren Energieträgern. Aufgrund dieser Änderungen wird auf das bisher beanspruchte Einbeziehungswahlrecht verzichtet und die Ökoenergie Tirol GmbH mit 31.12.2010 erstkonsolidiert.

Die Anteile an zwei Tochterunternehmen sind gem. § 249 (2) UGB aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung, sie werden unter den verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Eine Einbeziehung nach der Equity-Methode ist grund-

sätzlich für sechs Unternehmen gegeben. Die TIWAG-Beteiligungen an der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (IKB AG) und der MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs GmbH sowie hinsichtlich der TIGAS-Beteiligung an der SELGAS AG werden gem. § 263 (1) UGB als assoziierte Unternehmen einbezogen. Bei drei Unternehmen ist die Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen gem. § 263 (2) UGB unterblieben, da dies für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung ist. Die gem. § 249 (2) UGB nicht vollkonsolidierten und gem. § 263 (2) UGB nicht at-equity bewerteten Unternehmen weisen – basierend auf den Vorjahresbeträgen – folgende Werte auf:

	Nicht vollkonsolidiert [§ 249 (2) UGB] im Verhältnis zum Konzern (in %)	Nicht at-equity bewertet [§ 263 (2) UGB] im Verhältnis zum Konzern (in %)
Anlagevermögen	0,04	1,88
Umlaufvermögen	0,18	1,02
Eigenkapital	0,12	-0,09
Schulden	0,05	2,76
Umsatzerlöse	0,08	0,75
Ergebnis	-0,37	-0,09

## 9. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Stichtag für die nach der Buchwertmethode durchgeführte Kapitalkonsolidierung der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH ist der 01.01.1994, für die im Rahmen der Kapitalerhöhung 1996 zusätzlich erworbenen Anteile der 01.01.1996, für die 1997 erworbenen Anteile der 1.1.1997, für den im Jahr 2003 vom Land Tirol erworbenen Geschäftsanteil der 31.12.2003 und für den im Geschäftsjahr 2006 erworbenen Anteil der 31.12.2006. Stichtag für die Kapitalkonsolidierung der Achenseeschiffahrt-GesmbH ist der 01.01.1995. Stichtag für die Kapitalkonsolidierung der TIWAG-Netz AG ist der 05.12.2001, für die TIWAG-Italia GmbH der 01.10.2003, für die Stadtwärme Lienz Produktions- und Vertriebs-GmbH der 31.12.2007 und für die Ökoenergie Tirol GmbH der 31.12.2010. Der sich aus der Kapitalkonsolidierung der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH ergebende aktive Unterschiedsbetrag wurde in Höhe von EUR 12.367,58 einem bebauten Grundstück zugeordnet und im Betrag von EUR 22.529,43 mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Der anlässlich des Anteilserwerbes 2006 aufgedeckte Unterschiedsbetrag wurde ebenfalls mit den Gewinnrücklagen verrechnet (EUR 1.800,62). Der passive Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 438.674,07 aus der

Kapitalkonsolidierung der Achenseeschiffahrt-GesmbH stammt hauptsächlich aus un versteuerten Rücklagen und wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Erstkonsolidierung der TIWAG-Netz AG ergab keinen Unterschiedsbetrag.

Der sich aus der Erstkonsolidierung der TIWAG-Italia GmbH ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 1.143,70 wurde mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Aus der Erstkonsolidierung der Stadtwärme Lienz Produktions- und Vertriebs-GmbH und der Ökoenergie Tirol GmbH ergibt sich ein Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 1.215,57 bzw. EUR 8.419,84, der mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird. Die TIWAG Hydro Engineering GmbH in Liquidation wurde mit Liquidationsbeschluss vom 21.10.2010 erfolgsneutral endkonsolidiert. Das laut Liquidationsbilanz vorhandene Barvermögen wurde vom Mutterunternehmen übernommen.

Stichtag für die nach der Buchwertmethode erfolgende Einbeziehung der IKB AG (assoziiertes Unternehmen) ist für den im Jahr 2002 erworbenen Anteil der 31.12.2002 und für den im Jahr 2006 erworbenen Anteil der 31.12.2006. Der sich aus dem Buchwert der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital ergebende Unterschiedsbetrag gem. § 264 Abs. 1 Z 2 UGB in Höhe von EUR 102.114.109,51 für den 2002 erworbenen Anteil wird über 20 Jahre verteilt abgeschrieben. Für den 2006 erworbenen Anteil errechnet sich ein Unterschiedsbetrag gemäß § 264 Abs. 1 Z 2 UGB in Höhe von EUR 59.448.253,90, der beginnend mit dem Geschäftsjahr 2007 abgeschrieben wird. Im Geschäftsjahr 2005 erwarb die TIWAG eine 50 %-Beteiligung an der MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs GmbH, Wien. Der Buchwert der Beteiligung beträgt EUR 1.619.363,75, das anteilige Eigenkapital zum 31.12.2005 EUR 240.279,03. Damit ergibt sich ein Unterschiedsbetrag gem. § 264 Abs. 1 Z 2 UGB von EUR 1.379.084,72.

Die TIGAS hält an der SELGAS AG 40 % (ENERGAS SÜDGAS AG und SELGAS AG wurden mit Stichtag 31.12.2005 fusioniert, wobei die SELGAS AG als übernehmende Gesellschaft fungierte; dabei hat die TIGAS in Vorbereitung der Fusion zur Herstellung gleicher Beteiligungsverhältnisse ihren SELGAS-Anteil von 30 % auf 40 % erhöht). Der Buchwert der Beteiligung betrug EUR 15.048.282,12. Der aus dem Jahresabschluss zum 31.12.2005 der fusionierten Gesellschaft ermittelte Unterschiedsbetrag betrug EUR 7.052.684,52 und verminderte sich aufgrund einer 2007 schlagend gewordenen Kaufpreisreduktion um EUR 3.106.582,40.

Stichtag für die Einbeziehung der assoziierten Unternehmen MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs

GmbH und SELGAS AG ist jeweils der 31.12.2005. Der Beteiligungsansatz, der nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen, wird entsprechend dem gehaltenen Kapitalanteil und den Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert.

Die Schuldenkonsolidierung erfolgte durch Aufrechnung der gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie der gegenseitigen Eventualverbindlichkeiten. Zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften waren unter Beachtung des Grundsatzes der Wesentlichkeit keine Zwischengewinne zu eliminieren. Im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurden konzerninterne Aufwendungen und Erträge unter Beachtung des Grundsatzes der Wesentlichkeit eliminiert.

Die angewandten Konsolidierungsmethoden haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert.

## 10. CROSS BORDER LEASING

In den Geschäftsjahren 2001 bis 2003 wurden Cross Border Leasing-Transaktionen für die Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz, für die Kraftwerke Achensee, Kirchbichl, Imst, Amlach, Heinfels, Kaiserbach, Langkampfen, Leibnitzbach, Leiersbach, Schmirnbach, Sidan, Urgbach, Brennerwerk sowie für Teile des Netzes abgeschlossen.

Bei diesen Leasingtransaktionen werden US-Trusts Nutzungsrechte an Wirtschaftsgütern (Kraftwerke und Leitungsanlagen) eingeräumt; diese Wirtschaftsgüter werden gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts werden dabei zu Gunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Eigentumsverhältnisse verändern sich nach österreichischem Recht nicht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte im Einvernehmen mit den Vertragspartnern die vorzeitige Beendigung eines Teiles der seinerzeit über das Stromverteilnetz abgeschlossenen Cross-Border-Leasing-Transaktionen.

Die Netto-Barwertvorteile aller Transaktionen betragen EUR 202.588.426,39, wobei EUR 8.175.024,40 auf die nunmehr aufgelöste Transaktion entfielen. Der Zufluss daraus wurde unter den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Die Auflösung erfolgt entsprechend der Dauer der zugrunde liegenden Leasingverträge. Der entsprechende Passive Rechnungsabgrenzungsposten betrug – unter Berücksichtigung der vorzeitigen Auflösung einer Cross Border Leasing-Transaktion – zum Abschlussstichtag EUR 148.768.004,60 (Vorjahr in TEUR: 155.959,3).

Da das jeweils erhaltene Closing Date Payment für Zahlungen aus den Zahlungsübernahmevereinbarungen verwendet wurde und daraus ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um sämtliche planmäßige Mietzahlungsverpflichtungen zu erfüllen, existieren aus der Transaktion in wirtschaftlicher Betrachtungsweise weder Vermögensgegenstände noch Verbindlichkeiten der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG und in weiterer Folge auch keine der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG zurechenbaren Zinserträge oder Zinsaufwendungen.

Bei Abschluss der Cross Border Leasing-Transaktionen wurden Zahlungsübernahmevereinbarungen und Sicherungsinstrumente mit Finanzinstituten sehr hoher Bonität abgeschlossen. Im Zuge der Finanzmarktkrise kam es bei diversen Finanzinstituten in zurückliegenden Geschäftsjahren zu Ratingabstufungen, die auf Grund bestehender vertraglicher Verpflichtungen eine zusätzliche Besicherung dieser Zahlungsübernahmevereinbarungen bzw. einen Austausch bestehender Sicherungsinstrumente erforderlich machte. Diese Erfordernisse wurden durch Beibringen marktüblicher Letters of Credit bzw. durch befristete Anpassung einer Zahlungsübernahmevereinbarung erfüllt.

## 11. DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zur Vermarktung der zu erzeugenden Energie aus Wasserkraft und zur Abdeckung der Lücke zwischen physikalischer Erzeugung in den eigenen Kraftwerken und dem Strombedarf der Kunden bedient sich die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG auch derivativer Finanzinstrumente auf Strom. Der derivative Charakter ergibt sich hauptsächlich aus der in der Zukunft liegenden physikalischen und/oder auch finanziellen Erfüllung der vertraglichen Vereinbarungen. Der Zugang zu den europäischen Energiemärkten dient neben der Möglichkeit der Nutzung der volatilen Strompreise an Märkten wie Börsen und Handelsplattformen zur Gewinnerzielung auch der Beschaffung marktrelevanter Daten und Fakten für die Vertriebstätigkeit.

Die an den Spotmärkten (Over the Counter – OTC oder Strombörsen) abgeschlossenen kurzfristigen Verträge zur Vermeidung von Differenzen zwischen geplanter Stromabgabe und vorhandener Energiemenge werden nicht zu den derivativen Finanzinstrumenten gezählt, da ihnen das Merkmal des Termingeschäftes fehlt.

Für Optionen, die gezogen werden, erfolgt die Verteilung der Optionsprämien auf die Laufzeit des Grundgeschäftes. Für Optionen, die aus dem Geld sind, das heißt, nicht gezogen werden, werden die Optionsprämien ergebniswirksam ausgebucht.

Noch nicht gezogene Optionen werden mit den Optionsprämien berücksichtigt bzw. im Rahmen der Bewertung des Gesamtportfolios gegebenenfalls mit dem niedrigeren Wert des Titels zum Bilanzstichtag angesetzt.

Drohende Verluste aus der Gesamtposition derivativer Finanzinstrumente werden rückgestellt, während unrealisierte Gewinne aus positiven Marktwerten nicht berücksichtigt werden.

### III. ERLÄUTERUNG DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (EINZELABSCHLUSS)

#### 1. BILANZ

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung sind im Abschnitt III.3. des Anhangs dargestellt.

#### AKTIVA

##### Sachanlagen

Von den Zugängen beim Sachanlagevermögen entfallen EUR 26,88 Mio auf die Erzeugung, EUR 49,32 Mio auf Umspannung und Verteilung, EUR 0,78 Mio auf Zähl- und Messeinrichtungen und EUR 7,98 Mio auf Verwaltung und Sonstiges. Der Verlust aus den Abgängen von Sachanlagen beträgt EUR 369.688,74; davon stammen EUR 49.975,14 aus Verkäufen. Der Gewinn aus Anlagenverkäufen beträgt EUR 789.044,50. In der Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund“ ist ein Grundwert in Höhe von EUR 38.274.832,15 enthalten.

##### Finanzanlagen

Der Zugang der Finanzanlagen betrifft im Wesentlichen die Kapitalerhöhung der VERBUND AG. Diese Kapitalerhöhung erfolgte unter Wahrung der Bezugsrechte der bestehenden Verbund-Aktionäre. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG als Kernaktionär hat die ihr zustehenden Bezugsrechte voll ausgeübt und die neuen Aktien zum endgültigen Bezugs- und Angebotspreis erworben. Zusätzlich wurden im Berichtsjahr über mehrere Tranchen Verbund-Aktien auf der Börse zugekauft.

Am 08.04.2010 hat die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG die restlichen Anteile an der Achensee-Hotelgesellschaft m.b.H. erworben und den Gesellschaftsvertrag neu abgefasst. Die nunmehrige Ökoenergie Tirol GmbH kauft und verkauft Energie aus erneuerbaren Energieträgern. Der primäre Zweck der Gesellschaft ist die kundenorientierte Erweiterung der Produktpalette, die den Bedürfnissen eines wachsenden Kundensegments entspricht. Auch das von der TIWAG beabsichtigte Engagement im Bereich der E-Mobilität soll über dieses Tochterunternehmen abgewickelt werden.

Des Weiteren wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Gesellschafterzuschuss an die Wasser Tirol - Wasserdienstleistungs-GmbH und an die Stadtwärme Lienz Produktions- und Vertriebs-GmbH geleistet.

Der Abgang der Finanzanlagen betrifft im Wesentlichen die Verteilung des im Wege der Abwicklung verbleibenden Vermögens der TIWAG Hydro Engineering GmbH i. L. Die Anteile aus verbundenen Unternehmen sind abgegangen, im Gegenzug dazu hat das Mutter-

unternehmen das Barvermögen der liquidierten Gesellschaft übernommen.

Des Weiteren wurden die Anteile an der A & B Ausgleichsenergie & Bilanzgruppen-Management AG an die TIWAG-Netz AG veräußert.

Detailangaben zu den Beteiligungen sind im Beteiligungsspiegel angeführt.

Ausleihungen werden mit insgesamt EUR 463.193,16 innerhalb eines Jahres fällig. Die Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von EUR 82.584.960,37 dienen der Deckung der Pensionsrückstellung.

## ANGABEN ZU DEN BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB (BETEILIGUNGSSPIEGEL)

Gesellschaft	Firmenbuch- nummer		Nennkapital zum 31.12.2009
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
1. TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, Innsbruck <sup>3) 4) 13)</sup>	FN 33547 i	EUR	65.915.000,00
2. Achenseeschiffahrt-GesmbH, Eben <sup>3) 4) 13)</sup>	FN 40405 w	EUR	37.000,00
3. Ökoenergie Tirol GmbH, Innsbruck <sup>3) 5) 12) 16)</sup>	FN 45176 k	EUR	38.000,00
4. TIWAG-Netz AG, Innsbruck <sup>3) 4) 6) 13)</sup>	FN 216507 v	EUR	500.000,00
5. TIWAG Hydro Engineering GmbH in Liquidation, Innsbruck <sup>12) 20) 21)</sup>	FN 223791 f	EUR	726.700,00
6. TIWAG-Italia GmbH i. L., Bozen <sup>3) 18)</sup>	02359610215	EUR	90.000,00
7. TIWAG Beteiligungs GmbH, Innsbruck	FN 238803 g	EUR	100.000,00
8. Wasser Tirol - Wasserdienstleistungs-GmbH, Innsbruck	FN 236070 m	EUR	500.000,00
9. Stadtwärme Lienz Produktions- und Vertriebs-GmbH, Lienz <sup>3) 10) 12)</sup>	FN 195282 f	EUR	4.545.000,00
<b>Beteiligungen</b>			
1. Energie AG Oberösterreich, Linz <sup>17)</sup>	FN 76532 y	EUR	89.000.000,00
2. Bioenergie Kufstein GmbH, Kufstein <sup>11) 12)</sup>	FN 226474 a	EUR	100.000,00
3. MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs GmbH, Wien <sup>8) 11) 12)</sup>	FN 204712 y	EUR	200.000,00
4. Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH, Landeck	FN 277806 p	EUR	200.000,00
5. Wiener Stadtwerke Management Alpha Beteiligungs GmbH, Wien <sup>13)</sup>	FN 256104 z	EUR	35.000,00
6. VERBUND AG, Wien <sup>23) 24)</sup>	FN 76023 z	EUR	347.415.686,00
7. Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, Innsbruck <sup>8)</sup>	FN 90981 x	EUR	10.000.000,00
8. A&B Ausgleichsenergie & Bilanzgruppen-Management AG, Innsbruck <sup>15) 22)</sup>	FN 203122 i	EUR	692.000,00
9. VERBUND-Austrian Hydro Power AG, Wien	FN 84438 z	EUR	138.581.985,00
10. VERBUND-Austrian Thermal Power GmbH & Co KG, Graz	FN 220426 g	EUR	107.713,00
11. SELTRADE AG, Bozen	02345810218	EUR	150.000,00
12. Bayerngas GmbH, München <sup>9)</sup>	HRB 5551	EUR	80.330.000,00
13. SELGAS AG, Bozen <sup>8) 9)</sup>	08284030155	EUR	16.400.000,00
14. Bayerngas Norge AS, Oslo <sup>9) 19)</sup>	989490168 <sup>14)</sup>	NOK	1.357.884.000,00
15. Tauerngasleitung Studien- und Planungsgesellschaft m.b.H., Wals-Siezenheim <sup>9)</sup>	FN 304217 d	EUR	59.188,22
16. Bioenergie Schlitters GmbH, Schlitters <sup>9)</sup>	FN 281941 w	EUR	41.000,00
17. OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, Wien <sup>15)</sup>	FN 280453 g	EUR	100.000,00
18. CISMO Clearing Integrated Services and Market Operations GmbH, Wien <sup>15)</sup>	FN 197614 i	EUR	400.000,00
19. ECRA Emission Certificate Registry Austria GmbH, Wien <sup>15)</sup>	FN 249085 b	EUR	35.000,00
20. APCS Power Clearing and Settlement AG, Wien <sup>15)</sup>	FN 196976 x	EUR	2.200.000,00
21. Ötztaler Wasserkraft GmbH, Umhausen <sup>25)</sup>	FN 353576 s	EUR	100.000,00

<sup>1)</sup> Eigenkapitalbegriff entsprechend § 224 Abs. 3 lit. A UGB<sup>2)</sup> Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)<sup>3)</sup> Vollkonsolidierung gemäß §§ 253–261 UGB<sup>4)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.<sup>5)</sup> Änderung des Gesellschaftsvertrages;

vormals: Achensee-Hotelgesellschaft m.b.H., Eben

<sup>6)</sup> vormals Tiroler Regelzone AG<sup>7)</sup> 1 % wird von der TIWAG Beteiligungs GmbH gehalten.<sup>8)</sup> assoziiertes Unternehmen<sup>9)</sup> Beteiligung wird von der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH gehalten.<sup>10)</sup> 0,04 % werden von der TIWAG Beteiligungs GmbH gehalten.<sup>11)</sup> Für das Geschäftsjahr 2010 besteht eine Verlustübernahmevereinbarung.<sup>12)</sup> In Gruppenbesteuerung einbezogen.<sup>13)</sup> Das Stammkapital ist zur Hälfte eingezahlt.

Anteil am Nennkapital in %	Anteil am Nennkapital	letzter Jahres- abschluss	Eigenkapital des letzten Geschäftsjahres <sup>1)</sup>	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres <sup>2)</sup>
86,000	EUR 56.686.900,00	2010	EUR 228.438.433,66	EUR 16.091.879,63
100,000	EUR 37.000,00	2010	EUR 4.972.085,83	EUR 83.436,25
100,000	EUR 38.000,00	2010	EUR 22.370,19	EUR -1.823,42
100,000	EUR 500.000,00	2010	EUR 1.991.514,00	EUR 13.091.769,28
100,000	EUR 726.700,00	2010	EUR 741.389,33	EUR -11.590,87
100,000	EUR 90.000,00	2010	EUR 193.441,00	EUR -456.462,00
100,000	EUR 100.000,00	2010	EUR 74.602,16	EUR -2.415,77
100,000	EUR 500.000,00	2009	EUR 920.453,10	EUR -242.156,83
100,000	EUR 4.545.000,00	2010	EUR 4.583.712,66	EUR -66.971,69
8,251	EUR 7.344.000,00	2009/2010	EUR 936.820.061,75	EUR 64.826.379,20
50,000	EUR 50.000,00	2009	EUR -951.976,25	EUR -183.800,54
50,000	EUR 100.000,00	2009	EUR 820.558,06	EUR 0,00
36,000	EUR 72.000,00	2009	EUR 218.481,51	EUR 4.874,10
30,900	EUR 10.815,11	2008/2009	EUR 1.363.851,02	EUR -3.010,57
7,298	EUR 25.353.899,00	2009	TEUR 1.837.839,60	TEUR 515.183,70
49,999	EUR 4.999.900,00	2009	EUR 219.748.489,36	EUR 11.757.469,08
20,925	EUR 144.800,00	2009	EUR 1.528.759,82	EUR 333.159,82
0,222	EUR 308.455,78	2009	TEUR 1.126.510,30	TEUR 539.439,30
0,079	EUR 85,00	2009	TEUR 179.696,20	TEUR 17.647,30
9,000	EUR 13.500,00	2009	EUR 1.200.461,00	EUR 383.349,00
6,000	EUR 4.819.800,00	2009	EUR 276.175.076,19	EUR 77.796.972,82
40,000	EUR 6.560.000,00	2009	EUR 23.922.761,00	EUR 2.592.328,00
3,750	NOK 50.926.000,00	2009	NOK 1.000 185.286,00	NOK 1.000 -77.804,00
4,435	EUR 2.625,00	2009	EUR 1.435.691,07	EUR -3.368.962,34
48,780	EUR 20.000,00	2009	EUR -49.569,55	EUR 54.496,04
12,600	EUR 12.600,00	2009	EUR 5.744.801,63	EUR 699.278,69
2,500	EUR 9.999,40	2009	EUR 2.580.741,98	EUR 1.778.350,87
4,000	EUR 1.400,00	2009	EUR 289.887,89	EUR 39.337,50
5,000	EUR 110.000,00	2009	EUR 2.078.252,15	EUR -241.114,85
25,000	EUR 25.000,00	-	EUR neu gegründet	EUR neu gegründet

<sup>14)</sup> Register of Business Enterprises

<sup>15)</sup> Beteiligung wird von der TIWAG-Netz AG gehalten.

<sup>16)</sup> Erstkonsolidierung 31.12.2010

<sup>17)</sup> Bei Ausübung des für den Vorstand der EAG bis zum 08.07.2013 eingeräumten Wahlrechts für eine Kapitalerhöhung sinkt der Anteil am Nennkapital auf 8 %.

<sup>18)</sup> in Liquidation; Liquidationseröffnungsbilanz 09.06.2010

<sup>19)</sup> Agreement for the sale and purchase of shares vom 22.12.2009

<sup>20)</sup> Endkonsolidierung mit Beendigung der Liquidation zum 21.10.2010

<sup>21)</sup> Werte laut Liquidationsschlussbilanz zum 30.09.2010

<sup>22)</sup> Verkauf der Anteile an die TIWAG-Netz AG

<sup>23)</sup> Vormalis: Österreichische Elektrizitätswirtschafts-AG

<sup>24)</sup> Kapitalerhöhung eingetragen am 26.11.2010 (FN 76023 z)

<sup>25)</sup> Lt. Gesellschaftsvertrag vom 11.10.2010 von TIWAG Beteiligungs GmbH gehalten

## Vorräte

In den Vorräten werden erfasst:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 in EUR 1.000
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.317.430,31	2.122,76
2. Installationsmaterial und Handelswaren	83.446,63	71,39
3. Biomassebrennstoffe	355.937,72	464,10
4. Sonstige Vorräte	14.604,78	21,22
5. Noch nicht verrechenbare Leistungen	598.919,71	1.276,78
<b>SUMME Vorräte</b>	<b>3.370.339,15</b>	<b>3.956,25</b>

## Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Von der Position „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände“ entfallen auf:

	31.12.2010 EUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	31.12.2009 in EUR 1.000
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.523.378,52 (55.898.170,31)	574.308,38 (2.129.560,88)	55.898,17
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	52.455.551,39	0,00	33.167,39
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.447.126,44	0,00	13.253,83
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	209.337.772,75	0,00	201.473,20
<b>SUMME Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>333.763.829,10</b>	<b>574.308,38</b>	<b>303.792,59</b>

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden Einzelwertberichtigungen von EUR 873.385,00 abgezogen.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen gegenüber der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, TIWAG-Netz AG, der Wasser Tirol - Wasserdienstleistungs-GmbH, der Achenseeschiffahrt-GesmbH, der Stadtwärme Lienz Produktions- und Vertriebs-GmbH sowie der TIWAG Beteiligungs GmbH und stammen aus dem Saldo der laufenden Leistungs- bzw. Abgabenverrechnung im Konzernkreis sowie bei den in die Gruppenbesteuerung einbezogenen Gesellschaften zusätzlich aus der Ergebnisüberrechnung. Der Wertberichtigungsbedarf bei dieser Bilanzposition betrug EUR 38.241,90.

Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen hauptsächlich Lieferungen und sonstige Leistungen. Der Wertberichtigungsbedarf bei dieser Bilanzposition betrug

EUR 891.448,38. Unter den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen sind vor allem Forderungen aus der Körperschaftsteuer und anrechenbarer Kapitalertragsteuer mit EUR 29.300.544,59, der schwebenden Vorsteuer mit EUR 2.469.933,11 sowie Forderungen gegenüber Lieferanten in Höhe von EUR 452.084,96 enthalten. In dieser Position werden außerdem Anzahlungen für verschiedene Aufträge mit dem Betrag von EUR 117.400,00 ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden die bestehenden Festgeldveranlagungen in Höhe von EUR 159,6 Mio (Vorjahr: EUR 163,8 Mio) von den Guthaben bei Kreditinstituten in die sonstigen Forderungen umgegliedert. Um eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu erzielen, wurden auch die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

Die sonstigen Wertpapiere und Anteile des Umlaufvermögens bestehen zum Bilanzstichtag aus Anleihen in Höhe von EUR 6.331.500,00.

Zum 31.12.2010 bestanden Forderungen in Höhe von EUR 574.308,38 mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

#### Aktive Steuerlatenzen

Das Aktivierungswahlrecht gem. § 198 Abs. 10 UGB wird nicht in Anspruch genommen.

Ansetzbar wäre ein Betrag von EUR 14.368.732,00 (Vorjahr: TEUR 13.889,9), der sich hauptsächlich aus Wertansätzen ergibt, die steuerlich erst über einen längeren Zeitraum absetzbar bzw. verrechenbar sind. Die Berechnung basiert auf einem Steuersatz von 25 %.

#### Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 in EUR 1.000
1. Rückstellungen für Abfertigungen (davon versteuert: EUR 5.735.227,33)	38.819.128,76	37.790,71
2. Rückstellungen für Pensionen (davon versteuert: EUR 26.111.499,31)	157.986.862,67	166.694,84
3. Steuerrückstellungen	18.400.320,91	7.653,66
4. Sonstige Rückstellungen (davon versteuert: EUR 3.507.639,18)	53.892.352,22	91.306,63
<b>SUMME Rückstellungen</b>	<b>269.098.664,56</b>	<b>303.445,84</b>

In den sonstigen Rückstellungen sind die Rückstellung für Maßnahmen der Abwasserbeseitigung im Zusammenhang mit dem Draukraftwerk Strassen-Amlach mit EUR 3.699.860,55, die Rückstellung für Jubiläumsgelder mit EUR 11.555.223,49, für nicht konsumierte Urlaube mit EUR 5.461.087,00, für Gleitzeitguthaben der Mitarbeiter mit EUR 1.763.850,00, eine Drohverlustrückstellung aus der Gesamtposition derivativer Finanzinstrumente in Höhe von EUR 15.191.571,00 enthalten.

#### PASSIVA

##### Eigenkapital

Das Grundkapital in Höhe von EUR 72.670.000,00 ist durch einen Zwischenschein über 72.670 Stück Inhaberaktien zum Nennbetrag von je EUR 1.000 lautend auf das Land Tirol verbrieft. Die Kapitalrücklage stammt aus der Rundungsdifferenz im Zuge der Euro-Umstellung des Nennkapitals. Die Gewinnrücklagen beinhalten die gesetzliche Rücklage mit EUR 7.267.283,42 und die freie Rücklage mit EUR 770.328.959,60.

##### Unversteuerte Rücklagen

Die Entwicklung der unversteuerten Rücklagen ist in Abschnitt III.4.1., die Aufgliederung der Bewertungsreserve unter Angabe der steuerlichen Vorschriften in Abschnitt III.5. und die Aufgliederung der Bewertungsreserve nach Bilanzpositionen in Abschnitt III.6. des Anhangs dargestellt.

##### Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln

Die Entwicklung der Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln ist in Abschnitt III.4.2. dargestellt.

##### Baukostenbeiträge

Die Baukostenzuschüsse der Stromkunden und die sonstigen Baukostenbeiträge erhöhten sich im Berichtsjahr um insgesamt EUR 4.400.522,06. Der Verbrauch der Baukostenbeiträge ist in den Umsatzerlösen mit EUR 12.877.990,26 enthalten.

## Verbindlichkeiten

Die Aufgliederung der Verbindlichkeiten unter Angabe der Fristigkeiten ist der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen:

(Vorjahreswerte in Klammer)	Bilanzwert 31.12.2010 EUR	davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr EUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr EUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren EUR	Bilanzwert 31.12.2009 in EUR 1.000
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	220.959.773,70 (164.645.023,59)	220.954.456,78 (164.639.358,80)	1.431,22 (1.415,23)	3.885,70 (4.249,56)	(164.645,02)
2. Erhaltene Anzahlungen	552.786,22 (1.284.216,82)	552.786,22 (1.284.216,82)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(1.284,22)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	138.785.770,84 (126.642.653,57)	51.841.064,36 (42.205.219,02)	86.239.346,48 (83.732.074,55)	705.360,00 (705.360,00)	(126.642,65)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	259.502,68 (308.229,42)	259.502,68 (308.229,42)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(308,23)
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	934.314,04 (1.222.662,15)	934.314,04 (1.222.662,15)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(1.222,66)
6. Sonstige Verbindlichkeiten	101.358.848,82 (95.868.610,11)	91.772.722,71 (86.273.486,65)	97.188,01 (85.780,08)	9.488.938,10 (9.509.343,38)	(95.868,61)
<i>davon aus Steuern</i>	31.135.952,67 (31.456.793,52)	31.135.952,67 (31.456.793,52)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(31.456,79)
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	1.923.563,78 (1.855.513,27)	1.923.563,78 (1.855.513,27)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(1.855,51)
<b>SUMME Verbindlichkeiten</b>	<b>462.850.996,30</b> <b>(389.971.395,66)</b>	<b>366.314.846,79</b> <b>(295.933.172,86)</b>	<b>86.337.965,71</b> <b>(83.819.269,86)</b>	<b>10.198.183,80</b> <b>(10.218.952,94)</b>	<b>(389.971,40)</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen gegenüber den Tochtergesellschaften Wasser Tirol - Wasserdienstleistungs-GmbH und der TIWAG-Beteiligungs GmbH. Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Entschädigungs- bzw. Kaufverträgen sowie Freistromverpflichtungen in Höhe von EUR 9.297.304,53 und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von EUR 46.658.752,59 erfasst. Unter dem Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind Aufwendungen (Lohnabgaben) in Höhe von EUR 2.361.017,08 enthalten, die erst nach dem 31.12.2010 zahlungswirksam werden. Hypothekarisch sichergestellt sind sonstige Verbindlichkeiten mit EUR 310.142,41.

### Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen mit EUR 15.000.000,00 den Rahmen für Bankgarantien der TIWAG-Italia GmbH i. L. einer Patronatserklärung, mit EUR 8.000.000,00 bzw. EUR 17.407.135,00 für Verbindlichkeiten der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH bzw. der Stadtwärme Lienz Produktions- und Vertriebs-GmbH aufgrund formeller Garantieerklärungen. Im Zuge der ergänzenden Besicherung mehrerer Cross Border Leasing-Transaktionen wurden marktübliche Letters of Credit beigebracht. Aus der Beibringung dieser Letters of Credit resultieren Eventualverbindlichkeiten, die mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag mit EUR 307.356.740,62 bewertet sind. Daneben bestehen Haftungen auf Grund diverser Nutzungsverträge im Gesamtbetrag von EUR 20.854.032,18 und aus Garantien im In- und Ausland in Höhe von EUR 6.792.650,96.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit offenen Investitionen und der Generalsanierung verschiedener Anlagen beläuft sich auf rd. EUR 64,5 Mio im folgenden Geschäftsjahr (2011).

Das nach dem Vertragswerk im Zusammenhang mit dem Erwerb der Beteiligung an der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (IKBAG) vorgesehene Andienungsrecht der Stadt Innsbruck für den Erwerb der restlichen 50 % plus 1 Aktie an der IKB AG durch die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG ist im Berichtsjahr erloschen.

## 2. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Umsatzerlöse

Von den Umsatzerlösen entfallen auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche folgende Beträge:

	2010 EUR	2009 in EUR 1.000
Stromgeschäft	1.018.836.341,30	1.000.288,06
Nebenbetriebe (inkl. Land- und Forstwirtschaft)	124.569,31	203,92
Installations- und Verkaufsgeschäft, Weiterverrechnungen	121.824.873,00	121.014,61
<b>SUMME Umsatzerlöse</b>	<b>1.140.785.783,61</b>	<b>1.121.506,59</b>

In den Weiterverrechnungen ist der Erlös aus der Pachtabrechnung für den Übertragungs- und den Verteilernetzbetrieb in Höhe von EUR 102.138.826,68 enthalten.

### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich unter anderem aus Erträgen aus dem Abgang vom Anlagevermögen in Höhe von EUR 789.044,50, aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 29.313.282,16 und aus übrigen betrieblichen Erträgen in Höhe von EUR 3.455.813,08 zusammen.

In den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 29.313.282,16 (Vorjahr: EUR 1.371.216,36) ist die Auflösung der im Vorjahr gebildeten Vorsorge für drohende Verluste aus einem Stromtauschvertrag in Höhe von EUR 20,81 Mio sowie die damit zusammenhängende Auflösung einer Verbindlichkeitenrückstellung für allfällige Mehrkosten aus CO2-Zertifikaten in Höhe von EUR 5,22 Mio enthalten.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Schadensvergütungen im Betrage von EUR 1.359.873,16 und die Kursgewinne in Höhe von EUR 791.753,91.

### Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen

In der Position „Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen“ sind im Einzelnen erfasst:

	2010 EUR	2009 in EUR 1.000
Fremdstrombezug (inkl. Tauschenergiebezug)	801.295.744,32	793.473,13
Drohverlust Stromtauschvertrag	0,00	20.810,00
Stromtransportaufwand	139.725,27	87,13
Systemdienstleistungen	2.060.109,59	3.094,31
Sonstiger Materialeinsatz	9.937.705,05	9.749,51
<b>SUMME Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen</b>	<b>813.433.284,23</b>	<b>827.214,08</b>

### Personalaufwand

Von den Aufwendungen für Abfertigungen entfallen auf Mitglieder des Vorstandes EUR 5.819,12 (Vorjahr: EUR 9.042,26) und auf Dienstnehmer EUR 2.364.055,20. Die Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen betragen EUR 94.745,03.

Im Pensionsaufwand sind unter anderem die laufenden Pensionszahlungen, die Veränderung der Pensionsrückstellung und die laufenden Pensionskaszenbeiträge erfasst. Die Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder betragen EUR 489.639,00 (Vorjahr: EUR 594.640,17). Unter Berücksichtigung der Auflösung der Pensionsrückstellung für Vorstände in Höhe von EUR 568.596,18 (Vorjahr: EUR 507.496,56) ergibt dies

im Berichtsjahr einen Überschuss von EUR 78.957,18 (Vorjahr: EUR -87.123,61). Die Pensionsaufwendungen für Dienstnehmer betragen EUR 9.913.515,18.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für die Tätigkeit im Geschäftsjahr betragen EUR 618.475,04 (Vorjahr: EUR 573.407,31), die Bezüge der früheren Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen EUR 442.915,55 (Vorjahr: EUR 561.960,12).

Im Geschäftsjahr 2010 waren durchschnittlich 1.253 Dienstnehmer, davon 1.017 Angestellte, 191 Arbeiter und 45 Lehrlinge, beschäftigt (Vorjahr: 1.267 Dienstnehmer, davon 1.016 Angestellte, 208 Arbeiter und 43 Lehrlinge). Auf Grund des am 18.11.2005 abgeschlossenen Vertrages wurden der TIWAG-Netz AG im Jahresdurchschnitt 112 Arbeiter, 379 Angestellte und 18 Lehrlinge (Vorjahr: 125 Arbeiter, 376 Angestellte, 20 Lehrlinge) zur Beschäftigung überlassen.

#### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen Steuern betreffen im Wesentlichen Grund- und Kfz-Steuern sowie Gebrauchsabgaben.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um EUR 77.528.933,07 angestiegen. Die Hauptursache für diese Zunahme ist die einmalige Sonderbelastung in Höhe von EUR 85 Mio für die vorzeitige Auflösung des Stromtauschvertrages mit der EnBW Kraftwerke AG am 30.09.2010.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind darüber hinaus an wesentlichen Posten Reiseaufwendungen von EUR 2.904.619,85, Beratungsaufwand von EUR 9.283.063,82, Entschädigungen von EUR 3.292.027,74, Mieten und Pachten von EUR 4.057.471,57, verschiedene Fremdleistungen von EUR 26.302.687,79 sowie Inserate und Werbeaufwendungen von EUR 6.693.662,31 enthalten.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen EUR 10.774,84.

#### Beteiligungserträge

Die Erträge aus Beteiligungen setzen sich im Wesentlichen aus Ausschüttungen der VERBUND AG mit EUR 28.072.250,00, den Ergebnisüberrechnungen der Tochtergesellschaften TIGAS-Erdgas Tirol GmbH mit EUR 10.568.038,48 und der TIWAG-Netz AG mit EUR 13.091.769,28 zusammen.

Mit den Tochtergesellschaften TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, TIWAG-Netz AG und Achenseeschiffahrt-GesmbH waren Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen.

#### Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In der Ziffer 12 (sonstige Zinsen und ähnliche Erträge) sind hauptsächlich Erträge aus Wertpapieren des Umlaufvermögens von EUR 69.335,00, Bankzinsen von EUR 1.218.803,84 sowie die anteiligen Erträge aus den Cross Border Leasing-Transaktionen von EUR 11.160.442,37 (Vorjahr: EUR 6.452.159,19) erfasst. Die Zunahme der letzten Position resultiert im Wesentlichen aus der Beendigung der Cross Border Leasing-Transaktion über einen Teil des Verteilnetzes. Nach Abzug des anteilig zurückgezahlten Barwertvorteils an die Vertragspartner wurde die anteilige passivierte Rechnungsabgrenzung in Höhe von EUR 4.737.603,47 ertragserhöhend aufgelöst.

#### Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens

In diesen Aufwendungen ist neben der Abschreibung der Beteiligung an der Wasser Tirol - Wasserdienstleistungs-GmbH mit EUR 245.000,00, den Verlusten aus der Abschreibung von Wertpapieren des Anlagevermögens im Betrage von EUR 52.080,27 und von Wertpapieren des Umlaufvermögens im Betrage von EUR 241.500,00 im Wesentlichen noch die Ausgleichszahlung an den Minderheitsgesellschafter der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH in Höhe von EUR 1.095.961,95 enthalten.

#### Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Von der Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ sind vor allem die Zinsen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in der Höhe von EUR 2.342.159,58 sowie die Zinskomponente aus der Dotierung der Abfertigungs- und der Pensionsrückstellung in der Höhe von EUR 7.022.601,93 zu erwähnen.

#### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Tochtergesellschaften TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, TIWAG-Netz AG, Achenseeschiffahrt-GesmbH sind in ein Gruppenbesteuerungsmodell mit der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG als Gruppenträger einbezogen.

Im Berichtsjahr wurde diese Unternehmensgruppe durch den Beitritt der Stadtwärme Lienz Produktions- und Vertriebs-GmbH und der Ökoenergie Tirol GmbH erweitert. Die TIWAG Hydro Engineering GmbH ist 2010 im Zuge der Liquidation aus der Unternehmensgruppe ausgeschieden.

Daneben wurden die Bioenergie Kufstein GmbH und die MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs GmbH über Beteiligungsgemeinschaften im Rahmen der Gruppenbesteuerung berücksichtigt.

Was die Steuerumlage betrifft, so wurden mit der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, der TIWAG-Netz AG und

der Achenseeschiffahrt-GesmbH Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, mit den übrigen Gesellschaften erfolgt eine Steuerumlage-Verrechnung nach der „Stand-alone“ Methode.

Im ausgewiesenen Steueraufwand in Höhe von EUR 10.945.221,51 ist neben der Körperschaftsteuer für das Geschäftsjahr 2010 noch eine Steuerumlage von EUR 186.314,60 enthalten.

#### **Auflösung von und Zuweisung zu un versteuerten Rücklagen**

Die Auflösung von und Zuweisung zu un versteuerten Rücklagen ist im Abschnitt III.4. des Anhangs dargestellt. Aus der Veränderung der un versteuerten Rücklagen resultiert eine Verminderung der Steuerbemessungsgrundlage um EUR 11.133.470,73.

#### **Bilanzgewinn**

Unter Berücksichtigung der Rücklagenveränderungen – insbesondere einer Dotierung der freien Rücklage in Höhe von EUR 53.000.000,00 sowie des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von EUR 258.149,32 – ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 28.193.371,14.

#### **Sonstige Angaben**

##### **Organe der Gesellschaft**

Als **Vorstandsmitglieder** waren im Geschäftsjahr 2010 bestellt:

- Dr. Bruno Wallnöfer (Vorsitzender)
- Dipl.-Ing. Alfred Fraidl

Im Geschäftsjahr 2010 waren im **Aufsichtsrat** folgende Mitglieder tätig:

- Ferdinand Eberle (Vorsitzender)
- KommR Dkfm. Dr. Hansjörg Jäger (1. Vors.-Stv.)
- Dipl.-Ing. Horst Braun (2. Vors.-Stv. bis 10.05.2010)
- Landesrat Christian Switak (2. Vors.-Stv. seit 10.05.2010)
- Dipl.-Ing. Dr. techn. Herbert Hönlinger (bis 10.05.2010)
- Bundesrat Bürgermeister Ing. Hans-Peter Bock (seit 10.05.2010)
- Dr. lic.oec. Reinhard Schretter
- Präsident Dipl.-Vw. Dr. Gerulf Stix

vom **Betriebsrat** entsandt:

- Zentralbetriebsratsvorsitzender LABg. Anton Pertl
- Ing. Stefan Mark
- Bernhard Paßler

### Derivative Finanzinstrumente

Zum Stichtag 31.12.2010 wird das von der TIWAG–Tiroler Wasserkraft AG gehaltene Stromportfolio an derivativen Finanzinstrumenten auf Strom in der folgenden Tabelle dargelegt. Die im Folgenden angegebenen Nominalwerte stellen die Summe der unsaldierten Einzelpositionen in den jeweiligen Finanzderivaten dar. Marktwerte zeigen die Summe der Differenzen aus aktuellen Marktpreisen zum Bilanzstichtag und den Nominalwerten der Titel. Absicherungen für die Vertriebsseite wurden in die Bewertung miteinbezogen. Zu Vergleichszwecken ist im Anschluss auch die Tabelle zum Stichtag 31.12.2009 angefügt.

	Nominalwerte		netto	positive	Marktwerte	
	Käufe	Verkäufe			negative	netto
<b>Verträge und Marktwert zum 31.12.2010</b>						
in Mio EUR						
Forwards	629,9	695,2	-65,3	70,8	-85,6	-14,8
Optionen und Futures	12,4	10,8	1,6	0,3	-0,7	-0,4
<b>TOTAL</b>	<b>642,3</b>	<b>706,0</b>	<b>-63,7</b>	<b>71,1</b>	<b>-86,3</b>	<b>-15,2</b>
<b>Verträge und Marktwert zum 31.12.2009</b>						
in Mio EUR						
Forwards	629,1	666,6	-37,5	167,3	-186,4	-19,1
Optionen und Futures	15,1	2,9	12,2	0,8	-0,6	0,2
<b>TOTAL</b>	<b>644,2</b>	<b>669,5</b>	<b>-25,3</b>	<b>168,1</b>	<b>-187,0</b>	<b>-18,9</b>

Mit den Vertragspartnern bestehen Nettingvereinbarungen. Aufgrund der zum Bilanzstichtag vorliegenden Marktwerte wird im Geschäftsjahr 2010 für das gehaltene Portfolio sowie der vertriebsseitig gehedgten Positionen eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen.

### III.3. DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS MIT AUFGLIEDERUNG DER JAHRESABSCHREIBUNG (ANLAGENSPIEGEL)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Strombezugsrechte	0,00	41.166,60	0,00
2. Sonstige Rechte	16.455.151,90	545.888,56	0,00
3. EDV-Programme	15.224.246,80	630.114,90	-109.694,21
4. Firmenwert	50.463.033,16	0,00	0,00
5. Geleistete Anzahlungen	6.755.304,08	1.394.867,88	0,00
<b>SUMME I.</b>	<b>88.897.735,94</b>	<b>2.612.037,94</b>	<b>-109.694,21</b>
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.047.492.184,56	6.901.202,28	-41.889,15
2. Maschinelle und elektrische Anlagen	826.289.828,60	15.067.888,19	-3.556.077,66
3. Leitungsanlagen	589.845.547,02	23.029.115,52	-1.648.433,94
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.866.473,68	3.034.447,58	-3.007.809,63
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	52.020.118,71	36.928.825,50	-13.684,17
<b>SUMME II.</b>	<b>2.559.514.152,57</b>	<b>84.961.479,07</b>	<b>-8.267.894,55</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	255.683.354,65	1.493.300,00	-726.700,00
2. Beteiligungen	512.284.804,42	73.939.390,46	-418.552,13
<b>SUMME 1. bis 2.</b>	<b>767.968.159,07</b>	<b>75.432.690,46</b>	<b>-1.145.252,13</b>
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	95.135.700,79	842.273,25	-539.523,32
4. Sonstige Ausleihungen	226.540,80	4.877.887,66	-61.313,87
<b>SUMME III.</b>	<b>863.330.400,66</b>	<b>81.152.851,37</b>	<b>-1.746.089,32</b>
<b>SUMME Anlagevermögen</b>	<b>3.511.742.289,17</b>	<b>168.726.368,38</b>	<b>-10.123.678,08</b>

Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	kumulierte Abschreibungen EUR	Restbuchwert		Abschreibungen 2010 EUR
			Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2009 EUR	
0,00	41.166,60	1.029,17	40.137,43	0,00	1.029,17
0,00	17.001.040,46	10.439.165,40	6.561.875,06	6.671.727,00	655.740,50
0,00	15.744.667,49	14.380.584,83	1.364.082,66	1.379.009,86	645.042,10
0,00	50.463.033,16	43.082.062,62	7.380.970,54	11.019.677,78	3.638.707,24
0,00	8.150.171,96	3.404.746,06	4.745.425,90	3.350.558,02	0,00
<b>0,00</b>	<b>91.400.079,67</b>	<b>71.307.588,08</b>	<b>20.092.491,59</b>	<b>22.420.972,66</b>	<b>4.940.519,01</b>
582.747,27	1.054.934.244,96	713.803.762,28	341.130.482,68	354.827.582,77	21.178.659,61
8.161.539,44	845.963.178,57	701.940.710,28	144.022.468,29	138.176.038,88	17.096.448,19
11.111.755,64	622.337.984,24	451.514.403,72	170.823.580,52	156.224.601,55	19.417.008,77
13.411,40	43.906.523,03	34.232.065,51	9.674.457,52	10.352.981,84	3.653.712,77
-19.869.453,75	69.065.806,29	4.914.757,04	64.151.049,25	47.105.361,67	0,00
<b>0,00</b>	<b>2.636.207.737,09</b>	<b>1.906.405.698,83</b>	<b>729.802.038,26</b>	<b>706.686.566,71</b>	<b>61.345.829,34</b>
0,00	256.449.954,65	57.433.614,04	199.016.340,61	198.494.740,61	245.000,00
0,00	585.805.642,75	1.346.500,00	584.459.142,75	510.938.304,42	0,00
<b>0,00</b>	<b>842.255.597,40</b>	<b>58.780.114,04</b>	<b>783.475.483,36</b>	<b>709.433.045,03</b>	<b>245.000,00</b>
0,00	95.438.450,72	12.631.251,75	82.807.198,97	82.526.932,50	52.080,27
0,00	5.043.114,59	0,00	5.043.114,59	226.540,80	0,00
<b>0,00</b>	<b>942.737.162,71</b>	<b>71.411.365,79</b>	<b>871.325.796,92</b>	<b>792.186.518,33</b>	<b>297.080,27</b>
<b>0,00</b>	<b>3.670.344.979,47</b>	<b>2.049.124.652,70</b>	<b>1.621.220.326,77</b>	<b>1.521.294.057,70</b>	<b>66.583.428,62</b>

### III.4. UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN UND INVESTITIONSZUSCHÜSSE AUS ÖFFENTLICHEN MITTELN

	Stand 01.01.2010 EUR	Zuweisung EUR	Auflösung Verwendung EUR	Stand 31.12.2010 EUR
1. Unversteuerte Rücklagen (Entwicklung)				
1.1. Bewertungsreserve (siehe Detail)	75.158.395,74	17.482.729,95	-6.349.259,22	86.291.866,47
<b>SUMME Unversteuerte Rücklagen</b>	<b>75.158.395,74</b>	<b>17.482.729,95</b>	<b>-6.349.259,22</b>	<b>86.291.866,47</b>
2. Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln (Entwicklung)				
Investitionszuschüsse Kaiserwerke	21.551,37	0,00	-3.939,35	17.612,02
Investitionszuschüsse KW Längenfeld	3.795.638,00	0,00	-218.895,00	3.576.743,00
<b>SUMME Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln</b>	<b>3.817.189,37</b>	<b>0,00</b>	<b>-222.834,35</b>	<b>3.594.355,02</b>

### III.5. BEWERTUNGSRESERVE AUFGRUND VON SONDERABSCHREIBUNGEN

(unter Angabe der steuerlichen Vorschriften)

	Stand 01.01.2010	Zuweisung	Auflösung Verbrauch	Abgang Umbuchungen*	Stand 31.12.2010
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>a) aus vorzeitiger Abschreibung</b>					
<b>Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	23.754.901,50	0,00	-4.765.470,67	-12,65	18.989.418,18
2. maschinelle und elektrische Anlagen	86.448,56	0,00	-17.126,70	-3.118,57	66.203,29
3. Leitungsanlagen	2.190.209,77	0,00	-594.500,88	-8,44	1.595.700,45
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	115,40	0,00	-57,71	0,00	57,69
<b>SUMME a)</b>	<b>26.031.675,23</b>	<b>0,00</b>	<b>-5.377.155,96</b>	<b>-3.139,66</b>	<b>20.651.379,61</b>
<b>b) aus konjunkturbedingter vorzeitiger Gebäudeabschreibung (§ 10a Abs. 3 EStG)</b>					
<b>Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	180.118,84	0,00	0,00	0,00	180.118,84
<b>SUMME b)</b>	<b>180.118,84</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>180.118,84</b>
<b>c) aus vorzeitiger Abschreibung (§ 7a EStG 1988)</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	0,00	632.976,78	0,00	96.097,14*	729.073,92
2. maschinelle und elektrische Anlagen	699.685,22	2.954.650,82	0,00	1.264.572,90*	4.918.908,94
3. Leistungsanlagen	2.065.984,78	3.868.221,63	0,00	1.724.452,76* -1.117,53	7.657.541,64
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	403.542,96	418.858,58	0,00	-2.539,59	819.861,95
5. Anlagen in Bau	4.308.275,13	8.937.330,23	0,00	-3.085.122,80*	10.160.482,56
<b>SUMME c)</b>	<b>7.477.488,09</b>	<b>16.812.038,04</b>	<b>0,00</b>	<b>-3.657,12</b>	<b>24.285.869,01</b>
<b>d) aus Übertragung stiller Rücklagen</b>					
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1. EDV-Programme	8.511,44	0,00	-8.511,44	0,00	0,00
	<b>8.511,44</b>	<b>0,00</b>	<b>-8.511,44</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremdem Grund	16.670.527,14	0,00	-307.341,33	-683,10	16.362.502,71
2. maschinelle und elektrische Anlagen	1.424.021,28	0,00	-92.298,65	-1.067,23	1.330.655,40
3. Leitungsanlagen	409.671,40	0,00	-33.221,10	0,00	376.450,30
	<b>18.504.219,82</b>	<b>0,00</b>	<b>-432.861,08</b>	<b>-1.750,33</b>	<b>18.069.608,41</b>
<b>Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	21.706.653,34	0,00	0,00	0,00	21.706.653,34
<b>SUMME d)</b>	<b>40.219.384,60</b>	<b>0,00</b>	<b>-441.372,52</b>	<b>-1.750,33</b>	<b>39.776.261,75</b>
<b>e) aus Abschreibungen (gem. § 13 EStG 1988)</b>					
<b>Sachanlagen</b>					
1. maschinelle und elektrische Anlagen	1.249.728,98	670.691,91	-520.292,78	-1.890,85	1.398.237,26
	<b>1.249.728,98</b>	<b>670.691,91</b>	<b>-520.292,78</b>	<b>-1.890,85</b>	<b>1.398.237,26</b>
<b>SUMME e)</b>	<b>1.249.728,98</b>	<b>670.691,91</b>	<b>-520.292,78</b>	<b>-1.890,85</b>	<b>1.398.237,26</b>
<b>SUMME Bewertungsreserve</b>	<b>75.158.395,74</b>	<b>17.482.729,95</b>	<b>-6.338.821,26</b>	<b>-10.437,96</b>	<b>86.291.866,47</b>

### III.6. BEWERTUNGSRESERVE AUFGRUND VON SONDERABSCHREIBUNGEN

(Aufgliederung nach Bilanzpositionen)

	Stand	Zuweisung	Auflösung		Stand
	01.01.2010		Verbrauch	Abgang	31.12.2010
	EUR	EUR	EUR	Umbuchungen*	EUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1. EDV-Programme	8.511,44	0,00	-8.511,44	0,00	0,00
<b>SUMME Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>8.511,44</b>	<b>0,00</b>	<b>-8.511,44</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	40.605.547,48	632.976,78	-5.072.812,00	-695,75 96.097,14*	36.261.113,65
2. Maschinelle und elektrische Anlagen	3.459.884,04	3.625.342,73	-629.718,13	-6.076,65 1.264.572,90*	7.714.004,89
3. Leitungsanlagen	4.665.865,95	3.868.221,63	-627.721,98	-1.125,97 1.724.452,76*	9.629.692,39
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	403.658,36	418.858,58	-57,71	-2.539,59	819.919,64
5. Anlagen in Bau	4.308.275,13	8.937.330,23	0,00	-3.085.122,80	10.160.482,56
<b>SUMME Sachanlagen</b>	<b>53.443.230,96</b>	<b>17.482.729,95</b>	<b>-6.330.309,82</b>	<b>-10.437,96</b>	<b>64.585.213,13</b>
<b>Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	21.706.653,34	0,00	0,00	0,00	21.706.653,34
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>21.706.653,34</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>21.706.653,34</b>
<b>SUMME Bewertungsreserve</b>	<b>75.158.395,74</b>	<b>17.482.729,95</b>	<b>-6.338.821,26</b>	<b>-10.437,96</b>	<b>86.291.866,47</b>

#### IV. ERLÄUTERUNG DER KONZERN-BILANZ UND DER KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

##### 1. KONZERN-BILANZ

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung sind im Abschnitt IV.3. des Anhangs dargestellt.

##### AKTIVA

##### Sachanlagen

Von den Zugängen bei den Sachanlagen in Höhe von EUR 106,8 Mio (Vorjahr: EUR 83,9 Mio) entfielen EUR 20,2 Mio (Vorjahr: EUR 15,6 Mio) auf das Gasgeschäft.

In der Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund“ ist ein Grundwert von EUR 42.124.322,77 (Vorjahr: EUR 40,3 Mio) enthalten.

##### Finanzanlagen

Ausleihungen werden mit insgesamt EUR 463.193,16 innerhalb eines Jahres fällig.

##### Vorräte

In den Vorräten sind erfasst:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 in EUR 1.000
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.958.976,55	2.150,60
2. Installationsmaterial und Handelswaren	83.446,63	71,40
3. Gasvorrat	81.800,86	113,99
4. Sonstige Vorräte	424.450,76	2.077,91
5. Noch nicht abrechenbare Leistungen	984.913,41	1.378,75
<b>SUMME Vorräte</b>	<b>4.533.588,21</b>	<b>5.792,74</b>

### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Von der Position „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände“ entfallen auf:

	31.12.2010 EUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	31.12.2009 in EUR 1.000
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	90.153.407,93 (79.703.993,30)	574.308,38 (2.129.560,88)	79.703,99
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	100.959,49	0,00	143,75
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.451.303,95	0,00	13.262,31
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	211.153.217,79	0,00	202.554,98
<b>SUMME Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>312.858.889,16</b>	<b>574.308,38</b>	<b>295.665,03</b>

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden Einzelwertberichtigungen von EUR 1.382.359,64 (Vorjahr: EUR 1,42 Mio) abgezogen. Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen gegenüber der Wasser Tirol - Wasserdienstleistungs-GmbH und resultieren aus der laufenden Leistungsverrechnung.

Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren hauptsächlich aus Lieferungen und sonstigen Leistungen. Im Berichtsjahr wurden bei dieser Position Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 891.448,38 abgezogen. Bei den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen sind vor allem Forderungen gegenüber der Abgabenbehörde in Höhe von EUR 29,3 Mio und aus schwebende Vorsteuern mit EUR 3.123.979,79 zu erwähnen. Im Berichtsjahr wurden die bestehenden Festgeldveranlagungen in Höhe von EUR 159,6 Mio (Vorjahr: EUR 163,8 Mio) von den Guthaben bei Kreditinstituten in die sonstigen Forderungen umgegliedert. Um eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu erzielen, wurden auch die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

### Aktive Steuerlatenzen

Das Aktivierungswahlrecht gem. § 198 Abs. 10 UGB wird nicht in Anspruch genommen.

Ansetzbar wäre ein Betrag von EUR 14.561.747,00 (Vorjahr: TEUR 14.043,0), der sich hauptsächlich aus Wertansätzen ergibt, die steuerlich erst über einen längeren Zeitraum absetzbar bzw. verrechenbar sind. Die Berechnung basiert auf einem Steuersatz von 25 %.

**PASSIVA****Eigenkapital**

Die Gewinnrücklagen betragen EUR 738.652.581,24 (Vorjahr: EUR 694,04 Mio) und beinhalten neben der gesetzlichen Rücklage die freie Rücklage einschließlich der un versteuerten Rücklagen nach Abzug der Steuerabgrenzung gemäß § 253 Abs. 3 UGB. Der Jahresüberschuss im Berichtsjahr beträgt EUR 80.165.324,99 (Vorjahr: EUR 64,93 Mio).

Die „Anteile anderer Gesellschafter“ betragen EUR 32.642.782,52 (Vorjahr: TEUR 32.453,2).

**Baukostenbeiträge**

Von den zum Abschlussstichtag ausgewiesenen Baukostenbeiträgen entfallen auf Baukostenbeiträge Strombezugsberechtigter EUR 140.335.277,73 (Vorjahr: EUR 136,5 Mio), auf Baukostenbeiträge Gasbezugsberechtigter EUR 19.538.298,14 (Vorjahr: EUR 19,1 Mio) und auf sonstige Baukostenbeiträge EUR 7.415.970,37 (Vorjahr: EUR 7,5 Mio). Der Verbrauch der Baukostenbeiträge ist in den Umsatzerlösen mit EUR 15.761.199,97 (Vorjahr: EUR 15,7 Mio) enthalten.

**Rückstellungen**

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 in EUR 1.000
1. Rückstellungen für Abfertigungen (davon versteuert: EUR 5.921.447,90)	39.970.206,96	38.840,51
2. Rückstellungen für Pensionen (davon versteuert: EUR 26.370.719,31)	159.096.285,67	167.878,36
3. Steuerrückstellungen	34.468.331,96	20.167,78
4. Sonstige Rückstellungen (davon versteuert: EUR 3.548.641,35)	61.208.494,52	97.056,92
<b>SUMME Rückstellungen</b>	<b>294.743.319,11</b>	<b>323.943,57</b>

In den Steuerrückstellungen ist unter anderem die gem. § 253 Abs. 3 UGB erforderliche Steuerabgrenzung im Betrag von EUR 16.068.011,05 (Vorjahr: EUR 12,5 Mio) aus dem Ausweis der un versteuerten Rücklagen unter den Gewinnrücklagen enthalten. Die sich im Geschäftsjahr 2010 aus der Erhöhung der Steuertangente ergebende Zuführung ist in der Position „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ mit EUR 3.575.597,78 (Vorjahr: EUR 1,4 Mio) berücksichtigt.

## Verbindlichkeiten

Die Aufgliederung der Verbindlichkeiten unter Angabe der Fristigkeiten ist der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen:

(Vorjahreswerte in Klammer)	Bilanzwert 31.12.2010 EUR	davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr EUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr EUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren EUR	Bilanzwert 31.12.2009 in EUR 1.000
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	391.606.012,53 (334.389.494,37)	376.989.480,61 (318.654.246,58)	4.474.903,22 (4.474.887,23)	10.141.628,70 (11.260.360,56)	(334.389,49)
2. Erhaltene Anzahlungen	1.807.151,88 (4.045.054,47)	1.807.151,88 (4.045.054,47)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(4.045,05)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	157.413.632,76 (141.554.602,30)	70.468.926,28 (57.117.167,75)	86.239.346,48 (83.732.074,55)	705.360,00 (705.360,00)	(141.554,60)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	259.502,68 (106.158,78)	259.502,68 (106.158,78)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(106,16)
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.304.024,82 (1.557.376,51)	1.304.024,82 (1.557.376,51)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(1.557,38)
6. Sonstige Verbindlichkeiten	107.720.381,87 (100.589.900,62)	98.134.255,76 (90.994.776,76)	97.188,01 (85.780,08)	9.488.938,10 (9.509.343,38)	(100.589,90)
<i>davon aus Steuern</i>	31.453.507,75 (31.658.657,28)	31.453.507,75 (31.658.657,28)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(31.658,66)
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	2.063.782,13 (1.970.601,67)	2.063.782,13 (1.970.601,67)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	(1.970,60)
<b>SUMME Verbindlichkeiten</b>	<b>660.110.706,54</b> <b>(582.242.587,05)</b>	<b>548.963.342,03</b> <b>(472.474.780,85)</b>	<b>90.811.437,71</b> <b>(88.292.741,86)</b>	<b>20.335.926,80</b> <b>(21.475.063,94)</b>	<b>(582.242,58)</b>

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden neben den laufenden Steuerverbindlichkeiten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Entschädigungs- bzw. Kaufverträgen sowie Freistromverpflichtungen in Höhe von EUR 9.349.296,31 (Vorjahr: EUR 9,3 Mio) und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von EUR 47.998.374,00 (Vorjahr: EUR 41,5 Mio) erfasst. Unter dem Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von EUR 2.522.923,98 enthalten, die erst nach dem 31.12.2010 zahlungswirksam werden. Hypothekarisch sichergestellt sind Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit zwei Pfandbestellungsurkunden in Höhe von EUR 11,4 Mio (Vorjahr: EUR 11,4 Mio) und sonstige Verbindlichkeiten mit EUR 310.142,41 (Vorjahr: EUR 0,3 Mio).

### Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse betreffen mit TEUR 15.000 einen Rahmen für Bankgarantien, mit EUR 8.993.860,04 Verbindlichkeiten der SELGAS AG und Verbindlichkeiten der Bioenergie Schlitters GmbH aufgrund formeller Garantieerklärungen.

Daneben bestehen Haftungen aufgrund diverser Nutzungsverträge im Gesamtbetrag von EUR 20.854.032,18 und aus Bankgarantien im In- und Ausland in Höhe von EUR 6.792.650,96 sowie aufgrund einer Garantie gegenüber der OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG in Höhe von EUR 7.000.000,00. Im Zuge der ergänzenden Besicherung mehrerer Cross Border Leasing-Transaktionen wurden marktübliche Letters of Credit beigebracht. Aus der Beibringung dieser Letters of Credit resultieren Eventualverbindlichkeiten, die mit dem Devisengeldkurs zum Bilanzstichtag mit EUR 307.356.740,62 bewertet sind.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit offenen Investitionen und der Generalsanierung verschiedener Anlagen beläuft sich auf rd. EUR 67,5 Mio im folgenden Geschäftsjahr (2011).

Das nach dem Vertragswerk im Zusammenhang mit dem Erwerb der Beteiligung an der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (IKBAG) vorgesehene Andienungsrecht der Stadt Innsbruck für den Erwerb der restlichen 50 % plus 1 Aktie an der IKB AG durch die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG ist im Berichtsjahr erloschen.

## 2. KONZERN-GEWINN- UND -VERLUST-RECHNUNG

### Umsatzerlöse

Von den Umsatzerlösen entfallen auf die verschiedenen Tätigkeitsbereiche folgende Beträge:

	2010 EUR	2009 in EUR 1.000
Stromgeschäft	1.203.673.521,26	1.192.205,6
Gasgeschäft	143.027.118,17	134.104,5
Schifffahrt (inkl. Buffet)	2.534.393,51	2.558,4
Nebenbetriebe (inkl. Land- und Forstwirtschaft)	124.569,31	203,9
Installations- und Verkaufsgeschäft, Weiterverrechnungen	19.686.048,32	19.195,4
<b>SUMME Umsatzerlöse</b>	<b>1.369.045.648,57</b>	<b>1.348.267,8</b>

In den Umsatzerlösen sind Energieabgaben (Elektrizitäts- und Erdgasabgabe) in Höhe von EUR 70,2 Mio (Vorjahr: EUR 67,7 Mio) enthalten.

#### **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen**

In der Position „Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen“ sind in erster Linie die Aufwendungen für den Strom- und Erdgasbezug erfasst. Die Position verminderte sich im Geschäftsjahr 2010 um rund EUR 27,5 Mio auf EUR 902.567.364,87.

#### **Personalaufwand**

Von den Aufwendungen für Abfertigungen entfallen auf Mitglieder des Vorstandes EUR 5.819,12 (Vorjahr: EUR 9.042,26) und auf Dienstnehmer EUR 2.466.588,18. Die Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen betragen EUR 124.483,72.

Im Pensionsaufwand ist neben den laufenden Pensionszahlungen auch die Veränderung der Pensionsrückstellung erfasst. Die Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder betragen EUR 489.639,00 (Vorjahr: EUR 594.640,17). Unter Berücksichtigung der Auflösung der Pensionsrückstellungen für Vorstände in Höhe von EUR 568.596,18 (Vorjahr: EUR 507.496,56) ergibt das im Berichtsjahr einen Überschuss von EUR 78.957,18 (Vorjahr: EUR -87.123,61). Die Pensionsaufwendungen für Dienstnehmer sind mit EUR 10.026.553,21 berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für die Tätigkeit im Geschäftsjahr betragen EUR 618.475,04 (Vorjahr: EUR 573.407,31), die Bezüge der früheren Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen EUR 442.915,55 (Vorjahr: EUR 561.960,12).

Im Geschäftsjahr 2010 waren durchschnittlich 1.350 Dienstnehmer, davon 1.076 Angestellte, 227 Arbeiter und 47 Lehrlinge, beschäftigt (Vorjahr: 1.363 Dienstnehmer, davon 1.076 Angestellte, 243 Arbeiter und 44 Lehrlinge).

#### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen EUR 10.774,84. Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen Steuern betreffen mit EUR 70.230.155,51 Energieabgaben (Elektrizitäts- und Erdgasabgabe).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind für den Abschlussprüfer Aufwendungen in Höhe von insgesamt EUR 506.122,77 angefallen. Davon entfallen EUR 130.500,00 auf die Prüfung des Jahresabschlusses, EUR 8.950,00 für andere Bestätigungsleistungen und EUR 366.272,77 für sonstige Leistungen.

#### **Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens**

In dieser Position ist der Saldo in Höhe von EUR 9.469.855,36 aus der Einbeziehung der assoziierten Unternehmen zu erwähnen.

#### **Konzern-Jahresüberschuss**

Der Konzern-Jahresüberschuss beträgt EUR 81.107.278,45. Nach Berücksichtigung des Anteils anderer Gesellschafter am Jahresergebnis in Höhe von EUR -941.953,46 verbleiben EUR 80.165.324,99.

#### IV.3. DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS MIT AUFGLIEDERUNG DER JAHRESABSCHREIBUNG (KONZERNANLAGENSPIEGEL)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Strombezugsrechte	787.432,19	66.269,70	0,00
2. Sonstige Rechte	17.153.048,67	597.075,06	0,00
3. EDV-Programme	15.978.956,50	690.696,72	-519.898,06
4. Firmenwert	50.463.033,16	0,00	0,00
5. Geleistete Anzahlungen	6.755.304,08	1.394.867,88	0,00
<b>SUMME I.</b>	<b>91.137.774,60</b>	<b>2.748.909,36</b>	<b>-519.898,06</b>
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.067.292.053,44	7.576.599,45	-240.761,35
2. Maschinelle und elektrische Anlagen	890.670.963,21	17.405.502,13	-4.625.784,16
3. Leitungsanlagen	1.060.120.213,44	39.291.456,67	-2.090.246,85
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	55.324.364,79	3.255.305,63	-3.314.492,01
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	53.428.654,38	39.244.499,56	-16.170,17
<b>SUMME II.</b>	<b>3.126.836.249,26</b>	<b>106.773.363,44</b>	<b>-10.287.454,54</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.306.748,78	258.300,00	-22.448,78
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	0,00
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	206.771.333,43	0,00	-13.493.963,36
4. Sonstige Beteiligungen	289.771.966,64	81.897.022,61	-418.552,13
<b>SUMME 1. bis 4.</b>	<b>497.850.048,85</b>	<b>82.155.322,61</b>	<b>-13.934.964,27</b>
5. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	95.619.723,66	885.318,45	-539.523,32
6. Sonstige Ausleihungen	23.962.784,85	19.808.770,81	-9.226.526,55
<b>SUMME III.</b>	<b>617.432.557,36</b>	<b>102.849.411,87</b>	<b>-23.701.014,14</b>
<b>SUMME Anlagevermögen</b>	<b>3.835.406.581,22</b>	<b>212.371.684,67</b>	<b>-34.508.366,74</b>

Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	kumulierte Abschreibungen EUR	Restbuchwert		Abschreibungen 2010 EUR
			Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2009 EUR	
0,00	853.701,89	375.107,80	478.594,09	440.313,88	27.989,49
0,00	17.750.123,73	11.337.602,56	6.412.521,17	6.501.841,84	686.395,73
0,00	16.149.755,16	14.595.462,18	1.554.292,98	1.610.081,84	684.303,76
0,00	50.463.033,16	43.082.062,62	7.380.970,54	11.019.677,78	3.638.707,26
0,00	8.150.171,96	3.404.746,06	4.745.425,90	3.350.558,02	0,00
<b>0,00</b>	<b>93.366.785,90</b>	<b>72.794.981,22</b>	<b>20.571.804,68</b>	<b>22.922.473,36</b>	<b>5.037.396,24</b>
593.755,37	1.075.221.646,91	720.847.996,19	354.373.650,72	367.971.470,34	21.683.144,67
8.161.539,44	911.612.220,62	736.478.996,11	175.133.224,51	169.919.686,39	19.826.436,98
11.165.756,68	1.108.487.179,94	604.118.424,42	504.368.755,52	488.826.686,29	34.468.323,12
13.411,40	55.278.589,81	41.791.287,78	13.487.302,03	14.528.640,88	4.166.991,77
-19.934.462,89	72.722.520,88	4.914.757,04	67.807.763,84	48.513.897,34	0,00
<b>0,00</b>	<b>3.223.322.158,16</b>	<b>2.108.151.461,54</b>	<b>1.115.170.696,62</b>	<b>1.089.760.381,24</b>	<b>80.144.896,52</b>
-38.000,00	1.504.600,00	923.200,00	581.400,00	607.656,89	245.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	193.277.370,07	0,00	193.277.370,00	206.771.333,43	0,00
0,00	371.250.437,12	1.869.141,59	369.381.295,54	287.902.825,05	0,00
<b>-38.000,00</b>	<b>566.032.407,19</b>	<b>2.792.341,59</b>	<b>563.240.065,54</b>	<b>495.281.815,37</b>	<b>245.000,00</b>
0,00	95.965.518,79	12.656.543,83	83.308.974,96	82.986.763,29	53.180,27
0,00	34.545.029,11	0,00	34.545.029,11	23.962.784,85	0,00
<b>-38.000,00</b>	<b>696.542.955,09</b>	<b>15.448.885,42</b>	<b>681.094.069,61</b>	<b>602.231.363,51</b>	<b>298.180,27</b>
<b>-38.000,00</b>	<b>4.013.231.899,15</b>	<b>2.196.395.328,18</b>	<b>1.816.836.570,91</b>	<b>1.714.914.218,11</b>	<b>85.480.473,03</b>

## V. JAHRESABSCHLUSS GEMÄSS § 8 ELEKTRIZITÄTSWIRTSCHAFTS- UND -ORGANISATIONSGESETZ (EIWOG)

Dieser Abschnitt des Anhangs enthält die gemäß § 8 Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz erforderlichen Angaben.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zum gesellschaftsrechtlichen Unbundling hat die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) die TIWAG-Netz AG als Kombinationsnetzbetreiber ausgestaltet und ihr mit Vertrag vom 18.11.2005 den Übertragungs- und den Verteilernetzbetrieb in Pacht gegeben.

Mit Arbeitskräfteüberlassungsvertrag vom 18.11.2005 hat die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG die bis dahin im Netzbereich tätig gewesenen Mitarbeiter der TIWAG-Netz AG zur Beschäftigung überlassen. Die Tiroler Landesregierung als Elektrizitätsbehörde hat mit Bescheid vom 01.01.2006 der TIWAG-Netz AG die Konzession zum Betrieb des Verteilernetzes der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG erteilt. Die TIWAG-Netz AG nimmt seit 01.01.2006 die Aufgaben des Regelzonenführers,

### 1. BILANZ ZUM 31.12.2010 (in EUR)

#### Aktiva

##### A. Anlagevermögen

- I. Immaterielle Vermögensgegenstände
- II. Sachanlagen
- III. Finanzanlagen

##### B. Umlaufvermögen

- I. Vorräte
- II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
- III. Wertpapiere und Anteile
- IV. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten

##### C. Rechnungsabgrenzungsposten

**SUMME Aktiva**

#### Passiva

##### A. Eigenkapital

- B. Unversteuerte Rücklagen
- C. Sonderposten für Investitionszuschüsse
- D. Baukostenbeiträge
- E. Rückstellungen
- F. Verbindlichkeiten

##### G. Rechnungsabgrenzungsposten

**SUMME Passiva**

Übertragungsnetzbetreibers und Betreibers des Verteilernetzes der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG wahr und ist für den Betrieb, die Instandhaltung und den Ausbau dieser Netze verantwortlich.

Durch die geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen im Dritten Energiemarkt-Liberalisierungspaket wird die Regelzone Tirol mit der Regelzone APG ab 01.01.2011 zusammengefasst. Mit dieser Integration gehen auch die Aufgaben des Regelzonenführers und

Übertragungsnetzbetreibers auf den Kooperationspartner VERBUND-Austrian Power Grid AG über.

In Vorbereitung dieser Zusammenlegung wurde am 31.05.2010 das Übertragungsnetz an das Tochterunternehmen, TIWAG-Netz AG, verkauft.

Des Weiteren wurde mit dieser Vermögensübertragung auch der bestehende Pachtvertrag adaptiert.

Erzeugung, Stromhandel und Vertrieb EUR	Verteilung EUR	Sonstiges EUR	Gesamt EUR
<b>591.996.071,02</b>	<b>342.301.402,31</b>	<b>686.922.853,44</b>	<b>1.621.220.326,77</b>
12.237.750,46	4.729.194,26	3.125.546,87	20.092.491,59
378.770.139,81	303.801.407,05	47.230.491,40	729.802.038,26
200.988.180,75	33.770.801,00	636.566.815,17	871.325.796,92
<b>86.637.248,91</b>	<b>60.417.295,36</b>	<b>208.917.443,19</b>	<b>355.971.987,46</b>
541.618,28	46.833,05	2.781.887,82	3.370.339,15
76.318.801,63	52.528.278,31	204.916.749,16	333.763.829,10
3.286.049,00	2.635.803,00	409.648,00	6.331.500,00
6.490.780,00	5.206.381,00	809.158,21	12.506.319,21
<b>1.544.565,79</b>	<b>663.750,00</b>	<b>2.134.815,50</b>	<b>4.343.131,29</b>
<b>680.177.885,72</b>	<b>403.382.447,67</b>	<b>897.975.112,13</b>	<b>1.981.535.445,52</b>
<b>355.116.680,15</b>	<b>131.878.276,50</b>	<b>391.467.491,68</b>	<b>878.462.448,33</b>
<b>39.182.638,41</b>	<b>21.805.923,95</b>	<b>25.303.304,11</b>	<b>86.291.866,47</b>
<b>3.594.355,02</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>3.594.355,02</b>
<b>775.365,18</b>	<b>130.203.282,62</b>	<b>1.475.504,00</b>	<b>132.454.151,80</b>
<b>92.166.326,37</b>	<b>77.225.867,99</b>	<b>99.706.470,20</b>	<b>269.098.664,56</b>
<b>189.342.520,59</b>	<b>42.269.096,61</b>	<b>231.239.379,10</b>	<b>462.850.996,30</b>
<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>148.782.963,04</b>	<b>148.782.963,04</b>
<b>680.177.885,72</b>	<b>403.382.447,67</b>	<b>897.975.112,13</b>	<b>1.981.535.445,52</b>

## 2. ERGEBNISRECHNUNG 2010 (in EUR)

1. Umsatzerlöse
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen
3. Andere aktivierte Eigenleistungen
4. Sonstige betriebliche Erträge
5. Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen
6. Personalaufwand
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen
<b>9. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 8</b>
10. Erträge aus Beteiligungen
11. Sonstiges Finanzergebnis
<b>12. Zwischensumme aus Z 10 bis Z 11</b>
12a. Verrechnung zwischen den Aktivitäten
<b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
<b>15. Jahresüberschuss</b>

Erzeugung, Strom- handel und Vertrieb EUR	Verteilung EUR	Sonstiges EUR	Gesamt EUR
1.011.073.282,03	116.705.513,16	13.006.988,42	1.140.785.783,61
0,00	0,00	-677.858,33	-677.858,33
-8.950.208,72	2.283.123,74	22.349.223,31	15.682.138,33
28.557.434,12	1.457.295,55	3.543.410,07	33.558.139,74
-808.223.803,65	-4.020.375,98	-1.189.104,60	-813.433.284,23
-31.201.603,54	-44.122.558,99	-37.273.861,61	-112.598.024,14
-30.123.553,96	-30.578.918,37	-5.583.876,02	-66.286.348,35
-114.619.472,67	-15.017.433,94	-28.060.682,67	-157.697.589,28
<b>46.512.073,61</b>	<b>26.706.645,17</b>	<b>-33.885.761,43</b>	<b>39.332.957,35</b>
4.439.153,36	0,00	55.911.577,06	60.350.730,42
-1.963.365,00	-2.523.964,00	7.817.555,29	3.330.226,29
<b>2.475.788,36</b>	<b>-2.523.964,00</b>	<b>63.729.132,35</b>	<b>63.680.956,71</b>
-18.058.293,84	-16.385.122,92	34.443.416,76	0,00
<b>30.929.568,13</b>	<b>7.797.558,25</b>	<b>64.286.787,68</b>	<b>103.013.914,06</b>
-5.239.095,14	-331.445,86	-5.374.680,51	-10.945.221,51
<b>25.690.472,99</b>	<b>7.466.112,39</b>	<b>58.912.107,17</b>	<b>92.068.692,55</b>

### 3. ERLÄUTERUNGEN GEM. § 8 EIWOG

Im Regelfall erfolgt die Zuordnung der Bilanzpositionen sowie der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung direkt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Umgliederungen zwischen dem Rechnungskreis für Übertragungstätigkeiten und den Rechnungskreisen für Erzeugungs- und Verteilungstätigkeiten durchgeführt. Lediglich bei nur mittelbarem Sachbezug oder bei unvertretbar hohem Aufwand wird die Zuordnung auf Basis sachgerechter Bezugsgrößen durch Schlüsselung vorgenommen. Umlagen werden durch weitestgehend prozessorientierte Schlüssel ermittelt. Der Leistungsverrechnung liegen bereichsspezifische Kalkulationssätze zugrunde.

Geschäfte im Sinne des § 8 Abs. 2 Z. 1 EIWOG wurden mit der TIGAS-Erdgas Tirol GmbH (kaufmännische und technische Dienstleistungen) und der TIWAG-Netz AG (Pachtverhältnis hinsichtlich des Übertragungs- und des Verteilernetzbetriebes) getätigt.

Innsbruck, am 31. März 2011

**Der Vorstand**

Dr. Bruno Wallnöfer · Dipl.-Ing. Alfred Fraidl

## ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

	Grund- kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzern- jahres- überschuss	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Stand am 1. Jänner 2009</b>	72.670,0	2,8	694.044,4	21.141,6	31.550,2	819.409,0
Konzernjahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	64.934,0	829,3	65.763,3
Ausschüttung	0,0	0,0	0,0	-21.000,0	-10,9	-21.010,9
Sonstiges	0,0	0,0	-2,6	-141,6	84,6	-59,6
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b> <b>= Stand am 1. Jänner 2010</b>	<b>72.670,0</b>	<b>2,8</b>	<b>694.041,8</b>	<b>64.934,0</b>	<b>32.453,2</b>	<b>864.101,8</b>
Konzernjahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	80.165,3	942,0	81.107,3
Ausschüttung	0,0	0,0	0,0	-21.000,0	-930,2	-21.930,2
Zuweisung Gewinnrücklagen	0,0	0,0	43.934,0	-43.934,0	0,0	0,0
Sonstiges	0,0	0,0	676,8	0,0	177,8	854,6
<b>Stand am 31. Dezember 2010</b>	<b>72.670,0</b>	<b>2,8</b>	<b>738.652,6</b>	<b>80.165,3</b>	<b>32.642,8</b>	<b>924.133,5</b>

## KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG

	2010 TEUR	2009 TEUR
<b>Nettogeldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit:</b>		
Konzernjahresüberschuss	81.107,3	65.763,3
+ Abschreibungen auf immaterielle Anlagen und Sachanlagen	85.182,3	84.455,1
- Abschreibungen auf Finanzanlagen	298,2	2.227,1
+ Ergebniseffekt aus assoziierten Unternehmen	13.494,0	15.773,5
+/- Veränderung des Sozialkapitals	-7.895,2	991,9
+/- Veränderung der Baukostenbeiträge	4.237,7	-317,2
- Auflösung der Investitionszuschüsse	-437,4	-765,3
+ Veränderung latenter Steuern	3.575,6	1.430,5
- Gewinne aus Anlagenabgängen	-1.172,1	-3.187,7
+ Verluste aus Anlagenabgängen	403,4	3.261,8
- Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-7.191,3	-6.183,2
	<b>171.602,4</b>	<b>163.449,7</b>
-/+ Veränderung der Vorräte	1.259,2	-1.678,1
-/+ Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-10.449,4	6.777,4
-/+ Veränderung der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	42,8	-79,3
-/+ Veränderung der Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.811,0	-1.696,7
-/+ Veränderung der sonstigen Vermögensgegenstände (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	-9.029,8	-119.785,2
+/- Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.351,8	-19.111,9
+/- Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	153,3	-1,9
+/- Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-253,4	606,0
+/- Veränderung der Anzahlungen von Kunden	-2.237,9	2.284,1
+/- Veränderung der Steuer- und sonstigen kurzfristigen Rückstellungen	-24.880,6	-552,0
+/- Veränderung der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten)	9.946,9	7.150,5
	<b>-20.286,1</b>	<b>-126.087,2</b>
<b>Operativer Konzern-Cash-flow</b>	<b>151.316,3</b>	<b>37.362,5</b>
<b>Nettogeldfluss aus der Investitionstätigkeit:</b>		
- Investitionen in immaterielle Anlagen und Sachanlagen	-109.522,3	-85.759,9
+ Erlöse aus dem Abgang von immateriellen Anlagen und Sachanlagen	1.410,1	2.468,8
- Investitionen in Finanzanlagen	-102.849,4	-20.000,7
+ Erlöse aus Finanzanlagenabgang	11.132,6	10.239,7
	<b>-199.828,9</b>	<b>-93.052,1</b>
<b>Nettogeldfluss aus der Finanzierungstätigkeit:</b>		
- Dividendenausschüttung	-21.930,2	-21.010,9
- Anteile Minderheiten am Konzernjahresüberschuss	-154,0	-100,9
+/- Veränderung der langfristigen Finanzverbindlichkeiten	-1.118,7	-1.118,8
+/- Veränderung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	58.335,2	80.402,8
+/- Veränderung der übrigen langfristigen Schulden	2.519,0	1.613,9
	<b>37.651,3</b>	<b>59.786,1</b>
<b>Zahlungsunwirksame Fondsveränderungen:</b>		
- Sonstige zahlungsunwirksame Fondsveränderungen	0,0	-6.573,0
- Zahlungsunwirksame Umgliederung in das Finanzanlagevermögen	0,0	-9.583,3
	<b>0,0</b>	<b>-16.156,3</b>
<b>Veränderung der Wertpapiere und flüssigen Mittel</b>	<b>-10.861,3</b>	<b>-12.059,8</b>

## UNEINGESCHRÄNKTER BESTÄTIGUNGSVERMERK BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Innsbruck,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldar-

stellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Innsbruck, am 31. März 2011

**KPMG Austria GmbH**

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski · Wirtschaftsprüfer

Mag. Gabriele Lehner · Wirtschaftsprüfer

## UNEINGESCHRÄNKTER BESTÄTIGUNGSVERMERK BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Innsbruck,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Konzernabschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Ein-

schätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Innsbruck, am 31. März 2011

### KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski · Wirtschaftsprüfer

Mag. Gabriele Lehner · Wirtschaftsprüfer

## VORSCHLAG FÜR DIE GEWINNVERWENDUNG

Es wird vorgeschlagen, vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010 in Höhe von EUR 28.193.371,14 eine Dividende in Höhe von EUR 28.000.000,00 auszuschütten und den Restbetrag von EUR 193.371,14 auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, am 31. März 2011

### Der Vorstand

Dr. Bruno Wallnöfer · Dipl.-Ing. Alfred Fraidl

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2010 in sieben Sitzungen sowie aufgrund regelmäßiger schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstandes über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft laufend unterrichtet und hat die Geschäftsführung des Vorstandes geprüft.

Der vorliegende Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 unter Einbeziehung der Buchführung sowie der Lagebericht und Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, geprüft. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis schriftlich berichtet und festgestellt, dass der Vorstand die verlangten Aufklärungen und Nachweise erbracht hat und Buchführung, Jahresabschluss und Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns vermitteln. Weiters wurde festgestellt, dass der Lagebericht und der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss stehen. Es wurde dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Lagebericht, den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung geprüft. Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem gem. § 127 Aktiengesetz erstatteten Lagebericht und dem Vorschlag für die Gewinnverwendung einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2010, der damit gem. § 125 Abs. 2 Aktiengesetz festgestellt ist. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, die Firma KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft in Innsbruck zum Abschlussprüfer für den Einzelabschluss und den Konzernabschluss der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG für das Geschäftsjahr 2011 zu bestellen.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden für die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Innsbruck, am 06. Mai 2011

### Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Ferdinand Eberle

## DOKUMENTATION GEMÄSS § 45a Abs 5 EIWOG

Ergebnis der Stromkennzeichnungsdocumentation	kWh	Anteil %
Wasserkraft	3.057.751.170	84,55
Windenergie	132.306.347	3,66
Biomasse fest	129.273.828	3,57
Biogas	35.242.933	0,97
Biomasse flüssig	1.978.721	0,05
Deponiegas	1.605.123	0,04
Klärgas	1.439.255	0,04
Photovoltaik	2.123.581	0,06
Geothermie	91.590	0,00
Abfall mit hohem biogenem Anteil	621.592	0,02
Erdgas	254.000.000	7,04
Strom mit unbekannter Herkunft	0	0,00
<b>SUMME der abgegebenen Strommengen</b>	<b>3.616.434.140</b>	<b>100,00</b>

Umweltauswirkungen der Stromproduktion	g/kWh
CO2-Emissionen	31,00
Radioaktiver Abfall	0,00

## PRÜFUNGSVERMERK

Wir haben die von der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, Innsbruck, nach den Vorschriften des § 45a Abs 5 EIWOG für den Zeitraum vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 erstellte Dokumentation über die Aufbringung der an Endverbraucher gelieferten Mengen, gegliedert nach den Primärenergieträgern, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Aufstellung und Inhalt dieser Dokumentation liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe einer zusammenfassenden Beurteilung zu dieser Dokumentation.

Die Durchführung der vereinbarten Prüfungshandlungen ergab keine wesentlichen Beanstandungen, sodass wir nach Abschluss unserer prüferischen Durchsicht folgende zusammenfassende Beurteilung erteilen:

„Die gemäß § 45a Abs 5 EIWOG erstellte Dokumentation über die Aufbringung der an Endverbraucher gelieferten Mengen, gegliedert nach den Primärenergieträgern ist schlüssig und nachvollziehbar. Im Rahmen der prüferischen Durchsicht sind wir nicht auf Tatsachen gestoßen, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die von der Gesellschaft vorgenommene Ermittlung nicht den Vorschriften dieses Bundesgesetzes entspricht.“

Innsbruck, am 19. April 2011

**KPMG Austria GmbH**

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski · Wirtschaftsprüfer

Mag. Gabriele Lehner · Wirtschaftsprüfer

I IMPRESSUM I

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG  
6020 Innsbruck · Eduard-Wallnöfer-Platz 2  
T + 43 (0)5 06 07-0 · F + 43 (0)5 06 07-211 26  
[www.tiroler-wasserkraft.at](http://www.tiroler-wasserkraft.at) · [office@tiwag.at](mailto:office@tiwag.at)

KONZEPTION, GRAFIK UND SATZGESTALTUNG:  
CITYGRAFIC Design Group · 6020 Innsbruck · [www.citygrafic.at](http://www.citygrafic.at)

FOTOGRAFIE: TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, TIWAG-Netz AG,  
Dr. Alessandra Sarti, Christian Vorhofer, Martin Vandory,  
[av-media productions gmbh, istockphoto.com](http://av-media-productions-gmbh.istockphoto.com);

DRUCK: Alpina Druck · 6020 Innsbruck · [www.alpinadruck.com](http://www.alpinadruck.com)

*Satz- und Druckfehler vorbehalten.*



